118000 Abonnenten | Nr. 35. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 4. Februar 1913. | Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund.

Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

16 Seiten

Krisenluft?

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3 Februar.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß im Zentrum gewisse Leute sich alle Mühe geben, um die Partei in eine allgemeine Oppositionsstellung gegenüber dem Reichskanzler zu treiben und so einen offenen Bruch herbeizuführen. Man braucht nur die journalistischen Spuren des geschäftigen Matthias Erzberger aufmerksam zu verfolgen, um zu wissen, wer das Haupt dieser Scharfmacher ist.

Die Rechnung des schlauen Vertreters von Biberach ist furchtbar einfach. Kommt es

wegen der Militärvorlage zur Auflösung,

dann kommt das Zentrum, das infolge des Jesuitenrummels äußerlich wieder so einig dasteht, wie je zuvor — weiter hätte die Sache ja auch keinen Zweck — mit einem blauen Auge davon und wahrt ungefähr seinen gegenwärtigen Besitzstand. Dagegen ist auf Grund aller bisherigen Erfahrungen wahrscheinlich anzunehmen, daß die Sozialdemokraten mit einer erklecklichen Anzahl ihrer Mandate die Zeche bezahlen würden. Daß sie nicht allzu sehr geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen, dafür würde schon das Zentrum durch Stichwahlhilfe nach Kräften zu sorgen trachten. Bei einer Reichstagsauflösung wegen einer abgelehnten Militärvorlage pflegen die Konservativen am besten abzuschneiden, und es ist daher anzunehmen, daß ihnen der Löwenanteil von dem etwaigen Verluste der Sozialdemokraten zufallen würde.

Daß Polen und Elsaß-Lothringer sowie der sonstige Zentrumsanhang durch eine solche Wahlparole nicht berührt würden, ist ebenfalls eine alte Erfahrung Sie würden ihren Besitz in solchem Falle eher vermehren als irgendwie einbüßen. Das Ergebnis der Reichstagsauflösung wäre demnach menschlicher Voraussicht zufolge, daß das Zentrum im neuen Reichstage, was ihm im gegenwärtigen verschlossen ist, wieder in der angenehmen Lage wäre, zwei Mehrheiten herzustellen: eine mit den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten und deren Anhang und eine mit der gesamten Rechten gegen die gesamte Linke, die heute über eine knappe Mehrheit verfügt. Dann wäre das Zentrum wieder die herrschende Partei im Reichstage und könnte der Regierung in wichtigen Fragen

seine Bedingungen diktieren.

Insbesondere könnte es seine Zustimmung zu der Militärvorlage teuer verkaufen, etwa mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes. Im anderen Falle könnte es mit der Rechten zusammengehen und namentlich bei den bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Handelsverträge agrarkonservative Wünsche nach Möglichkeit erfüllen. Jedenfalls wären dann Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei an die Wand gedrückt und wieder zu völliger Ohnmacht verurteilt.

Das ist die klare und einfache Regelung derer um Erzberger. Dieser ist denn auch bereits eifrig an der Arbeit, in seinen Korrespondenzen für die Zentrumspresse

Stimmung gegen die Militärvorlage zu machen,

zunächst indem er sich den Anschein gibt, als halte er nach wie vor alle Meldungen über zu erwartende große militärische Forderungen für undenkbar und erfunden, sodann indem er solche Forderungen gleichwohl als überflüssig, schädlich (weil dadurch nur „Unruhe", Nervosität und Unsicherheit in den Heereskörper hineingetragen" würden) und allen bisherigen Versicherungen der verantwortlichen Stellen widersprechend hinzustellen sucht.

Auf der anderen Seite fehlt es ja auch im Zentrum nicht an vorsichtigen und bedenklichen Leuten, die ein solches Doppelspiel für äußerst gewagt und die Heraufbeschwörung einer Krisis aus diesem Anlaß für höchst gefährlich auch für ihre Partei halten. Diese Strömung kommt in Artikeln des Kölner Julius Bachem und in manchem parlamentarischen Zuge zum Ausdruck. So hatten, um nur ein Beispiel anzuführen, von den 90 Zentrumsmitgliedern nur 55 die polnische Enteignungs-Interpellation mitunterschrieben. 35 mit dem Führer Dr. Spahn an der Spitze hatten ihre Unterschriften dazu nicht hergegeben. Sie sind offenbar der Meinung, daß es vorläufig genügt, der Regierung bei minder wichtigen Anlässen, Petroleumentwurf und Ostmarkenzulagen, ein „Quos ego! („Euch werd' ich . . .!") entgegenzurufen und die Macht des Zentrums auch im heutigen Reichstage zu zeigen.

Sie sind wohl der Ansicht, daß dies genüge, um Herrn von Bethmann Hollweg mürbe zu machen. Die bevorstehende Militärvorlage aber zu einer Kraftprobe zu benützen, erscheint ihnen wohl als

ein Spiel mit dem Feuer,

das bei der augenblicklichen internationalen Lage auch vielen ihrer Anhänger draußen im Reiche wieder den Strich gehen könnte. Darauf ist denn auch die aus München kommende Mahnung zurückzuführen, daß man die bevorstehende Militärvorlage nicht als eine Parteifrage, sondern als eine über dem Parteistreit stehende nationale Angelegenheit behandeln solle.

Welche der beiden Strömungen die Oberhand behalten wird, läßt sich zur Zeit nicht absehen. Unzweifelhaft ist nur, daß Erzbergers Einfluß, der unter den Nachwirkungen der Reichstagsauflösung vom 13. Dezember 1907 stark verblaßt war, seit einiger Zeit wieder erheblich zugenommen hat und gegenwärtig in der Zentrumsfraktion des Reichstags wieder vielfach ausschlaggebend ist. Ob er stark genug sein wird, um die Partei in der Militärfrage, bei der sie sich bereits häufig die Finger verbrannt hat, ins Lager der bedingungslosen Opposition zu treiben und damit eine Krise von schwerwiegender Bedeutung heraufzubeschwören, erscheint vorläufig denn doch im höchsten Maße zweifelhaft.



General Iwanow, der Belagerer von Adrianopel (×), mit seinem Stabe vor der belagerten Festung.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Wiederbeginn der Feindseligkeiten.

Gestern abend um 7 Uhr war der Waffenstillstand abgelaufen, den die Verbündeten am vergangenen Donnerstag mit der vereinbarten viertägigen Frist gekündigt hatten. Unmittelbar darauf haben die Bulgaren die Feindseligkeiten wieder eröffnet und die Kanonen sprechen lassen. Wir erhalten folgendes Privattelegramm:

Sofia, 4. Febr. Aus Mustafa Pascha wird um 9 Uhr abends telegraphiert: Gewaltiger Kanonendonner von Adrianopel her macht die Fenster erzittern. In hiesigen unterrichteten Kreisen rechnet man darauf, daß die Festung in längstens 14 Tagen fallen wird.

So haben denn also wieder die Kanonen das Wort. Ob freilich die

kriegerischen Ereignisse

einen größeren Umfang annehmen werden und von längerer Dauer sind, ist zu bezweifeln, da die Vermittlungstätigkeit der Großmächte zusammen mit der unleugbar bei beiden kriegführenden Parteien vorhandenen Friedenssehnsucht für eine möglichst rasche Beendigung des neuen Feldzuges sorgen wird. Möglicherweise ist der neue Vorschlag der Großmächte, dessen Annahme durch die Bulgaren wohl erfolgen wird, geeignet, einen baldigen Frieden herbeizuführen. Dieser von den Vertretern der Großmächte in Sofia einzeln gemachte Vorschlag, wonach ein Vertreter des Kalifen nach der Uebergabe von Adrianopel dort residieren soll, kann die

Grundlage neuer Verhandlungen

bilden, wobei freilich die Bedenken, daß die Zustimmung der Türkei zu dieser Lösung noch aussteht, vorliegen.

Auf den Wiederbeginn der Feindseligkeiten bereitete bereits nachstehendes Telegramm aus der bulgarischen Hauptstadt vor:

Sofia, 4. Febr. Wenn die Regierung nicht um 7 Uhr abends davon verständigt ist, daß die Türkei die gemeinschaftliche Note der Großmächte unverändert annimmt, werden vor Adrianopel die Feindseligkeiten unverzüglich beginnen.

Die Häfen Varna und Burgas werden für die Handelsschiffahrt als geschlossen erklärt, da in der Nähe der beiden Häfen schwimmende Minen gelegt sind.

Der kriegslustige Danew.

Paris, 4. Febr. Für die Notwendigkeit des Wiederbeginns der Feindseligkeiten fand der hier weilende bulgarische Delegierte Dr. Danew folgende ganz eigenartige Begründung: Die gegenwärtigen Machthaber in Konstantinopel bedürfen dringend eines neuen Anstoßes, einer erneuten Tatsache, um Frieden zu schließen. Diesen Dienst wollen wir ihnen und uns mit Hülfe unserer ausgezeichneten Geschütze leisten.

Paris, 4. Febr. Dr. Danew erklärte einem Redakteur des „Temps": „Wenn die Türkei nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unsere Friedensbedingungen nicht sofort annimmt, dann werden wir finanzielle und territoriale Nachtragsforderungen stellen. Wir werden einen Zugang zum Marmarameer verlangen und die Kriegsentschädigung erhöhen. Im übrigen wird, welches Anerbieten die Türkei auch machen wird, dem Waffenstillstand nicht mehr stattgegeben. Wir haben bereits zwei Monate verloren und wir wollen das nicht von neuem anfangen. Wir werden unserer Armee erst nach der Unterzeichnung des endgültigen Friedens Einhalt gebieten.

Heimkehr der Friedensdelegierten.

Wien, 4. Februar. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist gestern abend 6 Uhre 40 Minuten am Wiener Westbahnhof eingetroffen und wurde von einigen Herren und Damen der griechischen Kolonie empfangen. Venizelos ist gestern vom Grafen Berchtold empfangen worden. Er fährt über Belgrad und Sofia nach Saloniki.

Eine kurze Sitzung der Botschaftervereinigung.

Obgleich hier noch keine offizielle oder Privatmeldung vorliegt, daß der langausgesponnene zweite Akt des Balkandramas endgültig beendet und der

Kanonendonner

den Wiederbeginn des dritten Aktes angekündigt hat, scheint doch niemand mehr zu bezweifeln, daß die Szene gewechselt und alle Hoffnung auf einen Frieden von London vorläufig geschwunden ist. Die Botschafterkonferenz, welche gestern im Foreign office unter dem Vorsitz Sir Edward Greys stattfand, vermochte dieses pessimistische Ergebnis in keiner Weise zu ändern, Ihre Dauer war die kürzeste seit dem Beginn dieser Maßregel der Mächte. Eine neue Sitzung wurde für kommenden Donnerstag vereinbart.

Wie verlautet, hatte man gehofft, gestern nachmittag die Erwiderung der Regierung auf die am Sonnabend abgeschickten Telegramme der Botschafter zu besprechen, doch haben keine formellen Verhandlungen darüber stattfinden können, da noch nicht alle Antworten eingetroffen seien.

London, 4. Febr. Der König empfing den Staatssekretär Sir Edward Grey im Buckinghampalast in fast einstündiger Audienz, um sich aus erster Hand die neuesten Informationen über den Stand der Balkanangelegenheit geben zu lassen.

London, 4. Febr. Die hiesigen Blätter schlagen einen mehr oder weniger pessimistischen Ton an. Das Regierungsorgan, die „Westminster Gazette", erklärt in einem Leitartikel, daß die Verbündeten die Friedensverhandlungen nicht hätten abbrechen sollen, da die Antwort der Pforte an die Mächte durchaus nicht absprechend gewesen sei.

Das Blatt spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Mächte noch einig seien. Sie heißt namentlich Fürst Lichnowskis hochherzige Worte über England bei der Kaisergeburtstagsfeier vom letzten Sonnabend ganz besonders willkommen und meint dazu, wenn

Deutschland und England

in dieser Angelegenheit zusammenwirken könnten, so könnten sie den Frieden Europas sicher wahren und ihren eigenen Frieden auf viele Jahre hinaus festigen.

Bulgarien nicht halsstarrig.

Sofia, 4. Februar. „Mir" weist die Vorwürfe zurück, daß Bulgarien mit übertriebener Hast handele. „Diese Vorwürfe", so schreibt das Blatt, „sind nicht begründet, denn die Langsamkeit in den Verhandlungen, die dem Lande ungeheure Opfer auferlegen, welche selbst die des Krieges überträfen, dürfen von uns nicht fortgesetzt werden. Es genügt daran zu erinnern, daß Bulgarien wegen der

Halsstarrigkeit der Türkei

mehr als eine halbe Million auf dem Kriegsfuß hält, um die Notwendigkeit der von der Regierung getroffenen Entscheidungen zu verstehen." Da die Türkei der Kollektivnote der Mächte nicht nachgegeben habe, könne niemand von den Mächten verlangen, daß sie Zwangsmaßnahmen gegenüber der Pforte ergreifen. Die Wiederaufnahme des Krieges ist daher unausbleiblich und dann wird es nicht mehr um das Vilajet Adrianopel handeln. Es wird nur von Konstantinopel und den Dardanellen zu sprechen sein.

Finanznot der Türkei.

Die ottomanische Geldkrise hat sich nicht gebessert. Um wenigstens die nötigsten Gehälter und Ausgaben bestreiten zu können, will man jetzt an eine innere Anleihe denken. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Konstantinopel, 4. Februar. Die neu gebildete Nationalversammlung, die größere Summen und Freiwillige für den Krieg sammelt, will jetzt die in Aussicht genommene innere Anleihe von 93 Millionen Mark in die Tat umsetzen.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Petersburg, 4. Febr. Prinz Hohenlohe, der Ueberbringer des Handschreibens Kaiser Franz Josefs an den Zaren, trifft heute vormittag hier ein.

Wie verlautet, bezweckt jenes Handschreiben den Ausgleich gewisser Gegensätze, die durch die Balkankrisis zwischen Rußland und Oesterreich entstanden sind, sowie die Befestigung der früheren alten Freundschaftsbande. Die Wahl Hohenlohes zum Träger dieser Mission begegnet am Zarenhofe großer Sympathie.

Wien, 4. Febr. Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt: „Gestern haben wir einer Zuschrift Raum gegeben, daß von politischen Kreisen angenommen wurde, daß das Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Zären auf die albanische Abgrenzungsfrage und auf die Frage der

Anhäufung russischer Truppen

an der österreichischen Grenze Bezug nimmt. Wie wir nun von unterrichteter Seite erfahren, ist diese allerdings vielfach verbreitet gewesene Annahme irrig. Richtig ist, daß das Handschreiben eine Folge der bewegten Zeiten und der allgemeinen Lage ist.

Der Wiederbeginn des Krieges.

Konstantinopel, 4. Februar. Nach offiziellen Angaben hat vor Adrianopel eine heftige Schlacht begonnen. Vor Tschataldscha fand ein bedeutungsloser Zusammenstoß statt. Die „Agence otoman" meldet, daß vor Beginn des Kampfes vor Adrianopel ein serbischer Offizier dem türkischen Kommandanten meldete, daß der Waffenstillstand auf vier Tage verlängert ist, um die irre zu führen. Die Konsuln in Adrianopel wandten sich an ihre Botschafter, um die Türkische Regierung zu veranlassen, ihnen in Adrianopel eine bestimmte Stelle anzuweisen, wo sie von dem

Bombardement der Bulgaren

verschont bleiben können oder ihnen die Erlaubnis zum freien Auszug zu gewähren.

Die Kompensationen unter den Balkanmächten.

Belgrad, 4. Febr. „Trgowinski Glasnik" erfährt, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein neues Einvernehmen getroffen worden sei, wonach Bulgarien für die großen von der serbischen Armee im bulgarischen Interesse in Thrazien und vor Adrianopel gebrachten Opfer territoriale Kompensationen in Mazedonien erteilt habe.

Ein englischer Dampfer an der afrikanischen Küste gestrandet.

London, 4. Febr. Der große Frachtdampfer „Haddonhall" ist auf der Fahrt von Liverpool nach Kapstadt in Saldanhabay (Südafrika) auf den Strand geraten und befindet sich in gefährlicher Lage. 3 Eingeborene sind ertrunken. Die Mannschaft soll sich in Sicherheit befinden.

Auch ein gestrandeter ungarischer und ein französischer Dampfer befinden sich in gefährlicher Lage. Es liegen uns darüber folgende Telegramme vor:

Fiume, 4. Febr. Der Dampfer „Dollo" von der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft ist bei Isola Marcaro auf einen Felsen aufgelaufen. Sämtliche Passagiere wurden von dem Dampfer „Villa" gerettet.

Paris, 4. Febr. Der Postdampfer „Atur" von der Schiffahrtsgesellschaft Messagerie maritime, welcher am 30. Januar bei San Sufanne an der Küste der Insel Reunion scheiterte, kann als verloren angesehen werden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu verzeichnen.

Mordtat auf Faschingsball.

Kolmar, 4. Febr. Der Automobilhändler Meyreil stand seit einiger Zeit in Beziehungen zu der Ballettmeisterin Helene Mirbach. Beide besuchten in der vergangenen Nacht einen Maskenball. Weil Meyreil Grund zur Eifersucht zu haben meinte, machte er seiner Geliebten heftige Vorwürfe. Im Verlaufe des Wortwechsels ohrfeigte er sie. Plötzlich zog die Ballettmeisterin einen Dolch und stieß ihn ihrem Peiniger in die Brust. Meyreil war sofort tot, die Ballettmeisterin wurde verhaftet.

Monarchenzusammenkunft in Kopenhagen

Kopenhagen, 4. Februar. In hiesigen Hofkreisen verlautet, daß im Laufe des Sommers eine neue Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von England hier stattfinden wird. Die Zusammenkunft ist durch Vermittlung der Zarin-Mutter zustande gekommen. Ueber den genauen Zeitpunkt der Zusammenkunft ist noch nichts bestimmt.

...genartiger Automobilunfall.

Göttingen, 4. Febr. Bei Lafferde fuhr ein Automobil gegen ein über die Straße gezogenes Kabel der elektrischen Lichtleitung. Dadurch wurde ein in dem Wagen sitzender Oberingenieur aus Ringelschein getötet und der Chauffeur schwer verletzt. Der Wagen wurde beschädigt.

Schwerer Unfall.

...rtz, 4. Febr. Auf dem Tegetthoffschacht bei Maltheuern wurden von einem Waggon der Drahtseilbahn 8 Arbeiter schwer verletzt, davon 4 tödlich.

Negus Menelik gestorben.

London, 4. Februar. Einem Kabeltelegramm zufolge ist der Tod des Kaisers Menelik eingetreten. Das Ereignis sei im Laufe dieser Woche erfolgt. Der Nachfolger, Prinz Lidsch-Jassu, sei gestern mit großem Pomp in die Hauptstadt eingezogen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt, wie das „Berl. Tageblatt" schreibt, vorerst noch abzuwarten, denn der Tod des schwer kranken und gelähmten Negus ist in den letzten Jahren wiederholt gemeldet und ebenso oft dementiert worden. Allerdings gibt es auch in Europa Kenner der abessynischen Verhältnisse, die glauben, daß der Tod Meneliks schon vor längerer Zeit erfolgte, aber von der Partei des Thronfolgers verheimlicht worden sei.

Todessturz eines italienischen Fliegers.

Turin, 4. Febr. Gestern nachmittag ist der Flieger Giuseppe Nosari auf dem dortigen Flugplatze Mirafiore aus einer Höhe von 30 Metern abgestürzt. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Die neue Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Petersburg, 4. Febr. Die Berufung des Prof. Dr. Enderlein aus Würzburg zur Untersuchung des von neuem erkrankten Großfürsten Alexei Nicolaiwitsch nach Zareskoje Selo ist auf den Rat der den Thronfolger behandelnden Aerzte und auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren erfolgt. Dieser ließ gleichzeitig Professor Enderlein bitten, sich längere Zeit in Zareskoje Selo aufzuhalten, um den Zustand des Patienten zu überwachen. In Begleitung des Geheimrats Enderlein befindet sich sein Assistent Prof. Dr. Hotz.

Die konfessionelle Professur und die Straßburger Universität.

Straßburg, 4. Febr. In der vorgestrigen Plenarversammlung ist die Frage der konfessionellen philosophischen Professur eingehend zur Sprache gekommen. Anlaß dazu gab, daß der Rektor dem Plenum mitteilte, der Senat habe in seiner letzten Sitzung die Frage beraten und eine Meinungsäußerung formuliert folgenden Inhalts:

Der Senat bedauert lebhaft, daß die elsaß-lothringische Regierung weder ihm noch der philosophischen Fakultät Mitteilung von dem geheimen Abkommen der Reichsregierung mit der päpstlichen Kurie gemacht hat, wodurch jetzt eine solche Lage geschaffen worden ist, daß die Frage der Berufung eines Nachfolgers von Prof. Bäumker als eine allgemeine Universitätsangelegenheit betrachtet werden muß, an der mehrere Fakultäten gleichmäßig beteiligt sind. Der Senat greift im gegenwärtigen Moment nicht ein, weil die Berufung nach den Universitätsstatuten ausdrücklich den einzelnen Fakultäten vorbehalten ist, er aber, wenn einmal die Vorschläge der philosophischen Fakultät eingegangen sein werden, die ganze Frage vom Standpunkte der allgemeinen Universitätsinteressen sorgfältig prüfen wird.

An diese Mitteilung des Rektors knüpfte sich, der Straßburger Post zufolge, eine lange und eingehende Diskussion, in deren Verlauf die einzelnen Redner dem Vorgehen des Senats Beifall zollten, während sich kein einziger dagegen aussprach.

Die chinesische Anleihe.

Peking, 4. Februar. Die Sechsmächteanleihe ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Vertrag wird voraussichtlich heute unterzeichnet werden. Die Anleihe führt den Namen: 5½prozentige Reorganisations-Goldanleihe der chinesischen Regierung von 1913. Der Anleihebetrag ist 25 Millionen Pfd. Sterling. Die Banken haben 5½prozentige Goldbons ausgegeben.

Bestellungen für die österreichische Marine.

Wien, 4. Februar. Für die Kriegsmarine ist, wie die „Militärische Rundschau" meldet, kürzlich ein Schwimmdock von 40 000 T. Hebekraft bei der Firma Blohm u. Voß in Hamburg in Bestellung gegeben worden. Fünf Unterseeboote wurden der Germaniawerft in Auftrag gegeben.

Die Pariser Automobilapachen vor Gericht.

Paris, 4. Febr. Im Schwurgerichtssaal, in dem der Prozeß gegen die Automobilapachen, Bonnot und Genossen begann, waren anfangs nur die Presse und die Anwälte stark vertreten. Die 24 Angeklagten werden von 30 Mann republikanischer Garde in den Saal geführt. Alle tragen Handschellen. Die Angeklagten richten ihr Augenmerk vor allem auf die Schaukasten auf dem Richtertische, in dem sich ihre Brownings befinden; ferner liegen dort etwa 700 corpus delicti: Dolche, Patronen, blutbefleckte Kleider usw. auf dem Tische der Geschworenen. Die Verlesung der Anklage nahm die ganze gestrige Sitzung in Anspruch. Eingeschüchtert durch das Massenaufgebot republikanischer Garde verhielten sich alle Angeklagten, berühmen vom Präsidenten erteilten Mahnung entsprechend, ruhig, ohne irgendwelche Zwischenfälle hervorzurufen.

Zwei Deckhengste eingegangen.

Berlin, 4. Febr. Die beiden Deckhengste „Aspirant und „Trollhetta" sind eingegangen. Der im Jahre 1893 im Gestüt Harzburg geborene „Trollhetta" gehörte zurzeit dem Freiherrn Falkenhain, für den er als Dreijähriger sieben bedeutende Rennen gewann, darunter das deutsche Derby gegen die Oesterreicher „Sandard" und „Ganache" gewinnen konnte. „Aspirant" hat ein Alter von 26 Jahren erreicht. Er war von dem Grafen Esterhazzi in dessen Gestüt in Nordkirchen gezogen worden. Der Hengst startete häufig in österreichisch-ungarischen Rennen, hat aber, besonders als Dreijähriger und Vierjähriger auch in Deutschland bedeutende Rennen gewonnen.

Das „Gespensterluftschiff" auf der Fahrt.

London, 4. Februar. Das geheimnisvolle Luftschiff, das seine Fahrten über England am 4. Januar begann und über Dover, Yarmouth, den Bristolkanal, Cardiff und dann wieder über Yarmouth, Liverpool und Manchester gesehen wurde, ist am 1. Februar über Cardiff und gestern über Croydon bemerkt worden.

In Croydon, das sechzehn Kilometer südlich von London liegt, wurde gestern abend gegen 9 Uhr von mehreren Leuten ein sehr großes Luftschiff gesehen, von dem nach rechts und links und auch abwärts Strahlenbündel ausgingen. Die ängstlichen Leute erinnern daran, daß auch Ende des vorigen Jahres ein Luftschiff über Sheerneß gesehen worden sei, das nach ihrer Ansicht die „Hansa" war, und der „Hansa", trauen sie offenbar auch die neuesten Streiche des geheimnisvollen Luftschiffes zu.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 3. Febr. (In der gestrigen Sitzung des liberalen Kreiswahlausschusses) für den Landtagswahlkreis Hörde wurde beschlossen, der Wahlmännerversammlung als geeignetsten Kandidaten für die kommende Landtagswahl den jetzigen Abgeordneten Ehrenamtmann Westermann-Lütgendortmund vorzuschlagen.

Mülheim (Ruhr), 3. Febr. (Eine schwere Bluttat.) Der städtische Beamte Nitsch, der widerrechtlich in ein Haus gedrungen war und sich dort in einem Zimmer verbarrikadiert hatte, erschoß den Kellner Hardenberg, der ihn entfernen wollte, mit einem mitgebrachten Militärgewehr und verwundete eine andere Person schwer durch Kolbenschläge. Der Getötete ist Vater von 10 Kindern.

Der beiter des Märkischen Bankvereins, Bankdirektor v. d. Heide auf der Anklagebank.

Hagen, 3. Febr. Im Jahre 1905 wurde der Märkische Bankverein in Gevelsberg als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1¾ Millionen Mark gegründet. Zu dem Kundenkreis der Bank gehörte ganz besonders der Industriebezirk. Die in der Entwicklung begriffene Industrie hatte andauernd großen Kapitalbedarf, dem der Märkische Bankverein nur mit Mühe genügen konnte. Der Aufsichtsrat des Bankvereins machte dem Direktor sehr bald Vorhaltungen, daß er

durch übermäßigen Kredit

die Interessen der Bank gefährde und forderte ihn zur Krediteinschränkung auf. Diesem Verlangen kam der Direktor nur scheinbar nach.

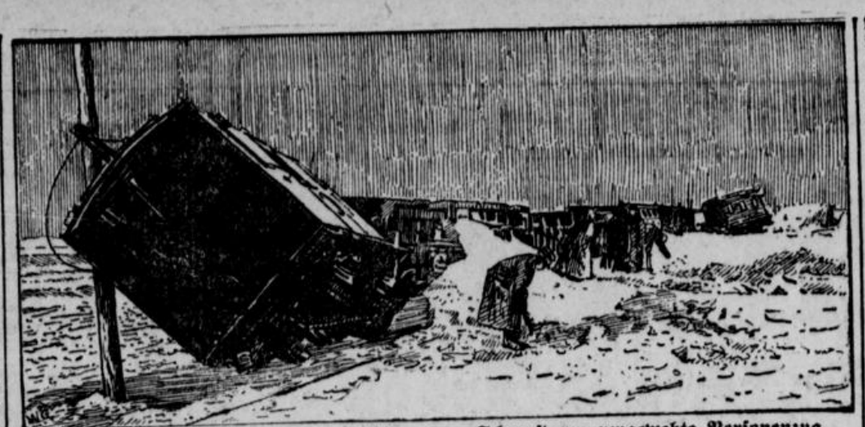
Durch Wechsel des Bankvereins, die von dem Direktor eigenmächtig ausgefüllt waren und teilweise auch von ihm mit dem Namen dritter Personen als Akzeptanten ausgefüllt wurden, suchte der Direktor Kunden, die durch die Kreditentziehung in eine schwierige Lage gerieten, neue Mittel zu beschaffen und zugleich ihre Verpflichtungen gegenüber der Bank geringer erscheinen zu lassen. Zu dem gleichen Zwecke verwandte der Direktor auch Wertpapiere, die anderen Kunden der Bank gehörten.

Der Direktor will hierbei nur im Interesse der Kunden gehandelt haben. Er gibt an, daß er durch Stützung der Kunden die Bank zugleich vor dem Zusammenbruch habe schützen wollen. Die Bank geriet jedoch schließlich in Liquidation. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Direktor Anklage, indem sie behauptet, der Direktor habe hauptsächlich im eigenen Interesse und im Interesse einiger ihm nahe stehenden Gründungen gehandelt. In der Anklage wird dem Direktor Urkundenfälschung, Betrug, Untreue und Unterschlagung von

weit über 1 Million Mark

zur Last gelegt.

Direktor v. d. Heide hat sich daher Mittwoch, den 5. Februar vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Verteidigung sind mehrere Buch- und Bankfachverständige geladen. Unter diesen die Bankdirektoren Schonnel und Huff aus Essen a. d. Ruhr. Der Angeklagte, der über ein Jahr in Untersuchungshaft war, ist nach Stellung einer hohen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.



Der auf der Strecke Reichenau—Zittau vom Schneesturm umgewehte Personenzug.

In der Nähe von Zittau wurde, wie schon gemeldet, der Personenzug der staatlichen Kleinbahn, als er Reichenau in der Richtung nach Zittau verlassen hatte, am Kurort Bad Oppelsdorf vom Sturm erfaßt; acht Waggons, die Lokomotive und der Packwagen wurden umgeworfen. Der Unfall hatte eine beträchtliche Verkehrsstörungen im Gefolge.

Vermischtes.

Saargemünd, 3. Febr. (Große Unterschlagungen) hat der Fabrikbeamte Wittmann von der Firma Utzschneider u. Co. verübt. Er hat bei Lohnauszahlungen den Arbeitern größere Lohnbeträge angeschrieben und den Unterschied in seine Tasche gesteckt.

Man vermutet, daß er diese Betrügereien schon seit Jahren betrieben hat; sie werden auf 30 000 Mark geschätzt. Von der Entdeckung seiner Unterschlagungen hat Wittmann rechtzeitig Kenntnis erhalten, sodaß er sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen konnte.

Neustadt a. Hardt, 3. Febr. (Verzweifelte Selbstmordversuche) unternahm in nervöser Ueberreizung der Ohrenarzt Dr. Heinr. Schäfer. Er schoß sich mit seinem Jagdgewehr in die Brust und versuchte sich darauf mit einem Jagdmesser zu entleiben.

Seit der Duellforderung, die ihm der Landtagsabgeordnete und Bergwerksbesitzer Abresch im letzten Landtagswahlkampf zugehen ließ, hat Dr. Schäfer öfter von sich reden gemacht.

— (Seit wann trinkt man Champagner?) Trotz der schlechten und beunruhigenden Zeiten wird in der Gesellschaftssaison ziemlich Champagner getrunken. Die statistischen Beweise haben ergeben, daß der Champagnerverbrauch von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Ueber die Geschichte des Champagners ist nur wenig bekannt, und trotzdem ist sie recht interessant. Zurzeit König Heinrich 8. von England war der Champagner bereits bekannt und kam nach der Thronbesteigung des Königs im Jahre 1509 zum erstenmale auf den königlichen Tisch. Heinrich 8. war ein so großer Liebhaber des Champagners, daß er seinen Untergebenen durch nichts eine größere Freude zu machen glaubte, wie durch eine Flasche des französischen Schaumweins. Franz 1. von Frankreich und Kaiser Karl 5. waren gleichfalls begeisterte Anhänger und Verehrer dieses Getränkes, und Karl 5. hatte einen besonderen Agenten, der nichts weiter zu tun brauchte, als die Behandlung der Trauben und des Weines zu überwachen. Der Champagner war bei einem Vertrage, der zwischen dem König Wenzeslaus von Böhmen und Karl 6. von Frankreich abgeschlossen werden sollte, ausschlaggebend. Im Jahre 1397 ging nämlich der Böhmenkönig nach Frankreich, um dort einen Vertrag abzuschließen. Er kam nach Rheims, der Stadt, die nicht nur als Krönungsstadt, sondern die auch wegen ihres Champagners berühmt war. Hier trank der Böhmenkönig zum ersten Male von dem berauschenden Wein. Er schmeckte ihm so gut, daß er gar nicht mehr aufhörte zu trinken, natürlich auch nicht mehr nüchtern wurde, und König Karl den Vertrag ganz allein aufsetzen ließ. — Ludwig 8. verlieh dem Champagner bei seiner eigenen Krönung gleichfalls eine Krone, er wurde zum König der französischen Weine ernannt und das Hofgetränk, das beinahe mit Ehrfurcht auf den Tisch kam. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts erklärte man dem Champagner plötzlich den Krieg. Man stellte ihn als gesundheitsschädlich hin und dozierte von den Lehrstühlen herab gegen ihn. Es brach zwischen den Aerzten und den Weinbauern ein heißer Kampf aus, der mit echt gallischer Leidenschaft geführt wurde. Schließlich siegte der Champagner, namentlich als man mit fortschreitenden Kenntnissen einsah, daß dieser leichte Wein weder gesundheitsschädlich noch störend für den Organismus sein könne. Er wurde als belebendes Element den Kranken gegeben, und hat seine Aufgabe, die Herztätigkeit anzuregen, getreulich erfüllt. Die medizinische Fakultät in Paris erklärte nämlich durch einen speziellen Spruch den Champagner als harmlos, gesund und von wohltätiger Wirkung. Nach diesem Urteilsspruch beruhigten sich die Weinbauern, und in den französischen Gauen wurde der Champagner in steigendem Maße angebaut.

— (Ein Tagebuch in den Wolken.) Miß Trehawke Davies, die junge Flugenthusiastin, die als Passagierin des französischen Aviatikers Legagneux neulich zur Höhe von 12 040 Fuß aufstieg, hat die Gewohnheit, während des Flugs ein Tagebuch zu führen. Wenn sich die Dame abgespannt fühlt, pflegt sie sich einer Luftkur in den weinen Aetherhöhen zu unterziehen. Das Mittel hat sich auch diesmal als probat erwiesen, denn Miß Davies, die in letzter Zeit über ihre Gesundheit arg zu klagen hatte, fühlt sich nach ihrem letzten Aufstieg wieder frisch wie ein Fisch im Wasser. Es war Punkt neun Uhr, als sich der Aeroplan vom Boden erhob. Miß Davies, mit einem Höhenindikator in der einen und einem Bleistift in der anderen Hand, machte ihre Aufzeichnungen in ein Notizbuch, wobei ihr der Rücken des Piloten als Schreibunterlage diente. Nachstehend der Inhalt dieses unter erschwerten Verhältnissen geführten Bordjournals: 12,5 nachmittags: Steigen rapide. Maschine sehr beständig. Gutes Wetter. Leichter Dunst. Herrliche Aussicht auf Paris. Froh, wieder in der Luft zu sein. 12,15: 5600 Fuß Höhe. Sehr warm und angenehm. Landschaft liegt unter uns wie eine Reliefkarte. 12,22: 6000 Fuß. Meine Vermummung hindert mich am freien Ausblick. Schade. 12,25: Kreuzen die Seine in 7000 Fuß Höhe. Fühle mich sehr zufrieden mit der Welt und insbesondere mit meinem Piloten und dem Apparat. Bin neugierig, wie lange die Bleistiftspitze aushalten wird. Mich fröstelt ein bißchen. 12,30: Kreisen wieder über Paris. Höhe etwa 8000 Fuß. Empfinde wieder das „Mein ist die Welt"-Gefühl. Sehr stolz die Passagierin eines Piloten vom Schlage Legagneux zu sein. Recht prosaischer Wunsch, meine Nase zu schnäuzen. 12,50: 9000 Fuß. Rechte Hand, an der ich nur einen Handschuh trage, wärmer als die doppeltbehandschuhte Linke. Wundere mich, weshalb die ganze Stunde so schnell vergangen wie ein „angenehmes Viertelstündchen". 10 000 Fuß Höhe. Hoffe Barograph funktioniert korrekt. Wir scheinen aufwärts durch die Wolken zu kriechen. Fühle jetzt die Kälte, aber nur in der Hand. Schwierigkeit weiter zu schreiben. Erde nicht recht klar sichtig. Leichte Luftstrudel. Starke Luftverdünnung. Höhe 10 000 Fuß. Frostgefühl. Der Aufstieg wird schwieriger. 1,15: 11 800 Fuß. Zu kalt zum Schreiben. Teufel auch!" Miß Davies behauptet, daß Fliegen ein unfehlbares Mittel gegen Schlaflosigkeit ist. Als Legagneux über 12 000 Fuß hoch gekommen, begann er herunterzusteigen und um 1,40 Uhr nahm seine Passagierin die Tagebuchaufzeichnungen mit der Bemerkung: „Gehen abwärts. Herrliche Aussicht" wieder auf. Die letzte Eintragung lautet: „1,46: Gehen im prächtigen Gleitflug auf Villacoublay herunter."

•

Humor des Auslandes.

Bonald (der seinen wohlhabenden Vetter zur Bahn begleitet hat): „Du könntest mir wohl ein oder zwei Schillinge hier lassen, damit ich auf Dein Wohl und eine glückliche Reise trinken kann, Willie." — Willie (bedauernd): „Mann, ich kann's nicht! Alle meine Sparschillinge gebe ich meiner alten Mutter." — Donald: „Das ist ja sonderbar, denn Deine Mutter hat mir gesagt, Du gibst ihr nie etwas." — Willie: „Well, wenn ich schon meiner alten Mutter nichts gebe, was für Aussichten denkst Du denn zu haben?" —

Nachdenkliche Betrachtung.

Ein Hamburger Fischer steht auf seinem Kahn und zählt seine Barschaft. Dabei fällt ihm eine Mark ins Wasser. „O," sagt er, „versupen woll id di, äwer nich up dise Oart!"

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 3. Febr. Der Hansabund und die Konkurrenzklausel. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Industrie fordert fast einmütig die Beibehaltung der Konkurrenzklausel. Abg. Marquart jedoch kämpfte Seite an Seite mit den Sozialdemokraten Quarck, Cohn und Genossen mit herausforderndem Eifer für das grundsätzliche Verbot der Konkurrenzklausel.

Der Abg. Marquart arbeitet mit den agitatorischen Schlagworten, die der Kampf der Angestellten gegen die Konkurrenzklausel gezeitigt hat. Die Konkurrenzklausel soll zum Schutze nicht sowohl der Angestellten dienen, als vielmehr gegen die unlauteren und gewissenlosen Unternehmer im Inlande wie im Auslande.

Und es muß dagegen protestiert werden, wenn der nationalliberale Abg. Marquart sich zu der Behauptung versteigt, daß die besonderen Leistungen der Angestellten von den Prinzipalen ohne Entschädigung in Anspruch genommen würden. Man ist wohl berechtigt zu der Frage, wie sich der Hansa-Bund zu derartigen Leistungen eines Mitgliedes seines Direktoriums stellt, der die Industrie als „nicht zu berücksichtigende Größe" behandelt, dem es auch hierbei offenbar nur auf die Wählermasse ankommt, die die Angestellten repräsentieren.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Februar. Börse. Die nahen politischen Entscheidungen bewirkten Zurückhaltung; Schluß befestigt. Die unmittelbare Nähe der Entscheidung über die Frage, ob Fortsetzung des Krieges oder Friedensschluß am Balkan, trug in die heutige Börse eine unverkennbare Nervosität. Es war auch erklärlich genug, daß die bis zum letzten Augenblick noch völlig ungeklärte Lage besonders in den Reihen der Tagesspekulation das Gefühl des Unbehagens vermehrt. Die führenden Montanwerte, die zum Teil höher eingesetzt hatten, büßten dann ½ bis¼ Prozent ein. Phönix, Rheinstahl, Rombacher und Aumetz-Friede etwa 1 Prozent niedriger. Besser gehalten waren Gelsenkirchener, Laura und Deutsch-Luxemburger. Banken sehr still bei minimalen Preisänderungen. Von hiesigen Bankaktien sind keine Veränderungen zu erwähnen. Sonst gaben Oesterr. Kredit fünf Achtel Proz., Azow-Don 1¼ Proz. nach.. Von Schiffahrtsaktien verloren die schon erwähnten Hansa 3¼ Prozent, Packetfahrt ½ Prozent, dagegen waren Lloyd ziemlich behauptet. Von deutschen Anleihen notierten 3½proz. Reichsanleihe und Konsols 0,20 Prozent höher. Der Kassamarkt war weit überwiegend niedriger. Wir erwähnen: Delmenhorster Linoleum 5¼ Prozent, Elberfelder Farben 5½ Prozent, Anilinfabrik 6 Prozent, Badische Anilin 6½ Prozent und Gebhard u. Co. 10 Prozent rückgängig. Tägliches Geld stellte sich auf 4½ Prozent à 5 Prozent, und bei der Seehandlung war Geld von heute bis zum Ultimo Februar mit 4 fünf Achtel Prozent erhältlich.

Westfälische Kreditanstalt, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Liqu., Schwerte. Nach dem in der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Kommanditisten vorgelegten Bericht des Liquidators haben sich die Schätzungen, welche sowohl bei den Zahlen der Verwertungsbilanz vom 31. Dezember 1911 als auch bei den damals eingestellten Abschreibungen vorgenommen worden sind, im weiteren Verlauf der Liquidation als richtig erwiesen.

Die Schwierigkeiten in der Verwertung der Aktiven, auf die in dem Bericht vom März 1912 hingewiesen worden ist, haben teilweise erhebliche Nachlässe und magere Verkäufe im Gefolge gehabt. In einigen Fällen mußte zur Einklagung geschritten werden; die Prozesse schweben zurzeit noch. Die Erhöhung des Immobilien- und des Hypothekenkontos ist auf den Erwerb von Grundstücken zurückzuführen, zu deren Uebernahme man sich entschließen mußte, um einen Teil von Schuldbeträgen zweier Schuldner zu retten.

Man hofft, diese Grundstücke in kurzer Zeit zu den in der Bilanz per 31. Dezember 1912 angesetzten Preisen veräußern zu können. Der Liquidator nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Gläubiger in laufender Rechnung wie auch die Hypothekengläubiger durch die Veräußerung der vorsichtig bewerteten Aktiven binnen Jahresfrist befriedigt werden können; dagegen könne voraussichtlich für die Kommanditisten kaum ein Ueberschuß erwartet werden.

Die Generalversammlung, in der 3 Kommanditisten mit 137 000 Mark Aktienkapital vertreten waren, genehmigte ohne Aussprache den Bericht des Liquidators, sowie die Bilanz und erteilte Aufsichtsrat und Liquidator Entlastung.

Das beste Mittel gegen Influenza.

Einer unserer Mitarbeiter berichtet folgendes Ein Freund gab mir ein Mittel, von dem er, wie er mir sagte, in den Zeitungen gelesen hätte. Es war Kephaldol, welches zu billigem Preise in jeder Apotheke erhältlich ist. Bei Erkältungen nimmt man am besten 2 oder 3 Tabletten mit einem Schluck Wasser vor dem Schlafengehen und zwei weitere Tabletten des Morgens, unmittelbar nach dem Aufstehen. Bei Schmerzen ist es ratsam, zwei Tabletten auf einmal zu nehmen und alsdann stündlich eine weitere, bis Besserung eintritt. Es ist seltsam, wieviel ein derartiges Mittel zu tun vermag. Ich habe später erfahren, daß dieses Präparat ursprünglich von einem Professor eines bedeutenden Wiener Spitales verordnet wurde. Möge dem nun sein, wie ihm wolle, nach Einnahme des Mittels war meine Erkältung bereits am nächsten Morgen vollkommen verschwunden. Jetzt halte ich dieses Präparat stets bereit, und wenn irgend jemand in meiner Familie eine Erkältung hat oder Schmerzen irgendwelcher Art verspürt, sei es Rheumatismus, Nerven- oder Kopfschmerzen und dergl., so nehmen wir sofort unsere Zuflucht zu Kephaldol-Tabletten und erzielen stets augenblickliche Besserung.

Wen Frauen lieben.

Ueber die große Schicksalsfrage, welcher Mann den Frauen am besten gefällt, haben sich eine Reihe der führenden englischen Romanschriftstellerinnen im Strand Magazine geäußert und bieten damit einen interessanten Beitrag zu dieser gewiß wichtigen „Frauenfrage". Den Anlaß zu diesen Meinungsäußerungen bot eine Stelle in einem Roman der vielgelesenen Dichterin Ada Leverson. „Groß, stark und schön, mit mehr als durchschnittlicher Klugheit, aber mit nichts Beunruhigendem darin, gut gelaunt bei Possen, eifersüchtig in der Liebe — das ist wohl der Typus, den Frauen am meisten lieben. Es ist barer Unsinn, zu sagen, daß Frauen eine Freude daran haben, tyrannisiert zu werden. So weit man verallgemeinern kann, darf gesagt werden, daß Frauen am liebsten einen guten, tüchtigen Mann haben dem sie immer trauen und den sie gelegentlich (wenn es notwendig ist) betrügen können. Auf diese Stimme antwortet nun ein vielköniger Chorus, der sich in Zustimmung und Ablehnung temperamentvoll äußert.

Besonders oft wird der **schöne Mann** abgelehnt. „Sicherlich werden viele Frauen einen häßlichen Mann mit einer Seele einem Adonis ohne Seele vorziehen," schreibt Adelaide Arnold; „und wenn alle Frauen einen brutalen Menschen verabscheuen, werden viele heimlich einen, der sie beherrscht, lieben," erklärt Mrs. Askew, „muß so gut aussehen, daß er in der Menge mitläuft, aber für den sogenannten schönen Mann habe ich nichts übrig. Er muß liebe Augen haben und ein starkes Kinn — nichts Gemeines im Gesicht. Er muß weise genug sein, um Kinder zu verstehen, und ein guter Freund von Hunden; Hunde müßten immer gleich zu ihm kommen."

Für das **Kindliche im Manne** spricht sich auch Maud Yardley aus: „Als Liebhaber und Gatten wollen Frauen einen Mann, der, ganz gleich wie er aussieht, gut und liebreich ist zu kleinen Kindern und dummen Tieren." May Wynne ist der Ansicht, daß ein schönes Gesicht kaum Frauen anzieht, dagegen lieben sie nach ihrer Meinung sicherlich eine große Gestalt und Kraft; auch Maude Anmesley will Muskelkraft durchaus nicht unterschätzt wissen. „Das scheint mir ein Teil vom Ideal des Männlichen zu sein. Doch auch dabei gibt es Ausnahmen. Wer würde z. B. nicht Heine geliebt haben?" Ihr Typ sieht folgendermaßen aus: „Aeußere Erscheinung unwichtig, Stimme von großer Bedeutung, Temperament leidenschaftlich, aber nicht launisch, aufmerksam in Kleinigkeiten, taktvoll, zuverlässig, gutmütig, stark, liebevoll, klug natürlich, und außerdem muß er Sinn für Humor haben."

Nach Marjorie Bowen gibt es nur „eins, was die Frau dem Manne nicht verzeiht: Willensschwäche. Physische Kraft ist vielen wiglos. Die vier wichtigsten Eigenschaften eines Mannes sollten nach meiner Meinung sein: Mut, Klugheit, Heiterkeit, sympathisches Wesen, und wenn man hinzufügt: Liebenswürdigkeit und Edelmut, dann ist die Vollkommenheit erreicht." „Wenn man Gatten wie neue Hüte bestellen würde," meint Mrs. H. H. Penrose, „dann würde zweifellos jedes Mädchen verlangen, daß ihr Mann groß, stark und schön ist. Aber wenn sie sich wirklich verliebt, so steht sie in dem Gegenstand ihrer Neigung etwas Vollkommenes, mag er auch klein, gebrechlich und häßlich sein." Männer, die von Frauen zu Ehemännern begehrt werden, müssen nach ihrer Meinung haben: „Gemeinsamkeit der Interessen, geduldige Gutmütigkeit, jenen Sinn für Humor, der die Räder des Lebens ölt, und endlich Charakterstärke."

Andere derSchriftstellerinnen umschreiben anders jenes gewisse Etwas, das sie vom Manne verlangen. Sophie Cole fordert vor allem die Fähigkeit des **Verstehens**. Mrs. Philip Campion nennt **Ritterlichkeit** die Eigenschaft, die am meisten anzieht, und May Edgington, die dem Aussehen nur ganz geringe Bedeutung beilegt, begeistert sich für einen Mann, der „**Romantik** mit sich bringt". „Die Frau will täglich ihre kleine Portion Romantik haben; es können ein paar Worte sein, ein Blick, ein Kuß, eine Berührung, eine Blume." Das Gleiche fordert Mrs Baillie Reynolds von dem, den sie liebt, in der Fähigkeit des Mannes zu faszinieren. „Sie besteht in einer gewissen Kaltherzigkeit, einer Fähigkeit, ganz unbeeinflußt von jedem Gefühl zu erscheinen." Die Selbstsüchtigen und die Kalten haben nach ihr das meiste Glück. Es fehlt auch nicht die Frau, die im Mann den guten Kameraden sucht, und eine Menschenkennerin definiert das Ideal in dem paradoxen Satz: „Ich denke, daß wir Frauen die Art Mann am meisten lieben, von der wir zu Anfang denken, wir könnten sie am wenigsten lieben." Jene **Halbgötter** mit allen möglichen Tugenden würden auf die Dauer **unendlich langweilig** werden, während die rechte Mischung von Fehlern und Tugenden stets von neuem interessiert. Mrs. Alfred Sidgewick aber möchte schon so einen Tugendhelden haben, wenn sie nur nicht — **so schrecklich selten** wären.

Familiennachrichten

Gestern Nachmittag ¼4 Uhr starb plötzlich infolge Herzschlages mein guter, heißgeliebter Mann

Eduard Riedel

im Alter von 44 Jahren

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin

Anna Riedel
geb. Seidler.

Altenderne-Overbecker Kolonne, den 4. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag ½4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verlobte: Maria Schmitz mit Heinrich Albert, Altenessen. — Luise Schmitt m. Johannes Rossié, Mystic. — Luise Fuhse m. Heinrich Buse, Herne.

Gestorben: Frau Johann Peters, 64 J., Düsseldorf. — Ww. Heinr. Brand, 82 J., Witten. — Ww. Adolf Krollius, 65 J., Tannenhof — Frau Fritz Wiesner, 25 J., Hagen. — Ww. Theodor Röttgen, 71 J., Oberhausen. — Frau Franz Tangerding, 68 J., Steuern. — Bernhard Wehling, 67 J., Altenessen. — Gustav Lüsebrink, 70 J., Bommern.

Habe mich in
Lütgendortmund
als
prakt. Zahn-Arzt
niedergelassen und übe meine Praxis im Hause des Kaufmanns Herrn **H. Lindemann, Oespeler und Somborner Str.-Ecke 1,** aus.
Hans Richter.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Gütertrennung
bes. auch für nach 1900 und i. Ausl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Kredit-, Famil.- u. Privatverhältn., i. Heirats- 2c. Angelegenheiten auf alle Plätze der Welt besorgt auf Grund 15jähr. Praxis die Westfälisch-Rheinische Auskunftei, Dortmund, Detmarstraße 8.

Bess. kinderl. Ehepaar n. **Kind,** Mädchen, (bess. Herk. gegen einmal. Abf. als eigen an. Schr. Ang. u. **A. B. 100** an d. Hauptagentur d. Ztg. in Unna.

Der zweite
Sonntags-Junge
ist angekommen.
Dieses zeigen hocherfreut an
Direktor Wilh. Braun und Frau
Alma geb. Süper.
Hörde, den 2. Februar 1913.



Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante
Frau Gottlieb Wemhöner
verw. Kassing, geb. Brinkmann
im 62. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, Marten, Dorstfeld, Teklenburg (Westf.), Dessau/Anhalt, den 2. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Februar, morgens ½10 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstrasse 43, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Nachmittag 4½ Uhr plötzlich und unerwartet meine gute Mutter, unsere liebe Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Wwe. Henriette Rennert
geb. **Bollmann**
im 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oespel, Essen, Mülheim-Rh., Brünninghausen, Stockum, Rotthausen, Herne-Horsthausen, Eichlinghofen, und Bergeborbeck, den 2. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Febr., nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Auf der Linnert 10, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

Künstliche Gebisse



Dieses ohne Gaumenpl.
mit od. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Goldkronen u. Plomben von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung bei mehrjähr. schriftl. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit.
Schmerzloses Zahnziehen. Viele Dankschreiben
Fritz Altenhein, Dentist,
Rheinischestrasse 12. Telefon 7261.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

J. Ehep. möchte Kind diskr. Geb., i. Pflege nehmen. Schr. Ang. u. G. S. 2496 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau **Weidemüller,** Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld. XI91

Die Lieferung und Anbringung v. 19 Stück Stahlwellblechrolltoren für den Güterschuppen in Herne soll öffentlich vergeben werden. Angebotshefte können vom Bureau der Bauabteilung Herne, Bahnhofstraße 102, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. in bar bezogen werden.
Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem am **28. Februar 1913, vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Verdingungstermin post- und bestellgeldfrei an die unterzeichnete Dienststelle eingereicht werden. Eröffnung erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Bieter.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Erfüllungsfrist: 8 Wochen.
Herne, den 31. Jan. 1913.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteil.

Abbruch Bahnhof
Gutes Bauholz, Steine, Gasrohre, Pfosten, Brennholz, 100 Stück gute Unterlagplatten 44×56×08.
W. Nüsken, Hohestr. 218. Telephon 7724.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Wer liefert pro Mon. ein. **Waggon Koks?**
evtl. ½ auf Gegenrechnung. Schriftl. Angebote unter E. T. 678 an den Gener.-Anzeiger Dortmund erbet.

(Letzte Woche) Alles Portofrei u. all. zus. **3.75.**
40 Pf. Mark. Delikateß Heringe
20 Pf. Mopps. u. Lachsheringe
½ Pfd. ff. geräuch. **Lachs**
Stör u. Aal zusam 1 Pfd. 1 Dos. **N. Oelsard.** ff. Brat ca. 20 Gelöher. **E. Degener,** Fischconservfbr. Swinemünde 8 a.

Unterricht

Brauer-Schule Worms a. Rh.
(Gegr. 1872 von Dr. Schneider.)
Beginn d. Sommer-Semesters am 9. April 1913.
Prospekt d. E. Ehrlich-Brauer-Akademie

Wer ert. Mandolinen-Unterricht. Off. m. Pr. u. **B. K.,** Wambelerstr. 4, III, r.

Zitherlehrerin
für Anfangsschüler in angenehme St. nach ausw. gesucht. Schr. Ang. u. **B. J. 1099** an d. G.-Ang. Dtmd.

Wer bildet jg. Mädchen z. Schauspiel aus? Schr. Ang. u. **D. J. 2486** a. d. G.-A.

Tarifermäßigung

für Uebersee-Telegramme via Emden—Azoren und Emden—Vigo. Vom 1. Januar 1913 ab werden Telegramme in offener Sprache ohne Codewörter nach den **Vereinigten Staaten von Amerika** und nach **Canada** 7086

via Emden—Azoren
sowie ferner nach Aegypten, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Indien, China usw.
via Emden—Vigo
zur Hälfte der tarifmäßigen Gebühr zugelassen.
Ferner werden telegraphische Geldüberweisungen bis zum Höchstbetrage von D 200 von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada bei allen Deutschen Postanstalten angenommen.
Weitere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten sowie
Die Direktion der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft
Cöln, Stolkgasse 3—11.

Haben Sie eine alte Feder?



Alte Federn werden zu prachtvollen Pleureusen gearbeitet.
Eigene Fabrikation im Hause.
Stets grosses Lager in **echten Wiener u. Pariser Straussfedern, Pleureusen, Reihern u. Blumen.**
Unser Geschäftsprinzip ist: Streng reelle, sowie pünktliche und zuvorkommende Bedienung.
Das Reinigen, Färben und Aufarbeiten geschieht in eigenen Ateliers.
Straussfedern Spezial-Geschäft
Dortmund, Hansastrasse 38.
Comans-Sommer

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Andreasstr. 6a. Dortmund. Tel. 3238.



Allerfrischeste
Fluss- und Seefische
zu niedrigen Preisen.
Ferner in grösster Auswahl:
Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.
Nordsee
Gerberstr. 1—9 Rheinischestr. 10
Telephon 217.

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.
Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

J. geb. Dame find. frdl. Aufnahme z. Erholung und Erl. d. f. Küche i. d. Nähe v. Bonn. Pensionspr. u. Uebereinkunft. Off. u. **F. M. 2497** an den Gen.-Ang. Dortm. (

In einem gesund. Landstädtchen des Münsterlands wird Kind gegen einmalig. geringen Erziehungsbeitrag dauernd in gute Pflege genommen. Offert. u. **A. B. 1088** an G.-Ang. Dortm. (

Massage-Institut
Aerztlich empf. Masseuse. Geöffn. von 9—1 u. 3—8, nur Sonntags 9—5.
Hansastraße 55, 2. Etage.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt **ohne** Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr.
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münsterstrasse. —

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma B. Sommer u. Co., Wanne, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Witten, bei.

Für Lütgendortmund u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Adolf Kalsbach, Lütgendortmund, bei.

Für Witten und Umgegend liegt eine Beilage des Modewarenhauses Rosenbaum, Witten, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Fritz Peine, Rheinischestraße, bei.



Einzelteile und Armaturen zur Selbstanfertigung von Modellmaschinen, Rohguß oder fertig bearb. Kessel, Cylinder, Räder, Hähne, Manometer 2c. Dynamomaschinen, Elektromotore, Benzinmotore. Preisliste gratis u. franko.
A. Pessler,
Maschinen und Apparate für Lehrzwecke.
Minden i. W.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die
Generalagentur
unseres
Lebens-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgeschäftes
für die Provinz **Westfalen** vom 1. Februar ab
Herrn Rudolf Lattau,
Dortmund, Beurhausstr. 29,
übertragen haben.
Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft
vormals Versicherungs-Anstalten der Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Landkreis Dortmund.
Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zu dem diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet wie folgt im **Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße,** statt.

1. am 10. April 1913, vormittags 8 Uhr,
für die Reklamanten aus der Stadt Lünen, Stadt Castrop, den Aemtern **Brackel, Mengede, Giesenberg-Sodingen und Mengel.**

2. am 11. April 1913, vormittags 8 Uhr,
für die Reklamanten aus den Aemtern Dorstfeld, Lütgendortmund, Derne und Eving.

Zu denselben Terminen findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 128 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familienangehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Auffichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 1. Februar 1913.
Der Landrat.
J. V.: Heinichen, Regierungs-Assessor.

Heiraten

Bess., geb. Witwe sucht die Bek. eines fein., gutsituiert. ält. Herrn zu machen, **zwecks Heirat.** Schr. Ang. u. **O. H. 1070** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Alleinsteh. Beamter, 35 J., hier fremd, wünscht jüng. Witwe mit eig. Haush. zw. **Heirat** kennen zu lernen. Briefe unter **A. A. 888 hauptpostlag. Dortmund.** (

Lehrer, evgl., 28 J. alt, sucht ernste Bekanntsch. m. hübscher, intellig. jg. Dame **zwecks Heirat**

Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Schr. Ang. m. Bild u. **A. B. 1062** Gen.-A.

J. Metzgermeister m. gutg. Geschäft u. gröss. Vermög., wünscht Bekanntsch. mit tücht. ev. Dame zw. **Heirat.** Vermög. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Schr. Ang. u. **H. R. 1091** an den Gen.-Ang., Dortm. (Gewerbsm. Verm. verbeten.

J. Mann v. Lande m. einig. 1000 Mk. Vermög., 29 J. alt, ev., i. fester Stellung, wünscht d. Bekanntsch. ein. häusl. ers. lebensl. Dame i. Alter b. 25—30 J., zwecks spät. Heirat. Vermögen n. unbedingt erforderlich. Schr. Ang. u. **A. B. 50** postlagernd **Kiev.** (

Wirt, Witwer, 40er J., Besitz. ein. gutgeh. Wirtsch., gut situiert, sucht einfache **Lebensgefährtin** ungef. gleichen Alters, mögl. ohne Anhang. Etw. Verm. erwünscht. Einheirat (auch and. Beruf) nicht ausgeschl. Diskretion zugesichert. Schr. Offert mit Ang. d. Verhältnisse unt. **W. R. 1098** an den Gen.-Ang. in Dortmd.

Anst. jung. Herr, kathol. Konf., feste Lebensstellung, 1000 Mk. bar Vermögen s. eine Dame od. junge Witwe zw. bald. **Heirat.** Anonym zwecl. Off. mgl. mit Bild unt. **W. S. 1094** an den Gen.-Anzeiger Dortmund. (

2 Freunde, evgl., 27 J., suchen auf diesem Wege die Bekanntsch. zweier j. Damen zwecks späterer **Heirat.** Off. m. Bild erw. u. **F. S. 1093** a. d. Gen.-Ang. Dortmund. Diskretion Ehrens.

Schlosser, 31 J., freidenk., m. d. Bekanntsch. nett. ein. ordtl. wirtschaftl. Fräulein od. Witwe v. 28—30 Jahr. **zwecks Heirat.** Schriftl. Ang. u. **K. W. 2516** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Die Dame, mit welcher ich unt. Chiffre **K. H. 1000** in regem Briefwechsel stand, bitte ich, da nur Mißverständnis vorliegt, um Gelegenheit eine Erklärung abzugeben. **O. O.**

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

„Ich war am Leibe mit ein.
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) In sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks.,** ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 13 diskr. versehd. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiquen's** Biochemische Heilverfahr. **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45.

Verloren - Gefunden

Von Kuhstr. 10 bis zur Propsteikirche Ring mit 3 Stein., Kleeblatt., verloren, teures Andenk. Geg. Bel. abzugeben Kuhstraße 10. (

Kneifer Samstag abend im Kronenburgsaal liegen gelassen. Bremerstr. 29, I. (

Sonntag morgen früh **Pelz verloren.** Münsterstraße bis Hansastr. Geg. Bel. abz. Wißstr. 36, II (

Ein Herren-Medaillon mit Photographie verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Wittekindstr. 24, pt. (

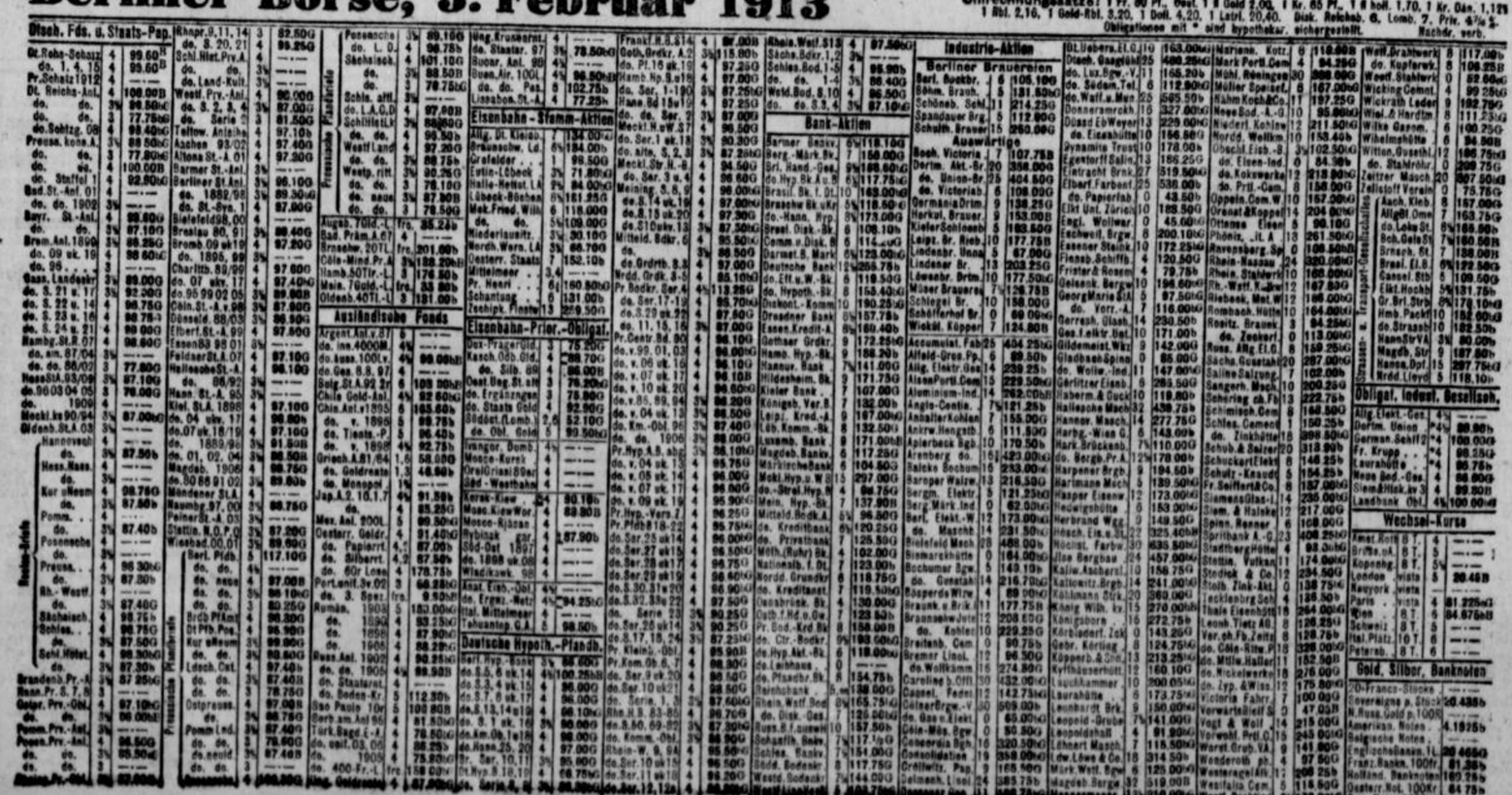
Mattgold. Armb. Samstag Nacht a. Freden baum verl. geg. gute Belohn. abzgb. **Burgmundstr. 36, p**

Dunkelbrauner Jagdhund zugel. Heroldstr. 48, 2. Et.

Schw. Schäferhund entlaufen. Bitte abzugeben Bismarckstraße 10, 3. Etage. (

Berliner Börse, 3. Februar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Oes. 1.171, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Diskt. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 4½%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.



Mein

Reste-Verkauf

in Seide und Spitzen beginnt heute!

Seidenhaus M. Wittgensteiner Westenhellweg

jeder Rest wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen

An- und Verkäufe

Möbel-Ankauf
aller Art, Herde, Regale, Wohnungs-Einricht., ganze Lager usw. K. Wandel, 10118 Schützenstraße 44.

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heilgegartenstr. 13.

Bis Ende dieses M.
zahle ich die besten Preise für getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte.
Holländer, Zimmerstr. 6.

Nur
J. Schindelheim, Steinst. 28 zahlt die höchst. Preise für abgelegte Herrenkleider. Postkarte genügt.

Ich zahle
allerhöchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganz. Einrichtungen. W. Kraftlos, Schlesingerstraße 20, 1. Et.

Gebr. Möbel
Herde, Betten usw. wegen Mangel an Raum zu Schleuderpreisen zu verk. Heilgegartenstr. 10 pt.

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer
Möbel
Herde, Oefen, Ladenregale, Theken F. Bliesing, Schwanenwall 50.

Ich kaufe gebr. Möbel stets zu hoh. Preis. geg. Kasse. Hoff, Heilgegartenstr. 27.

Geb. Möbel
1 wen. gebr. Natur-Küche, Bettstellen, Kleiderschränke, Herde, Küchenbüfetts, Vertikos und and. Sachen bill. zu verkaufen. Alsenstr. 52.

Billige Möbel.
Mehrere Schlafzimmer und Küchen, auch einz. Möbel u. Betten, Sofas, Matratzen, Spiegel, sehr billig abzugeb. Nehme gebr. Möbel i. Zahl. W. Brinkmann, Alsenstr. 52

5 Pf. Pk.
zahle die höchsten Preise f. abgetrag. Herrenkleider u. Schuhe. L. Messinger, Lambacherstraße 9.

Kein Laden! **Echt Eiche Schlafzimmer** 3tür. m. Spiegelschr. u. boh. Marm., Karol-pine Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle zus. f. nur 465 Mk. Hansastr. 86. Ecke Wissstr.

Billige Möbel:
gr. Polster Sofas, mehrere gebr. Teppiche, mehr. Bettst. mit Matr., Kommoden, Sofatische, mehr. Vertik., Spiegels, mehr. Kleiderschr., Posten Federbetten, Flurgarderoben, kompl. Pitschpineküche kompl. engl. Schlafzimmer usw. soll alles sehr bill. verk. werd. Balkenstr. 8. Bitte genau auf Hausnumm. achten

Wegen **Ueberfüllung** meiner Läger verkaufe ich ab heute

Möbel

zu Spottpreisen.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Beacht. Sie folgende Offerte
Schlafz., engl. hell M. 168
Küche, modern . M. 108
Schlafzimmer, mit 3tl. Spiegelschr. M. 225
Küche, 3tl., pitschp. M. 148

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Speisezimmer
Wohnzimmer

Gelegenheitskäufe i. Einzel-Möbel wie la. Herde ab 34, Sofas 36, Matratzen 23, Bettstellen 13 usw.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Westfäl. Möbelhaus
Alfred Kraus
nur Westenhellweg 138

Erstkl. Möbel!
Vaerststr. 5
ist vor wie nach die richtige Einkaufsstätte für
Verlobte etc.
Ich führe nur bessere
Möbel!
und verkaufe zu ganz enorm **billigen Preisen.**
Besichtigen und vergleichen Sie meine Ware u. Preise.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
Kein Laden.
F. R. Hübner,
Vaerststr. 5 am Südwall
Nähe Bezirkskommando.

Kein Laden **Mahagoni-Schlafzimmer** Spiegelschrank m. Intarsien, Waschk., 2 Kons. m. Marm. Spottpreis f. nur 425 Mk. Hansastr. 86, Ecke Wissstr.

Gebr. Pitschwine Küche für 100 Mk. zu verkaufen. Näheres Kaiserstr. 27a.

Mod. Schlafz., Schrank m. Messing-Beral., 2 Betten, Waschkomm. mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen f. 175 Mk. zu verkauf. Kaiserstr. 27a, gegenüber Landgericht.

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer
bedeutend unter Preis zu verkaufen. (10904
Rud. Huntrup,
Lindenstr. 10, Dortmund
dem Hauptbahnhof direkt gegenüber. Kein Laden.

2 schwere engl. Bettstellen zu verkaufen. Burgholzstr. 1 in der Schusterei. Händler verbeten.

Eich.-Schlafz., großart., schw. u. gut gearb., dauerhafte Möbel. Garantie. Bornst. 17.

2 gut erh. Hochh.-Bettst. b. A. v. Treibstr. 69, I.

Schweres Speisezimmer
Eiche, antik braun f. 600 Mk. (Wert 1000 Mk.) z. verkaufen. 5306 Prinzenstraße 11, I.

1 eich. Speisez. weit u. Pr., 1 3tür. Schlafz., 1 Küche 120 1 Sofa, 1 Herrenz., Wohnz. sof. bill. abz. Bornstr. 17.

Bettst. m. Sprungf.-Matr. b. A. pt. Schwanenstr. 56, I.

Kein Laden! **Eleg. Nussbaum-Büfett** mit Umbau jetzt für 205 M. Hansastr. 86, Ecke Wissstraße.

Kompl. Schlafzimmer und Küche, sowie mehrere Federbetten billig zu verkaufen. Hoff, Weißenburgerstr. 8.

Fortzugsh. grünes Plüschsofa, Sofat. u. Zimmeröfen zu verk. Moritzgasse 3, I.

Kein Laden! **Seltene Gelegenheit für Brautpaare!** **Mod. Schlafzim. u. Küche** komplett nur 385 Mark. Hansastraße 86, Ecke Wissstr.

Modernes eichenes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen, 1. Kampstraße 45.

Chaiselongue-Sofa
bill. zu vk. Lütgebrückstr. 11.

Achtung!
Wenig gebrauchtes
Speisezimmer
spottbillig zu verkaufen. (9060
Lindenstrasse 10.

Neues 2schl. Bett mit schneeweiß-Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. zu verk. off. zu besch. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Neu Oberbett u. 2 Kiss. m. 12 Pfd. Federn 12 M., m. 12 Pfd. Halbdaun. 18 M. Off. z. bes. Kein Laden. Humboldtstr. 68, 1. E.

Neues D.-Oberbett u. 2 dicke Kissen f. 20 M. z. vk. Betenstraße 40, 2. Etg.

Gelegenheitskauf!
50 Betten
mit guter Füllung
sowie **100 Kissen**
m. Wildentenfedern, Halbdaunen u. prima Daunen für Spottpreise abzugeben.
Pfandleihanstalt Fr. Hahne, Witten, Hauptstraße 53.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Eta.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Federn für 12 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4., 1. Eta.

Neues Oberbett u. 2 Kissen, echt rot u. federd., mit 12 Pfd. gut. Fed., f. 18 M. zu verk. Brüderweg 54, 1. Et.

Neues Halbdaunen-Oberbett 2schl., rot, sehr billig zu verk. Reinoldistr. 21, 1. Et.

2 guterh. Schaukasten
sehr billig zu verkaufen. Hohestraße 12b.

Ladeneinrichtungen
3 für Kolonialwar., 1 für Bäckerei, 1 für Zigarren u. 2 f. Gemüsegesch. zu verk. Hoff, Weißenburgerstr. 3.

Laden-Einrichtung pass. f. Manufaktur oder Weißwaren billig zu verk. wegen Aufgabe d. Geschäfts Daselbst Wäsche, Krawatten usw. billig abzugeb. (10914 Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladeneinrichtung billig zu verk. Clausthalerstr. 23.

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

1 **Doppelstehpult** mit eichener Platte, gut erhalten, für 40 Mk. zu verkaufen. Ostenhellweg 50.

Gebr. Regale, gr. Schreibpult, 2 Kontorstühle, klein. Tisch, kl. Eisschrk., kompl. eich. Speisez. ganz bill. zu verk. Lambachstr. 18, pt.

Kontor-Einrichtungen, Dipl.-Schreibt., Sessel usw. lief. dir. ab Fabrik Endorfer Kontormöbelfabrik, Endorf Kr. Arnsberg. Fernruf 28 Amt Sundern. 10728

1 gepolst. Kinderstuhl u. Wagen-Decke z. verk. Heroldstr 67, 1. r.

Dachziegel.
Ca. 450 Quadratm. Dachziegel, sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. 7123
A. Kallenbach, Dortmund, Nordstr. 30. Teleph. 1615.

Alte Gebisse
kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Alte Gebisse
kauft Schindelheim, Steinstr. 28.

Post, Leim, a. pfundw. zu vk. Ardeystr. 122, i. Gesch.

Holzschuppen
zur Scheune gut geeignet, zu verkauf. Gr. 26×12×6. G. Thieme u. Co., Hörde.

Brückenwage,
fast neu, 5000 Klgr. Tragkraft, Fahrtisch 1,50/2,50 m, mit Kartendruckapparat, D. R. P., billig abzugeb. Näh. O. Griethe u. Co., 6280 Leipzigerstraße 28.

Gebr. Hobelbank
nebst Schreinerwerkzeug zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. A. B. 666 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebr. gut erhaltenes Reißzeug zu kauf. gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. A. D. 2510 an den Gen.-Anz. Dortm.

1—2pferdiger Elektromotor zu kaufen gesucht. Königshof 19a.

Dynamomaschine 15V.
Akkumulatoren-Batterie
5 Zellen ca. 100 Brennstunden mit Zubehör sehr billig abzugeb. Adolf Bauer, Neheim, Alleestraße 2.

Ein gut erhaltener
Luftgas-Apparat „Brillant"
für 30 Flammen, wegen Einführung elektrischer Beleuchtung
billig zu verkaufen.
Gebote sind unter Df. G. 9380 an Rudolf Mosse, Düsseldorf zu richten.

Herren-imm Krone handgetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30. – alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, 1. Et., mittags 2½–7

Guterh. Schreibtisch z. kauf. ges. Schriftl. Ang. u. R. A. 2491 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Dunkler eich. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Schr. Off. mit Preis u. Größenangabe unter R. R. 77 an die Fil.-Expedition Sonnenstr. 74.

Schuhwaren-Reisender in Dortmund **Kuhstrasse 32, part.** gibt an Private Einzelpaare ab
2,75 kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4,50 kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe
6,50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung.
5,50 kosten hohe Grubenschuhe aus Rindleder.

Fein. Maskenkostüm bill. zu verleih. Josephstr. 3, Hl.

Maskenkostüm bill. zu verleihen. Bornstr. 94, 3. Eta.

Eleg. M.-Kost., Fantasie.-M. hat A. vk. Königshof 25.

2 sch. Maskenkostüme b. A. v. o. verl. Adlerst. 11½, III

Sch. Dam.-Maskenkost. b. zu verk. Westenhellweg 122, I.

Neuer Abendmantel bill. A. verk. Schillingstr. 4, part.

2¼ Meter Blusenstoff, blau mit schwarz. Streifen v. d. Münsterstr. 148 bis Erwinstraße-Ecke verloren. Frau Drawe, Erwinstraße 1.

Großer Posten neuer u. gebraucht. Teppiche, ca. 40 Stück, soll billig verkauft werd. Hammelmann, Balkenstraße 8.

Weiß. Emaille-Herd für 45.— Mk. zu verkaufen. Westenhellweg 178, I.

Dauerbrenner
Junker u. Ruh, 2 Monate gebr., umzugsh. bill. zu vk. Anzufragen Herne, Altenhöfnerstraße 7, 2. Etage.

Gr. Badeofen, f. Kohlenfeuerung, gut erh., preisw. A. verk. Königshof 19a.

Gebr. Herd billig zu verk. Gutenbergstr. 49-51, IV. l.

Guterhaltener Gasbadeofen fortzugshalb. bill. zu verk. Alsenstraße 57, 1. Etage.

Gr. Tafelherd sof. od. spät. zu kaufen ges. Speiseh. Albert, Isenlohn, Karrenstr.

Strickm., w. n., f. 60 M. zu verk. Rheinischestr. 98, IV.

Strickmaschine zu verkaufen. Kesselstraße 6.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. **Waschmaschinen** bis 43
22 Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine, neu, spottbill. 61339 Mühlenstr. 24, II.

Nähmasch., gutnäh., 15 u. 20 Mark Brüderweg 64, part.

Nähmasch., w. gebr., spottb. abzugeben. Bornstr. 50, I.

Guterh. Liege- u. Sitzwagen mit Gummireifen zu verk. Münsterstr. 159, IV. r.

Kinderw., f. neu, bill. zu verk. Gronaustr. 54, I, l.

Schöner kleiner
Flügel
„Glocken-Flügel", kurze Zeit gespielt, billig abzugeben. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Elektrische.
Klaviere,
gewöhnl. Klav. u. Musikw., gebr., w. neu herger., geg. Raten kauf- u. mietw. abzg. Vorhandene Instr. werd. in Zahlg. gen. Lenzen & Co., Crefeld, Telephon 851.

Gutes Pianino
billig zu verkaufen. Stauffenstr. 46, part.

Gebr. Klavier u. Harmonium billig zu verkaufen. 10336 Weiherstr. 31, 1. E.

Ein fast neues ganz vorzügliches **Piano** äußerst billig zu verkaufen. H. Heck, Friedrichstraße 5.

2 neue
Fahrräder
mit Torpedofreilauf und Rücktritt, billig abzugeben. Fr. Hahne, Witten, Hauptstraße 53.

Auktion!

Mittwoch, den 5. ds. Mts., 10 Uhr Vormittags werde ich im freiwilligen Auftrage, I. Kampstrasse 45:
4 kompl. Küchen, 7 Vertikows, 1 „ Schlafzimmer, 2 Tische und 4 Nachttische
gemäß § 373 H. G. B. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind neu und 2 Stunden vorher zu besichtigen. 7128
Dortmund, den 3. Februar 1913.
Alfred Heyenbrock,
beeidigter Auktionator, 1. Kampstr. 45. Telefon 2519.

Fahrrad bill. zu verkaufen. Münsterstr. 56, Tor-Eing.

N. Fahrr., Renner m. Holzfelg. u. Schlauchreif. f. 85 M. z. vk. 1. Kampst. 38, II.

Fahrrad 28 Mk., Gramophon m. 20 Platten 17 M., Fisch-Aquarium billig zu verk. Weißenburgerstr. 3.

Leichtes, 6sitziges
Break
zu verkaufen. Daselbst ein
Pony mit Flachwagen
für Hotelkoffenwagen geeignet, zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. R. H. 658 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Federflachwagen
2 Geschäftswagen f. Milchhändler u. Metzger geeign., 1,3zöll. Karre. Soesterst. 30, p.

Sehr eleg. noch nie gefahr. **Coupé auf Gummirädern** ist zu verkaufen. 10457
Schloß Buddenburg b. Lünen

Feder-Handkarre
zu verkaufen. Robertstr. 25.

Habe noch einen **Kippwagen** u. ein. leicht. **Langwagen.** Verkaufe dieselben billig oder vertausche gegen Schlachtpferd.
Annen, Wittenerstraße 19.

Leichte Möbel-Handkarre zu kaufen gesucht.
Off. m. Pr. u. O. P. 1090 an den Gen.-Anz. Dortm.

Pony mit Wagen und Geschirr zu verkauf. pass. f. Lumpensamml. auch einz. abzugeb. Reinhard, Gemüsehändl., Altermühlenweg 28.

Zwei Pferde mit Geschirr
4 u. 8jähr. sow. 1 Flachw., 40—50 Zentner Tragkraft z. vk. Castrop, Bochumerst. 96.

Fuchswallach
4jährig, schweres starknoch. Pferd, mit guten Gängen u. Hufen, für jedes Geschäft tauglich, zu verkaufen oder eine 3jährige
Dunkelschimmel-Stute,
(Belgier). Ferner 3 prima rotb. Zuchtbullen
Abstammung resp. Milchertrag wird nachgewiesen.
H. Borgmann, Landwirt, Walstedde b. Mersch i. Westf.

Ein Paar sehr schnelle, ferngesunde **Wagenpferde** sind weg. Ueberfüllung des Stalles zu verkauf. **Schloß Buddenburg b. Lünen.**

3jähr. Vollblutstute
(Fuchs) mit Abstammung, billig zu verkaufen.
Heyenbrock,
1. Kampstr. 45. Tel. 2519.

Fehlerfreies Pferd
mit Geschirr für 170 Mark zu verk. Schillerstr. 17, 1. E.

2 mittelschw. zugfeste Laufpferde billig zu verkaufen. Sprute, Adlerstraße 38.

Hundehandel u. Dressur-Anstalt
Dortmund, 1. Kampstr. 38 kauft, tauscht und verkauft Räudig Hunde aller Rassen unter kulant. u. konkurrenzl. Beding. u. Preisen.

Deutscher Schäferhund
1½ J., billig zu verkaufen. Offert. u. 101 an R. Hartung, Witten.

Suche zwei junge
Dobermann-Rüden
5—6 Monate alt, gute Abstammung. Offerten erbitte Aug. Büxe, Paderborn, Schützenhof.

Dobermannhündin bill. abzg. Näh. Körnerhellweg 50, II.

9 Wochen alte echte deutsche Schäferhunde m. Stammbaum zu vk. Adlerstr. 88.

2 wachsame Boxer bill. zu verk. Soesterstraße 30, pt.

Sehr schön. Boxerhund zu verk. Brunnenstr. 31, I. l.

Jgr. Foxterrier, sehr wachs., ½ J. alt, f. 3 Mark zu verk. Lambachstr. 7, II, l.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 5. Febr., vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst Weißenburgerstraße 53, 2. Etg., folgende aus einem Nachlaß stammende Gegenstände:
2 Vertikows, 1 Ausziehtisch, 3 Sofas, 1 Trum., mehrere vollständige Betten, Kleiderschr., Waschkommoden, Spiegel, 1 Küchenherd, Oefen, 1 Mangel, eine Partie Küchen- u. Kochgeräte sowie Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände s. gebraucht u. können 1 Stunde vorher besichtigt werden.
Dortmund, 3. Febr. 1913.
Steckel, Gerichtsvollzieher.

Oefen
nur beste Fabrikate empfiehlt mit 10–20% Kassarabatt
F. Meise
Herd- und Ofenfabrik
Hansastr. u. Lütgebrückstr.

Von täglich frischen Schlachtungen offeriere ich:
Rindfleisch durchw. (Brust) 80 Pf.
Rindfleisch, hoch- u. flache Rippe 85 Pf.
Rindfleisch mag. z. Braten 90 „
Schweinefleisch, durchwachs. 90 „
Schweinefleisch, Schulter 90 „
Kotelett, Nacken- u. Lummerstück 1.00 Mk.
Speck, geräuchert, durchwachsen 5 Pfd. 5.00 Mk.
Delikateß-Schinkenspeck 1.20 Mk.
Delikateß-Weinsülze 80 Pf.
Blockwurst 1.40 Mk
Zervelatwurst 1.60 Mk
Mettwurst, ger. 90 Pf. u. 1.20 Mk.
Schinken- u. Zwiebelwurst 90 Pf.
Jungenwurst u. Schwartenmagen 90 Pf.
Kaiserjagdwurst und Braunschweig Mettwurst 1.10 Mk.
Leberwurst 60, 90 Pf., 1.20 Mk.
Blutwurst 60 u. 90 Pf.
Fleischwurst m. Knoblauch 80 Pf.
ff. Aufschnitt von 90 Pf. u. höher
Täglich frische Knackwürstchen Paar 30 Pf.
Verkauf en-gros und en-detail
Leo Kaufmann,
Westenhellweg 124.
Komme Mittwochs u. Samstags auf dem Hauptmarkt 1. Reihe 1. Stand von der Brückstr. aus.

Wenn nicht la p. Nachn. retour 2 schöne ger. **Aale** oder dafür 1 Starker große Rollmöpse m. Gurke, Nachhher. 30 Dose **Heringe** in ff Milchsauce noch Bratheer., Geleeher., Gelecaal, Dose ca 18 schöne norw. **Oelsardin.** Kiste **Bückig.** Nr. 9 Sorten große zusamm. 2,95 M. E. Napp, Altona Ottens. 12.

Keine Fleischsorgen mehr.
la. westfäl. Schweinefleisch von hiesigen Schweinen, bestehend aus Schinken, Carbonnaden usw. liefere in 5 Pfd.-Paketen, bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. zum äußersten Preise von 83 Pfg. zur Zeit fr. Stat. Dortmund unt. Nachnahme. Vertrauenswürdige Personen zur Uebernahme des Sammelbezuges gegen Provis. ges.
F. A. Wagenfeld,
Varl bei Rahden i. Westf.

3-4 Mark



täglich verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik od. Private. Wir liefern la. Maschinen mit 75 Mk. Anzahlung u. kleinen Monatsraten. Prospekt gratis. Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Köln, Brüsselerstrasse 85.
Vertr.: Frau Wwe. Heinr. Dickel, Dortmund, Düppelstraße 38. Nähe d. Stemplatz

Unerreicht billig

durch Ersparnis der hohen Ladenmiete.

Ein Besuch unseres Lagers ist unbedingt zu empfehlen.

Ein Posten 130 cm breite **reinwollene blaue**
Kammgarne
feinfädige Qualität, kein Cheviot, für Jackenkleider und Röcke . . . Meter 2.25

Gelegenheitsposten!
130 cm breite **reinwollene blaue**
Cheviots
für Knabenanzüge u. Jackenkleider . . . per Meter 1.45
Der reguläre Wert ist bis 2.50.

Zur Einsegnung
große Posten **schwarze u. weiße**
Kleiderstoffe
in allen Webarten
Meter 2.50 1.95 1.65 1.25

Ein Posten **weiße**
Batistroben
nur das Neueste, einzelne Sachen mit eleganten Stickereien
Stück 18.- 14.- 12.- 6.50
Ein Posten **Kinder-Roben** Stück 3.75

Anzugstoffe
für **Herren- u. Knabenanzüge,** nur mod. Dessins, **Frühjahrs-Neuheiten**
(regulärer Preis weit höher)
Meter 4.50 3.50 2.75

Herren-Anzugstoffe
beste Aachener Fabrikate
(regulärer Preis ca. 12 Mk.)
Meter 6.50 5.90

Tüchtige Schneider, welche die Anfertigung von Anzügen übernehmen, werden von uns nachgewiesen.

Sämtliche Neuheiten in
Frühjahrs-Kleiderstoffen
sind eingetroffen. **Die Auswahl ist riesengroß, die Preise bekannt billig.**

Die neuen Modezeitungen für den Monat Februar sind erschienen. Schnittmuster für Jacken- und Taillenkleider, Röcke, Blusen und Kindergarderobe werden auf Wunsch gratis verabreicht.

Reste-bager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
nur I. Etage
Brückstraße 7 Friedhof-Ecke.

Saatkartoffeln
Pauls-Julinieren 3,30 Mk., Gelbfl. Industrie 2,70 Mk., aus hies. kräftelfr. Gegend. Preis pro Zentn. brutto für netto inkl. Sack ab Station Mölln (Lbg.). Lieferung im März-April ds. Jahres.
Ernst Wischendorf, Mölln i. Lauenbg.

Kartoffel-Verkauf
Ia. gelbfl. Speisekartoffeln 100 Pfd. zu 2,30 Mk., Futterkartoffeln 100 Pfd. zu 1,50 Mark u. 1,80 Mark. Werkzeugstr. 5—7 i. Hof.

Rhein. Apfelkraut
reines Birnenkraut
reiner Honig
bessere Marmeladen
empfiehlt 4216
Apfelkraut-Niederlage
Rosenthal 8.

Hühner von Frühbrut 1912 gute Eierleger, Farbe nach Wahl, garant. leb. Ankunft (je 1 Stamm mit Hahn) 7 Stück Mk. 15,00, 12 Stück Mk. 24,00, 16 Stück Mk. 31,00. M. Müller, Neuderun Nr. 118 (Oberschl.)

Gutes Graubrot
zum Wiederverkauf versend. Bäckermeister E. Büdner, Neesen 203 bei Porta.

Paderborner Brot
beziehen Sie von A. Otten, Paderborn, zu 85 und 105 Pf. bei 4 Stück frachtfrei.



Legehühner
1912er Frühbrut, fleißige Eierleger, gar. leb. Ankunft. Farbe nach Wunsch schönste Rasse, per Stamm mit kräftigen Hahn, 6 St. 12 Mk., 12 St. 23 Mk., 18 St. 33,50 Mk. P. Wolodniger, Podwoloczyska 3 via Breslau. (6961

Waschmaschinen Wringmaschinen Mangelmaschinen staunend billig. Ausg. grüner Rabattm. Karnstein, Rhein. St. 14

Ungeziefer
nebst Brut jed. Art vert. radikal u. Garantie. M. Selbis, Weiherstr. 19. F. 7330

Pelze auf Credit
in allen Fellarten zu sehr bill. Preisen geg. Anzahlg. u. monatliche Raten. Kein Inkasso der Boten.
Schr. Ang. u. K. C. 2405 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 9859

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
sowie Epilepsie. Tel. 5219
O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Harnröhrenleidende
verwenden nur das neue Mittel „Eubalsol" (Wz. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 161120 gesetz. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Aenderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der Eubalsol-Präparate erlaubt mit folg. Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest, anstandslos den Kaufpreis von 7,50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschloss. Kuvert gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Versand durch meine Versand-Apotheke Chemiker Kaesbach in Rheydt Nr. 10 (Rheinl.).

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen), Kaiserschnürungen, Frauenkrankheiten (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. – Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8–1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Eingemeindungsfragen. — Polenpolitik. — Streikpostenstehen.

Berlin, 3. Februar.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): In der Eingemeindungsfrage kann sich die Stadt Berlin nicht beschweren, sie hat durch eigene Schuld den rechten Zeitpunkt verpaßt. Sehr unerwünscht ist die Verzögerung der Landtagsnachwahl im Kreise Teltow. Es ist dadurch das Gerücht entstanden, als wolle man nur den liberalen Kandidaten verhindern, vor beendigter Beratung des Kultusetats in dieses Haus zu kommen. Dieses Gerücht ist natürlich haltlos, aber man sollte es nicht dadurch hervorrufen, daß man ohne zwingenden Grund die Wahl hinausschiebt. (Sehr richtig!) Gerade Herr v. Dallwitz hat sehr wichtige gesetzgeberische Aufgaben gelöst, vor allem die Zweckverbandsfrage für Groß-Berlin. (Sehr richtig! rechts) Es ist ja richtig, daß ein kleiner Teil der sozialdemokratischen Vertreter sich in den Stadtverordnetenkollegien einwandfrei betätigt, und insbesondere glaube ich, daß in Berlin die sozialdemokratische Fraktion im Sinne der Fortschrittler sehr nützlich gewirkt hat. (Heiterkeit rechts.) Aber wo sie die Herrschaft ausüben können, ist das allergrößte Bedenken angebracht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Es ist dem Minister vorbehalten, ernst zu erwägen, ob nicht in den Gemeinden zu dem besten und sichersten Wahlrecht, dem altpreußischen Dreiklassenwahlrecht zurückgekehrt werden muß. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen auf der Linken.) Unsere Kritik an dem Mißtrauensvotum des Reichstags gegenüber unserer Polenpolitik ist nicht mit Rücksicht auf die Polenpolitik selbst erfolgt; denn für unsere Polenpolitik und insbesondere in Bezug auf das Enteignungsgesetz ist der Beschluß des Reichstags genau so belanglos als wenn der Reichstag beschlossen hätte, die Sonne solle nicht mehr scheinen. (Große Heiterkeit.) Wenn Herr Korfanty behauptet, unsere deutsche Politik in den Ostmarken sei nichts als Unkultur und Barbarei (Sehr richtig! bei den Polen), so steht es doch fest, daß die Ansiedlungspolitik in bezug auf die innere Kolonisation ein Kulturwerk ersten Ranges geschaffen hat und daß der kulturelle und intellektuelle Standard of life der betreffenden Landesteile sehr wesentlich gehoben worden ist. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.)

Die Ausführungen Dr. Delbrücks über den Schutz der Arbeitswilligen haben Erstaunen hervorgerufen. Wenn bei einem einzigen Streik 1700 Verurteilungen wegen sozialdemokratischen Terrorismus vorgekommen sind, dann ist dieser Terrorismus zahlenmäßig bewiesen. (Sehr richtig! recht.) Was wollen dagegen die wenigen Beispiele von Terrorismus sagen, die der Abg. Hirsch-Berlin vorgetragen hat und die sich gegen Sozialdemokraten richten. Das sind Ausnahmen von der Regel. (Sehr richtig! rechts.) Aus den Ausführungen des Abg. Cassel ersah man, wie der Furor democratius die juristische Logik zum Teufel gehen läßt. (Heiterkeit rechts.)

Gewiß ist die Zahl der Verurteilungen schon heute sehr groß; das beweist, daß die Gerichte ihre Schuldigkeit getan haben. Aber wenn man sie vergleicht mit der Zahl der vorgekommenen Verfehlungen, so ist das ein Beweis für eine Lücke in unserer Justiz. (Sehr richtig! rechts.) Wir können bis zur allgemeinen Reform des Strafrechts nicht warten, wir müssen schon jetzt die persönliche Freiheit des einzelnen Arbeiters schützen. Man sollte auch über das Recht des Streikpostenstehens sich nicht so leicht hinwegsetzen, wie es im Reichstag geschehen ist. Gewiß bestehen Schwierigkeiten, aber daß ein Verbot möglich ist, beweist der sozialdemokratisch geleitete Kanton Basel. (Hört, hört! rechts.) Merkwürdig war, daß sich der nationalliberale Redner gegenüber der Sozialdemokratie so milde und nachsichtig gezeigt hat. (Lebhafte Zustimmung rechts; Widerspruch bei den Nationalliberalen; Abg. Hoffmann zu den Nationalliberalen: Der will ja nur anreizen!)

Gestern ist sogar der nationalliberale Abgeordnete Maurer mit Herrn Hoffmann zusammen in einer Versammlung aufgetreten. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts.) Der Abg. Maurer hat sich ausdrücklich für den badischen Großblock ausgesprochen und gesagt, rot wäre schwarz vorzuziehen. (Lebh. Hört, hört! im Zentrum.) Bisher war der Schwarzkoller eine süddeutsche Krankheit. (Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Ich hoffe aufrichtig, daß wir diese Volkskrankheit nicht nach Norddeutschland bekommen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.) Wir sehen im Zentrum eine staatserhaltende Partei und haben es von diesem Standpunkt aus nur bedauert, daß es sich im Reichstage herbeilassen und eine antinationale Politik mitmachen könnte. (Lebh. Zustimmung rechts; Unruhe im Zentrum; Zurufe im Zentrum: Die Zukunft wird uns recht geben!) Wir haben es bedauert, daß Sie zu der Annahme gelangen konnten, der Abg. von Kardorff habe Sie mit den Reichsfeinden in einen Topf werfen wollen. Gerade das Gegenteil hat der Abg. v. Kardorff gesagt. (Widerspruch im Zentrum.) Mit anerkennenswerter Schärfe hat der Abg. Cassel hervorgehoben, daß ein tiefer Abgrund den Fortschritt von der Sozialdemokratie trenne. Wir meinen, daß durch das Wahlabkommen von 1912 eine breite Brücke über diesen Abgrund geschlagen worden ist. (Heiterkeit und Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Es ist noch niemals vorgekommen, daß eine Partei von der Partei, mit der sie ein Stichwahlabkommen abgeschlossen hatte, mit einer solchen Nichtachtung behandelt worden ist, wie die Fortschrittliche Volkspartei von der Sozialdemokratie. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Das hat der sozialdemokratische Preußentag gezeigt.

Die Sozialdemokratie traut ihrem Bundesgenossen so wenig, daß sie alles schwarz auf weiß von ihm haben will. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Bei Ihnen würde das nicht einmal genügen!) Sie werden in diese Lage auch niemals kommen. (Heiterkeit und Sehr richtig! rechts; Zuruf von den Sozialdemokraten: Wir verzichten auch!) Dann hat der Abg. Cassel mit einer Beredsamkeit, die an Tiecero erinnerte (Heiterkeit rechts und im Zentrum), es als unerhört bezeichnet, daß der Abg. v. Kardorff gegen die süddeutschen Staaten scharf gemacht hätte. Der Abg. Kardorff hat nur gesagt, daß der

Ansturm der Demokratie

gegen Preußen nicht so stark sein würde, wenn die süddeutschen Bundesstaaten ihre Einrichtungen nicht demokratisiert hätten. Demokratischer sind die Wahlrechte in Süddeutschland, aber nicht gerechter. (Lachen links.) Zur Freiheit hat die Demokratie noch niemals geführt. (Beifall rechts.) Wie man in wirklich patriotischen Kreisen in Süddeutschland über Preußen denkt, hat in prachtvoller Weise der Vorsitzende der Bayrischen Reichspartei, Freiherr v. Pechmann, (Lachen links.) kürzlich gesagt: Soll Deutschland nicht zum Abgrund treiben, so muß das heutige Preußen als Fels gegen den Ansturm der vaterlandslosen Partei erhalten bleiben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Gronowski (Ztr.): Ich frage Herrn v. Zedlitz: Wer war es denn, der mit den Reichsfeinden zusammen das Leichenverbrennungsgesetz schuf? (Sehr gut! im Zentrum.) Wenn man dem Reichstage die Einmischung in einzelstaatliche Verhältnisse vorwirft, dann verstehe ich nicht, warum es dem **Landtag** erlaubt sein soll, sich so eingehend **mit Reichssachen zu beschäftigen.** (v. Kardorff: Das ist Staatsrecht!) Man wirft uns vor, daß die **katholische Kirche** auch machtlos sei im Kampf gegen die **Sozialdemokratie.** Ist es unsere Schuld, daß in den Großstädten und leider auch auf dem Lande **die Simplizissimus-Stimmung** überhand nimmt? Wir klagen vielmehr die Regierung an, daß sie nichts dagegen tut. Wir verurteilen es, daß die Katholiken bei der Auswahl der höheren Beamten übergangen werden. Das Ministerium des Innern soll ja ganz katholikenrein sein und von 481 Landräten sind nur 61 katholisch. (Hört, hört! im Zentrum.)

Abg. Hammer (kons.) Die Haltung des Staatssekretärs Delbrück in dieser Frage kann der gewerbliche Mittelstand nicht verstehen. Dieser Herr Staatssekretär besitzt überhaupt eine eigentümliche Art. Mit seinem Namen ist auch die unglückselige elsässische Verfassungsreform verknüpft. Für den Mittelstand kann es kein besseres Wahlrecht geben als das jetzige preußische Landtagswahlrecht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Seyda (Pole) trägt polnische Beschwerden vor. Mit Wahlfälschungen hat man in Schwetz dem deutschen Kandidaten zum Siege verholfen.

Minister v. Dallwitz. Die ganze Erregung der Polen ist ja nur künstlich. denn die Enteignung ist it weiter nichts als eine Ausführung des schon 1908 beschlossenen Gesetzes. Die polnische Taktik, den Verkauf von Land an einen Deutschen als eine verwerfliche und gemeine Handlungsweise zu brandmarken, hat uns geradezu dazu gezwungen, von dem Kampfmittel der Enteignung Gebrauch zu machen. Lassen Sie (zu den Polen) von dem Boykott ab, dann wird auch die Notwendigkeit der Abwehr entfallen. (Lachen bei den Polen.) Sie haben diesen Anlaß nur absichtlich mißbraucht, um die Erregung zu schüren und die im Abflauen begriffene Boykottbewegung von neuem zu entflammen. (Sehr richtig! rechts.) Daß die Einrichtung von

Kinematographentheatern der Zensur unterworfen

werden sollten, kann ich mitteilen, daß im Reichsamt des Innern eine Novelle zur Gewerbeordnung ausgearbeitet wird, in der diese Zensur vorgesehen werden soll. (Beifall.) Ich kann ferner mitteilen, daß ein weiterer Entwurf im Reichsamt des Innern gegen das Plakatwesen ausgearbeitet wird, das einer strengern Kontrolle unterworfen werden soll. (Beifall.) Diejenigen Films, die in Berlin die Zensur bereits passiert haben, brauchen nach einer ausdrücklichen Bestimmung in der Provinz einer erneuten Zensur nicht noch einmal unterworfen zu werden. Die Möglichkeit dazu ist aber immerhin gegeben.

Abg. Dr. Schepp (Fortschr. Vp.): Herr v. Kardorff glaubt die Sozialdemokratie mit kräftigen Vorstößen besiegen zu können. Wenn das ginge, dann hätte sie Frhr. v. Zedlitz mit seinen Artikeln im „Tag" schon hundertmal besiegen müssen. Es wird möglich sein, durch eine volkstümliche, liberale Politik der Sozialdemokratie Abbruch zu tun. Graf Posadowsky, dem man gewiß nicht sozialistische Ideen vorwerfen kann, sagte einmal mit Recht: Die Sozialdemokratie muß nicht mit Solinger Klingen, sondern mit salomonischer Weisheit behandelt werden. Als sich unser Freund Wenke über die landrätliche Versammlungspraxis beschwerte, unter der er selbst gelitten hat, erklärte der Minister, die „Fälle" seien frei erfunden oder dem Agitationsbedürfnis entsprungen. (Zuruf links: Unerhört!) Dieser Vorwurf ist sehr gewagt. Wir weisen ihn als unerhört zurück. (Beifall links.) Der Redner fordert eine Wahlreform.

Minister v. Dallwitz: Dr. Schepp hat an meine Rede eine Kritik geknüpft, die ihm nicht zusteht (Oho-Rufe links), und die ich mir infolgedessen mit aller Entschiedenheit verbitte. (Große Unruhe links.

Ein Schlußantrag der Rechten wird abgelehnt.

Abg. Dr. Liebknecht (fd.): Wir haben wirklich Glück. Wir hätten es uns nicht träumen lassen, solche Agitationsmittel zu bekommen, wie sie uns die Zedlitz, Kardorff geliefert haben. Diese Reden werden wir als Agitationsbroschüren in die Welt hinausschicken. Wir sind gern bereit, Herrn v. Kardorff noch ein Autorenhonorar zu zahlen. (Heite rkeit.) Auch Ihnen, Herr v. Zedlitz. Gibt es wirklich noch Känze, die glauben, uns damit ein Härchen krümmen zu können? Ihre politische Rückständigkeit macht uns das Leben so bequem, daß uns alle ausländischen Genossen beneiden. Neidisch sagen sie: „Ja, ihr habt's bequem, ihr habt euer preußisches Junkertum, ihr habt eure Polizeiwirtschaft, ihr habt euern Frhrn. v. Zedlitz (Heiterkeit) und seinen Kronprinzen Kardorff. (Heiterkeit). Das Zentrum ist augenblicklich die große Sphinx. Man weiß nicht, wohin seine Politik führt. Arbeiten Sie auf die Auflösung des Reichstages hin oder nicht? (Gelächter im Zentrum.)

Die Rechte und die Regierung möchten natürlich diesen Reichstag auch bald los werden, obwohl sie von ihm alles bekommen haben, was sie nur wollten. Man wartet nur noch, bis Ruhe in der auswärtigen Politik eintritt. (Hört, hört!) Herr von Dallwitz hat den Leistungen des Abgeordnetenhauses das Zeugnis summa cum laude ausgestellt. Dieses Lob des jungen Mannes des Abgeordnetenhauses . . . (Präsident Graf Schwerin: Ich bitte, solche Ausdrücke zu vermeiden.) Ich zitiere nur, was Herr von Kardorff von dem Staatssekretär Delbrück in bezug auf den preußischen Minister des Innern gesagt hat. (Präsident Graf Schwerin: Herr von Kardorff hat sich auf eine Zeitungsnotiz berufen und daran angeknüpft.) Tatsache ist, daß die Minister in Preußen nichts anderes sind, als die ausführenden Organe der Mehrheit dieses Hauses, speziell der konservativen Partei. Ihr Schrei nach dem Ausnahmegesetz gegen uns ist nur das Eingeständnis ihrer vollkommenen inneren Ohnmacht. In einer Zeit, wo Sie das ganze deutsche Volk mehr brauchen als das tägliche Brot, treiben Sie eine Politik der Provokation und der innerpolitischen Verhetzung.

Ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Besprechung wird angenommen.

Abg. Korfanty (Pole): Ich kann jetzt leider dem Minister nicht mehr nachweisen, wie sehr er von seinen Beamten angelogen worden ist.

Abg. Dr. v. Campe (nl.): Der Schluß hindert mich in der Darlegung, daß Herr Dr. Maurer das nicht gesagt hat, was Herr v. Zedlitz ihm in den Mund legte. Das war aus dem betreffenden Zeitungsartikel auch nicht herauszulesen, andernfalls hätte sich Dr. Maurer mit der nationalliberalen Fraktion in Widerspruch gesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Ich habe den Artikel nochmals durchgelesen und gebe zu, daß die entfernte Möglichkeit besteht, ihn anders auszulegen, als ich es vorhin tat. (Abg. Hoffmann: Es dämmert!)

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. Februar.

Der Rosenmontag in Dortmund verlief auffallend ruhig. In früheren Jahren sah man hin und wieder maskierte Gestalten, die den Rosenmontag zum „Blauen Montag" gemacht hatten und in besoffenem Zustande allerlei Allotria trieben. Die Leute blieben der Arbeit fern, kauften sich eine lange Nase oder eine sonstige wenig schöne Maske und bevölkerten die Wirtschaften. Gestern fehlten diese Masken, wenigstens auf den Hauptstraßen, während in den Nebenstraßen noch einige gesehen worden sein sollen. Die Polizei sitzt diesen Fastnachtsbrüdern arg auf den Nähten, und wenn sie zu stark schwanken, dann verordnet sie ihnen eine 24stündige Kur bei Vater Legerle in der Bebenstraße. Abends ging es auf den Straßen etwas geräuschvoll zu. Unzählige eilten zu den Maskenbällen, die in allen größeren Lokalen abgehalten wurden. Wie schon kurz berichtet, gab es auf den am Samstag und Sonntag abgehaltenen Fastnachtsbällen allerlei interessante Masken. Besonders lebhaft ging es am Fredenbaum zu, wo auch Bonnekoh mit dem Luftschiff und den gestohlenen Akten vertreten war. Es waren drei dieser Masken erschienen, wovon aber nur eine prämiert werden konnte, weil die beiden übrigen die Akten vergessen hatten, was doch die Hauptsache war. Den ersten Preis fiel der „Eingemeindung" zu, die in ganz origineller Weise veranschaulicht wurde. Auch Bethmann Hollweg fehlte nicht, ebenso nicht der kranke Türke und die junatürkische Demonstration. Von den Damenmasken fiel besonders auf: „Wo bleibt das Goldgeld", „Was der Mensch braucht, muß er haben" und mehrere prachtvolle Blütenkostüme, die sämtlich prämiiert wurden. Es war ein malerisches Bild, das an dem Zuschauer vorüberzog. Erst in den frühen Morgenstunden nahm das frohe Fastnachtstreiben sein Ende.

Ein Kursus für das Hilfsschulwesen wurde gestern hier im Stadtverordnetensitzungszimmer durch den Regierungs- und Schulrat Dr. Schapler (Arnsberg) eröffnet. Nach einem Vortrag über das Wesen und die Entwicklung der Hilfsschulen, den

Kunst und Wissenschaft.

Konzert der Meininger Hofkapelle.

Dortmund, 3. Februar.

Die Zeit, in der die Konzerte einiger hervorragender Orchester weit und breit im Lande als Ereignisse ungewöhnlicher Art empfunden wurden, ist, nachdem viele Städte ihre eigenen guten Orchester besitzen, endgültig vorbei. Solche Triumphe, wie sie Hans von Bülow in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts und nach ihm auch Fr. Steinbach, dieser namentlich als Brahms-Interpret, feierten, sind heute den Dirigenten von Reiseorchestern, und mögen sie persönlich noch so tüchtig sein, nicht mehr beschieden. Der Abstand des Hörers zu der gebotenen Leistung ist ein anderer geworden, diese selbst wird mit strengerem Maßstabe gemessen, mehr kritisch betrachtet. Es liegt das in der Entwicklung der Verhältnisse begründet.

Alles dies trifft auch auf das heutige Konzert der Meininger Hofkapelle unter ihrem Dirigenten Max Reger an der Kronenburg zu. Der Beifall war verdientermaßen ungemein warm, aber doch noch recht weit entfernt von jenen impulsiven Ausbrüchen plötzlich auflodernder Begeisterung, die durch etwas vollständig Neues, unerhört Großes und Ueberwältigendes hervorgerufen wird. Wenn man von der suggestiven Wirkung, die das Erscheinen eines anderen Orchesters mit einer neuen Dirigentenpersönlichkeit naturgemäß im Gefolge hat, wenn man berücksichtigt, daß den auf Reiseprogrammen vertretenen Werken eine besondere Sorgfalt zugewandt worden ist, so kommt man zunächst zu dem Gesamturteile, daß die Leistungen der Meininger Hofkapelle unter ihrem jetzigen Dirigenten solche recht respektabler, aber durchaus nicht überragender Art sind in dem Sinne, wie man früher von derartigen Darbietungen dachte und sprach.

Das Orchester begann mit der Oberon-Ouvertüre von Weber, die im Einleitungsteile musikalisch stimmungsvoll, im Allegro mit plastischer Herausbebung des Thematischen und viel Verve gespielt wurde. Nach klanglicher Seite freilich wurde man dem Werke, namentlich in der Einleitung, nicht vollständig gerecht. Das Holzbläserensemble ließ hier den Duft vermissen, der für eine vollständig makellose Wiedergabe dieser stillvertrauten Tonpoesie erstes Erfordernis ist; auch die Präcision des Zusammenspiels war hier nicht unbedingt einwandfrei. An die Ouvertüre schloß sich Beethovens Klavierkonzert in Es-dur, mit Susanne Godenne aus Brüssel als Solistin. So peinlich der Gedächtnisfehler der Künstlerin im letzten Satze des Konzerts auch war, so konnte er doch das günstige Urteil über die ausgezeichnete Leistung an und für sich nicht irritieren. Die Solistin spielte das Konzert mit männlicher Kraft des Anschlags, jener Größe und zugleich seelenvoller Vertiefung des Ausdrucks, ohne welche eine stilvolle Reproduktion nicht zu denken ist. Dazu kam noch, namentlich im letzten Satze, echt rassiges Temperament. Dirigent und Orchester paßten sich dem Spiel der Solistin gut an; die Tuttisätze würden allerdings nach meinem Empfinden selbst für die kraftvolle Tonsprache eines Beethoven im Klange mitunter zu wobust, in der Rhythmik zu scharfkantig gespielt. Mit den Haydn-Variationen von Brahms begaben sich das Orchester und sein jetziger Dirigent auf traditionelles Gebiet, denn wo von der Meininger Kapelle die Rede ist, da taucht auch der Name Brahms und zugleich der von Fr. Steinbach auf. Die Variationen fanden eine musikalisch sehr anregende Wiedergabe. Entzückend wurde vor allem der Entre-Akt aus Schuberts „Rosamunde" — hier auch in den Holzbläsern — zum Vortrag gebracht. Und dann kam das für den wissensbegierigen Musikfreund Interessanteste des ganzen Programms, die „Romantische Suite" (op. 125) von Reger, ein Werk — dessen sind wir sicher — von vielen direkt abgelehnt wird, das aber dennoch wiederum den Beweis erbringt, daß Reger unter den schöpferischen Talenten der Gegenwart eines der bedeutendsten ist.

Mag man persönlich zu Regers Kunst stehen, wie man will, mag man an der Planlosigkeit seines Schaffens in harmonischer und formeller Hinsicht Anstoß nehmen — ihm die Erfindungsgabe absprechen und ihn zum Artisten degradieren, heißt doch sein ganzes Schaffen verkennen. Die Suite ist dreisätzig; zwei getragene Sätze umrahmen ein ungemein fein instrumentiertes Scherzo, dessen zart gewebte Elfenmusik in dem Streichkörper so fein wie Spinnengewebe mit den neckischen Kobolbereien der Holzbläser aufs wirksamste kontrastiert. Das Ganze ist in die Romantik des Waldes getaucht. Hinter einem Baumstamm lugt sogar das Galgengesicht von Till Eulenspiegel hervor. Der erste Satz in seinem blühenden Tonkolorit, seiner nicht scharf umrissenen melodischen Linienführung, mutet fast wie ein Stück Impressionismus an, und im letzten Satze herrscht eine Stimmung, die der der Pastorale von Beethoven Verwandtes zeigt. Sollte es nicht auch bei Reger ein Gewittersturm sein, der die Krone der Bäume biegt und ihre Zweige durcheinander zaust? Scheint es nicht auch hier, als erwachten Gefühle, die wie ein Dankgebet nach dem Sturm aus der Brust sich losringen? Mir persönlich kam es so vor. Als orchestrale Leistung ist die Wiedergabe der Suite sehr hoch zu bewerten und der starke Beifall, den das Werk fand, dürfte wohl zum nicht geringen Teile hierauf zurückzuführen sein.

•

Singakademie. Ueber Frau Paula Ehrenfried aus Köln, die Sopransolistin in dem am 10. Februar in der Kronenburg stattfindenden zweiten Konzert der Singakademie (Dirigent: Robert Schirmer) schreibt die „Köln. Ztg.": Frau P. Ehrenfried entzückte allgemein durch ihren seelenvollen Vortrag. Die Mittel- und hohe Lage weisen einen außerordentlichen großen Schmelz auf. In der großen „Ozean-Arie" entfaltete sich der Sopran zu seiner ganzen sieghaften Schönheit." Die zweite Solistin des Abends, Frau Margarete Spanjaard, wird die „Saphische Ode" von Brahms, „Mit Myrthen und Rosen" von Schumann und „Rispetto" von E. Wolf-Ferrari singen.

•

Ausstellung Professor Hans von Volkmann Karlsruhe im Kunst- und Gewerbemuseum.

von Volkmann ist ein Maler, der an das gemütvolle Gefühl der Deutschen appeliert Er malt für hausbackene Bürger, die ruhig und solide ihre Tage daheim leben und Sonntags nach der Kirche ihren Spaziergang machen. Sie geraten aus der Alltäglichkeit ihres Daseins selten heraus und genießen das, was sie gewohnt sind. Die Tradition der Väter wird durchgehalten und die Kinder müssen auf den Elternmund sehen und die Ohren spitzen. Ohne Unterbrechung fließt die Zeit dahin, fast träge. Der Wald sieht so aus, wie ihn von Volkmann malt, die Felder, die Wiesen, er stört die gewohnte Betrachtungsweise nicht. Seine Art zu malen, ist behäbig, ohne viel geistiges Temperament und bürgerlich. Das große Format ist oft öde, durch technische Kontraste werden Wirkungen erzielt. Unter den kleineren Formaten sind Bilder, wie das „Schwarzwaldtälchen", „Waldwiese", „Viehweide in Mecklenburg", wegen ihrer soliderен und pastosen Malerei sympathisch. Der „Märztag" und „Herbstliche Kastanien" sind Bilder von gutem Ton. Die „Margaretenwiese" ist nicht gut zusammengehalten, die Blumen im Vordergrunde fallen heraus. Das Bild „Felder am Walde" hat dekorativen Charakter wegen der einfachen Zusammensetzung der Farbflächen. Bei einzelnen Malereien ist es lediglich bei derartigen Experimenten geblieben. Der Vordergrund erfährt in der Regel eine liebevollere Behandlung, aber z. B. bei der „Kirschblüte" und dem „Bach in den Bergen" geht das Terrain nicht zurück, der Horizont hört als scharfer Grat auf und ein Spaziergänger würde unweigerlich in einen tiefen Abgrund purzeln. Das Verständnis für die Form scheint nicht sehr stark ausgeprägt. Ein etwas hellerer oder dunklerer Ton am Horizont trägt nicht allein zur Klarlegung der Form bei, sondern das Bewußtsein des Malers für dieselbe gibt den Ausschlag. Von den größeren Formaten ist das Bild „Wipfel im Herbstwind" besser gemalt und feiner im Ton, wie die „Deutsche Waldlandschaft", in der der Schatten nachgetastet und die Bäume und Stämme schwach gemalt sind. Im allgemeinen sind fast sämtliche Bilder in einer Stimmung gemalt, obwohl verschiedene Stimmungen gewollt sind. Die Wiederholung der Tonunterschiede in manchen Bildern trotz der verschiedenen Farbigkeit gibt der Kollektion ein gemeinsames Niveau, aus dem, wegen der oben genannten Qualitäten, nur einzelne Bilder hervorragen. Die gefühlvollen Unterschriften dieser Bilder mögen manchen Beschauer befriedigen. Lüftet man diesen Mantel etwas und prüft die Malerei auf ihre Qualität hin, so wirkt die Zaghaftigkeit der Ausdrucksmittel sentimental.

•

Bernard Shaw über das Theater der Gegenwart.

George Bernhard Shaw, der gefürchtetste Satiriker des modernen englischen Dramas, veröffentlicht im „Temps" eine auffällig ernst gehaltene Studie über das zeitgenössische Theater im Allgemeinen und seine dramatischen Ziele und Absichten im Besonderen; eine Studie die bestimmt ist, der in Vorbereitung befindlichen französischen Ausgabe seiner Werke als Einleitung zu dienen.

Nachdem sich der englische Schriftsteller ausführlich über die Gründe, die ihn zum Theater geführt, verbreitet hat, fährt er fort: „Als soziales Organ gewinnt das Theater stetig erhöhte Bedeutung. Die schlechten Theater sind ebenso schädlich wie die schlechten Schulen und schlechten Kirchen, denn die moderne Zivilisation fördert mit verblüffender Schnelligkeit das Wachstum der Menschenklassen, für die das Theater Schule und Kirche zugleich ist. Von Tag zu Tag gestaltet sich das öffentliche und private Leben immer entschiedener nach der Seite des Theatralischen; der moderne Herrscher wird zum „Regisseur" der Bühne seines Landes, alle großen Zeitungen werden heutzutage im Sinne von Dramen redigiert, die Gerichtsberichte zumal zeigen, daß die Verbreitung des dramatischen Gewissens der individuellen Charakteranlage in einer bisher nicht gekannten Gründlichkeit Rechnung trägt. In Wahrheit bedeutet ja auch die dramatische Erfindung den ersten Schritt des Menschen auf dem Wege zum intellektuellen Bewußtsein. Zwischen dem Theaterdrama und der Geschichte oder der Religion kann man keine Scheidungslinie ziehen, so wenig wie eine solche zwischen der theatralischen Darstellung und der menschlichen Lebensführung zu denken ist. Zwischen diesen kann folgerichtig kein anderer Unterschied bestehen als der zwischen den Meisterwerken der großen dramatischen Dichter und den Plattituden unserer Saisontheater. Wenn dieses Kapitel der Soziologie einmal seine wissenschaftliche Bearbeitung gefunden haben wird, wird die nationale Bedeutung des Theaters ebenso hell in die Erscheinung treten wie die der Armee, der Flotte, der Kirche, der Justiz und der Schule.

Wenden wir uns jetzt einmal dem derzeitigen Stand des Theaters zu. Daß ich keinerlei Animosität gegen unsere Theater hege, ist klar. Da ich nur zu gut weiß, was ich mache, bin ich mir auch darüber klar, daß ich die Schwierigkeiten, die sich der Darstellung meines Stückes entgegenstellen, selbst gehäuft habe. Ich habe in der Tat auf die Mehrheit der Kunden des Theaterdirektors keine Rücksicht genommen, ja mehr als das, ich habe ihnen geradezu den Krieg erklärt. Umso mehr habe ich dafür für den Schauspieler getan, indem ich alle meine Geschicklichkeit darauf verwandt, ihn in die Lage zu versetzen, den höchst möglichen Vorteil aus seiner Technik zu ziehen, wobei ich allerdings seine Intelligenz sehr hoch einschätze. Abgesehen aber von den Schwierigkeiten, die sich aus der Natur und Eigenart meines Werks ergeben, habe ich mich über nichts weiter zu beklagen. Ich zweifle nicht, daß die Direktoren, wenn man sie nach dem Hauptkindernis für die Aufführung meiner Stücke fragen würde, ohne Schwanken und einstimmig antworten würden: „der Autor!" Ich bekenne ohne Weiteres, daß unbeschadet meines von Geschäftsinteresse bedingten Wunsches, meine Stücke aufgeführt zu sehen, ich mich ganz instinktiv gegen die unvermeidliche falsche Darstellung zur Wehr setze.

Die Hauptschwierigkeit beruht natürlich in der Unfähigkeit der Tausende aller Gesellschaftsklassen umfassenden Zuschauermenge, ein ernstes Drama zu verstehen. Ich weiß, daß viele Theaterdirektoren ganz von dem Publikum abhängen, und daß keiner von ihm abhängig ist. Ich weiß das alles sehr gut, aber ich bin trotzdem ganz außer Stande, zu schreiben, was die Leute haben wollen, ebenso wie Joachim außer Stande gewesen wäre, zum Vergnügen einer Herde Esel seine Geige beiseite zu legen und auf einer deutschen Drehorgel einen Marsch zu spielen. Wenn wir Engländer ein Theater haben wollen, das für das Drama das bedeutet, was für die Malerei die „National Gallery" und für die Literatur das „British Museum" ist, so können wir es gut und gern haben, wenn wir es nur ebenso liberal dotieren. Die Verwirklichung des Gedankens in der Praxis würde voraussetzen, daß wir dem Staat den Grundstock eines Nationaltheaters zur Verfügung stellen, wie ihn für das „British Museum" die Sammlungen Cotton und Sloane und für die „National Gallery" die Sammlung Angersteins darstellen. Hier böte sich die Gelegenheit, die Aufmerksamkeit durch ein bescheidenes Räuspern auf meinen alten Freund des „Independant Theatre" oder seinen Nebenbuhler, des „New Century Theatre" zu lenken.

Aber so hoch ich auch beide schätze, so sehe ich doch ein, daß sie so wenig geeignet sein dürften, sich eine staatliche Subvention zu erwirken, wie es ihnen unmöglich wäre, sich einfach zu einem „modernen Theater" zusammenzuschließen."

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

der Leiter der Veranstaltung hielt, sprach Dr. Meefisch aus Essen über das Nervensystem. Etwa 60 Teilnehmer waren erschienen.

Preuß. Klassen-Lotterie. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Lose zur 2. Klasse 228. Lotterie sofort eingelöst werden müssen.

Wieder ein neues Café. Allerdings handelt es sich nicht um einen Neubau, sondern um einen Erweiterungsbau. Der Besitzer des Wiener Cafés an der Brückstraße, Herr Meyer Weinberg, wird das nebenanliegende Haus, das bisher von der Firma Felbelberg bewohnt war, zu dem Lokal hinzunehmen. Die Brandmauern werden durchbrochen, und es wird einschließlich des ersten Obergeschosses Raum geschaffen für 600 Personen. Die Fassade wird erneuert und die Pfeiler werden bis zum Obergeschoß in echten Marmor gekleidet. Die innere Ausstattung soll sich dem Außenbau anpassen und namhafte Künstler werden die Malereien ausführen. Die Wirte klagen sehr über die fortgesetzte Vermehrung der Cafés. Aber das Caféhausleben gehört einmal zum Zug der Neuzeit. Das Wiener Café war das erste, das in Dortmund vor etwa 18 Jahren seine Pforten öffnete. Dann folgten weitere Nachtlokale, zuerst das Café „Monopol" am Königswall und hiernach das Café „Metropol" am Friedhof. Die übrigen Cafés sind jüngeren Datums. Am 1. April wird das Wiener Café geschlossen, um zum Herbste in seinem neuen Gewande wieder geöffnet zu werden.

Zwei weitere Eisenbahnverbindungen im Landkreise Dortmund. Wie bekannt wird, sollen im Landkreise Dortmund zwei neue Eisenbahnverbindungen zur Ausführung gelangen. Es handelt sich um Verbindungen zwischen der Umgehungsbahn Courl-Nette und der alten westfälischen Bahn und einer solchen zwischen dieser und der Emschertalbahn. Beide Verbindungen werden wesentlich zur rascheren Abwicklung des Verkehrs beitragen. Die erwähnte alte westfälische Eisenbahn wurde in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut. Nach der Verstaatlichung der Eisenbahnen in den 80er Jahren stellte der Eisenbahnfiskus den Betrieb auf der Strecke Dortmund-Bodelschwingh ein. In neuerer Zeit ist diese Strecke für den Anschluß von Zechenbahnen benutzt worden, nun soll sie ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden.

Tödlicher Unfall. Der Arbeiter Walter Panzer fiel gestern vormittag auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch von einer 10 Meter hohen Arbeitsbühne und verunglückte tödlich.

Einbruch. Bei drei hiesigen Rechtsanwälten und einem Zahnarzt wurde in der Nacht zum 1. d. M. eingebrochen. In allen Fällen wurden mehrere Pulte erbrochen und darin befindliche kleinere Geldbeträge entwendet. — Am Ostwall verübten Diebe in ein Bureau einen Einbruch. Außer einigen Kupferteilen von geringem Wert fiel ihnen nichts in die Hände.

Wie kann man eine „Millionenstraße" verschönern?

Man schreibt uns: „Die Mallinckrodtstraße hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Bebauung erfahren, namentlich in ihrem östlichen Teile. In der Absicht der Stadtverwaltung lag es, diese kostspielige Straße, die bei Gelegenheit des Kaiserbesuches am 11. August 1899 dem Verkehr übergeben wurde, zu einer parkartigen Allee auszubauen, auf alle Fälle sollten die dort errichteten Häuser mit Vorgärten versehen werden. Es meldete sich aber niemand, der an dieser Straße bauen wollte, denn man schraubte die Straßenbaukosten derartig in die Höhe, daß sie gar nicht zu erschwingen waren. So blieb denn die Mallinckrodtstraße jahrelang unbebaut, bis das Hochbauamt sich entschloß, die Unkosten städtischerseits herabzumindern, um die Baulust zu wecken. Das hatte Erfolg, denn nunmehr versuchten einige Unternehmer ihr Glück an dieser Millionenstraße und bauten nach der Hafenseite mehrere Häuser, denen jedes Jahr weitere folgten. Der östliche Teil der Mallinckrodtstraße, der im vorigen Jahre von der Münsterstraße aus in eine großstädtische Verfassung gebracht worden ist, zeigt, daß auch dort die Bebauung erfreuliche Fortschritte macht. Die Vorgärten hat man zwar fallen lassen, aber man sieht mit Recht darauf, daß die Häuser ein gefälliges architektonisches Aeußere haben und nicht einen Kasernenstyl tragen, wie man ihn in so manchen Straßen sieht. Diese Maßnahme des Stadtbauamts kann man in jeder Hinsicht billigen. Leider kann das Bauamt die teure Straße von einem Uebelstande nicht befreien, nämlich von den Gleisen der Vieh- und Müllbahn, die den Bewohnern so viele Unannehmlichkeiten bereiten. Sogar an den hellen Sonn- und Feiertagen ist die Kleingelbahn in Bewegung und belästigt die Passanten. Gab es denn wirklich keinen Ausweg, um zu vermeiden, daß die Bahn die Mallinckrodtstraße berührte? Man wird die Frage mit einem kräftigen „Nein" beantworten. Nun gut — was aber würden beispielsweise die Hausbesitzer in der Kaiser Wilhelm-Allee sagen, wenn man ihnen vor ihren Besitzungen die Schienen für einen Eisenbahnbetrieb legte? Oder in einer anderen vornehmen Straße des Südens? Eine Resolution würde die unausbleibliche Folge sein. Die Anwohner der Mallinckrodtstraße aber müssen sich mit dem Mißstande zufrieden geben, weil es eben „keinen anderen Ausweg gibt. In technischen Kreisen wird man ein Projekt erörtert, das dem Mangel auf folgende Weise abhelfen könnte. Es wird gesagt: Man möge die Gleise der Bahn vom Schlachthof aus durch einen unter der Straße zu erbauenden Tunnel nach dem Hafen führen. Es handele sich ja nur um eine verhältnismäßig kurze Strecke, sodaß die Kosten für den Eisenbahntunnel garnicht so hoch ausfallen würden. Dadurch aber würde erreicht, daß die Mallinckrodtstraße wieder vollständig schienenfrei würde, was zweifellos eine Belebung der Bautätigkeit im Gefolge hätte. Diesem Vorschlage, der sich auf den Bau der unterirdischen Kohlenbahn des Herrn Stinnes stützt, wird entgegengehalten, es sei doch nur eine Frage der Zeit, daß der gesamte Schlacht- und Viehhofbetrieb aus der Stadt nach dem Hafengebiet verlegt würde, weil man eingesehen habe, daß die Anlagen für die Zukunft nicht mehr ausreichten, zumal man doch auch mit den Eingemeindungen rechnen müßte. Der erwähnte Tunnelbau würde dadurch von selbst überflüssig. Uns scheint diese Ansicht die richtige zu sein. Man kann jedenfalls gespannt darauf sein, wie sich die Stadt zu der Sache stellt. Getan muß etwas werden, um die Mallinckrodtstraße zu ihrem früheren Ansehen zu bringen. So oder so! Die Gleise der „Klingelbahn", wie man die Bahn im Volksmunde nennt, müssen am besten von der Mallinckrodtstraße verschwinden."

Der Böse Buben-Ball.

Jedes Jahr, kurz bevor die Karnevalssaison zu Ende geht, kommt auch das Olympia-Theater mit einer großen Ballfestlichkeit heraus und verläßt damit den gewohnten Rahmen, in dem es sich sonst zeigt. Bei der Unmasse von Vergnügungen, die gerade in dieser Zeit in Dortmund veranstaltet werden, ist es selbstredend, daß für solche Feste ganz besondere Veranstaltungen und Vorbereitungen notwendig sind, um das schon etwas ermüdete Publikum no cheinmal wieder aufzurütteln.

Gestern hatten sich viele aufrütteln lassen, denn es mochten wohl etwa 2000 Personen erschienen sein, um sich den Vergnügungen des Bösen Buben-Balles hinzugeben. Aber nicht nur Buben waren erschienen, teilweise sogar in recht ausgewachsenen Exemplaren; auch viele jugendliche und zum Teil sogar sehr hübsche Mädchen hatten sich eingefunden, schon ehe das Fest eigentlich begann.

Die dekorative Ausstattung des Theaterraumes und des Tunnels durch Herrn Bütchens, Hannover war wieder einmal überraschend und originell. Von der Mitte der Saaldecke herab fielen dicke orangefarbene Blumenguirlanden nach den Rängen, deren Brüstungen ebenfalls mit Karnevalsbildern und Blumen dekoriert waren. Der Saalboden war auf die Höhe der Bühne gebracht und vorn und ringsherum mit anheimelnden Nischen und Lauben bebaut, die natürlich im Nu besetzt waren. Ueberall Farben und Licht! Vier Orchester ließen ihre Weisen — zum Glück nicht alle auf einmal — ertönen und bald schwangen sich die Paare im Tanze. Es waren wirklich hübsche Kostüme zu bewundern; nicht allein solche, die dem Charakter des Festes angepaßt waren, sondern auch andere, namentlich kostbare Phantasiegewänder. Gegen 1 Uhr erschien der Meister des Tages, Herr Lehrer Jeremias Lämpel und hielt eine zündende Ansprache, in der er allen Erschienenen Verhaltungsmaßregeln gab, die durch entsprechende Musikkummern unterstrichen wurden. Dann folgten wieder Chor- und Balletteinführungen, sowie Vorträge des brillanten Gesangsterzetts „Nieheier" und dazu gab es unzählige Geschenke für die artigen Buben und Mädchen. Alle Teilnehmer werden mit dem Verlauf des ersten Abends zufrieden gewesen sein, denn über Langeweile wird niemand zu klagen gehabt haben. Heute Abend wird sich das schöne Fest noch einmal abspielen und dann wird die ganze Herrlichkeit wieder verschwinden, damit die Vorstellungen der Neuen Revue sich wieder in gewohnter Weise abwickeln können.

Nochmals die Bergschäden.

Aus Holzwickede wird uns geschrieben:

Die Ausführungen in Nr. 28 haben augenscheinlich das Mißfallen der Herren Zechenbeamten (oder sollten es die Besitzer sein?), erregt und gleich zwei wackere Streiter auf die Schanze gerufen.

Um nun nicht, wie „Moritz" in den Fehler der Voreingenommenheit zu verfallen, den er auch jetzt nicht vermieden hat, sei ohne weiteres zugegeben, daß mancherlei Ansprüche erhoben werden, die übertrieben, zum Teil auch ganz unberechtigt sind. Auch dafür, daß „Moritz" den Gewinn eines braunen Lappens in treuer Pflichterfüllung von der Hand gewiesen, sei ihm die verdiente Anerkennung nicht versagt. Bestehen bleibt aber vor wie nach die Tatsache, daß es Zechenverwaltungen gibt, die einen ganz aussichtslosen Prozeß immer wieder verschleppen, um den unvermögenden Gegner kampfesmüde zu machen.

Da „Moritz" als kundiger Thebaner in der Lage sein dürfte, zu entscheiden, ob ein Bergschaden tatsächlich vorliegt oder nicht, so sei ihm hier Gelegenheit gegeben, auch „ohne Schmiergelder" ein gutes, reelles Geschäft zu machen. In Dortmunds Nähe liegt ein Grundbesitz, der nachweisbar von Bergschäden sehr stark in Mitleidenschaft gezogen ist. Ein Prozeß, der aus Gründen finanzieller Natur zunächst nur auf eine Parzelle beschränkt wurde, ist soweit gediehen, daß die Verurteilung der Zeche unmittelbar bevorsteht. Der Besitzer ist des neuen Streites wegen der übrigen Parzellen müde und verkauft sie gern zu annehmbaren Preis, auch unter Taxwert. Die Lage ist sehr gut, in zukunftreichem Orte, wie die Taxe besagt, die auf reeller Basis beruht, und nicht etwa nach dem System "Fränzchen Menke" frisiert ist. Wie wäre es nun mit dem Ankauf, Herr „Moritz"? Vielleicht associeren Sie sich mit dem Herrn Fr., dem Verfasser des zweiten Artikels, der von der Noblesse der Zechen so sehr überzeugt ist!

Aus diesem Objekt dürfte sicherlich mehr herauszuholen sein, als der Wert eines Ferkelchens, das jener Bergmann — selbstverständlich mußte es ein „Pole" sein — verbrecherischer Weise, dabei noch unter Heulen und Zähneklappern, reklamierte. Ob die Dividenden und Tantiemen wohl darunter leiden? Mag.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 3. Febr. (In der Mordsache Goralski) ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Gestern am späten Nachmittage wurde der Bergmann G., auf dem Bullerodt hierselbst wohnhaft, durch den Polizeisergeanten Lenz verhaftet. Die Ermittelungen des Beamten lassen darauf schließen, daß der Verhaftete mit der Ermordung des 13jährigen Knaben Goralski in Zusammenhang steht, resp. daß er um diesen dunklen Fall genaueres wissen muß. G. ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch; die letzte Zuchthausstrafe verbüßte er, weil er seine eigene Frau zu einem unredlichen Tun zwingen wollte. Wiederholt soll der Verhaftete in Hostedde in der Nähe der Mordstätte resp. an dem Hause der Eltern des ermordeten Knaben beobachtet worden sein. Auch einige unbedachte Aeußerungen dürften für den Festgenommenen schwer in die Wagschale fallen. Bekanntlich wurde der Knabe auf dem Stallboden erhängt aufgefunden und zwar war die mehrfache Aufknüpfung in ganz komplizierter Weise erfolgt. Auf die Ermittelung des Täters steht eine Belohnung von 1000 Mark.

Horstmar, 2. Febr. (Unglücksfall.) In der Grube der Zeche Preußen II geriet der Bergmann Ludwig Gusch aus Altenderne unter eine Maschine und wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Hombruch, 3. Febr. (Zum Mordversuch vor dem Luisenhospital in Dortmund.) Wie wir bereits berichteten, hat am Mittwoch der Knecht Gustav Till aus Westig bei Iserlohn seine von ihm getrennt lebende Ehefrau vor dem Luisenhospital in Dortmund durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Das Familienleben der beiden Ehegatten war, wie uns mitgeteilt wird, kein glückliches. Die im Jahre 1890 hier in Hombruch geborene Frau des Till, namens Ida geb. Pape, soll es angeblich mit der Wahl ihres Umganges nicht genau genommen haben, während der Ehemann aus Gram über das Verhalten seiner Frau sich dem Trunke hingab. So kam es, wie es schließlich kommen mußte: Till mißhandelte im Zustande der Trunkenheit seine Frau, und diese wieder verließ darauf den Ehemann und zog nach Dortmund. Till, der im Jahre 1888 in Dortmund geboren ist, erfuhr sehr bald ihren neuen Aufenthaltsort undkam zu ihr, um sie zur Rückkehr zu ihm zu bewegen. Die Absicht, die Frau und sich selbst zu töten, falls sie nicht seinem Wunsche entsprechen und wieder zu ihm nach Westig ziehen würde, hat Till, wie er selbst zugibt, gehabt; er hatte deshalb ja auch gleich einen geladenen Revolver mit nach Dortmund gebracht, und, als die Frau zur Rückkehr nicht einwilligte, auf sie sofort nach einem kurzen Spaziergang in den Anlagen vor dem Luisenhospital drei Schüsse abgegeben. Die Ehe des unglücklichen Paares war kinderlos.

Holzen bei Menden, 3. Febr. (Feuer.) Auf dem Gutshofe des Landwirts Theodor von Schledorn hierselbst brach gestern Feuer aus, das das gesamte Anwesen einäscherte. Während es unter großer Mühe gelang, das Vieh vor dem Feuertode zu retten, ging das gesamte Mobilar in Flammen auf. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Wie das Schadenfeuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Siegen, 3. Febr. (Ein Duell,) das an einem der letzten Tage im Rödger-Walde stattgefunden hat, erregt hier allgemeines Aufsehen. Es handelt sich um einen Ehrenhandel zwischen den Herren Dr. Stiebeling und dem Zeichenlehrer Bösch. Die Ursache soll in einer persönlichen Angapfung liegen, die gelegentlich eines Bierabends in einem hiesigen Lokale gefallen ist. Der Ehrenhandel soll mit Pistolen ausgetragen sein und zwar unter sehr scharfen Bedingungen. Wie es heißt, erhielt Herr Dr. St. einen Schuß in die Brust, Herr Bösch einen Streifschuß am Halse. Die Verletzung des erstgenannten Duellanten ist sehr ernst. Daß es zur Austragung des Handels mit der Waffe gekommen ist, wird hier allgemein mit Entrüstung besprochen.

Trier, 3. Febr. (Die Strafkammer) verurteilte den Weichensteller Schönrath, der den Zusammenstoß bei Jünkerath verschuldet hat, wobei 17 Personen verletzt wurden, zu 1 Monat Gefängnis.

Ein Drama im Pfarrhause.

Werne, 3. Februar.

Zu unserem Artikel in Nr. 32, Blatt 5, wird uns folgendes geschrieben:

Wie sich aus Folgendem ergibt, ist unbedingt anzunehmen, daß sowohl Herr Pastor Luther sowie auch Herr Große-Brauckmann beide im gegenseitigen Einverständnis freiwillig aus dem Leben geschieden sind und Mord weder für den einen noch für den anderen in Betracht kommt. Daß Pastor Luther den Schuß auf der linken Stirnseite hatte, ist nicht verwunderlich, da er „Linker" war. Auch beim Schießen benutzte er stets die linke Hand, statt der rechten.

Es ist durch nichts erwiesen, daß der Revolver Herrn Große-Brauckmann gehört hatte. Herr Pastor Luther hat wiederholt Bekannten erklärt, daß er stets eine Schußwaffe bei sich trage, während Große-Brauckmann keine Waffe bei sich zu tragen pflegte.

Bei beiden Toten fand sich der Pulverschleim unmittelbar an der Stirn an der Stelle, wo die Kugel eingedrungen war. Es bewiest das, daß jeder sich die Schußwaffe unmittelbar an die Stirn gehalten hat.

Tatsache ist auch, daß beide Tote während des Nachmittags nur in der ruhigsten Weise miteinander verhandelt und ihre Angelegenheiten besprochen haben. Eine erregte Auseinandersetzung hat überhaupt nicht stattgefunden, wie die Haushälterin bei ihrem Verhör ausdrücklich bestätigt hat. Aus diesem Grunde hat die Haushälterin auch den Schüssen gar keine Bedeutung beigemessen. Ferner hat man in dem Ofen eine Menge verkohlte Papierreste gefunden, die kurz vorher verbrannt worden sind und zwar offenbar im Einverständnis beider Beteiligten. Im Falle eines Mordes würden sicherlich auch nicht beide nebeneinander in ihren Sesseln in ruhiger Haltung gesessen haben.

Ein ärztlicher Befund ist, wie Herr Dr. Kurten, der als Augenzeuge sofort zur Stelle war, ausdrücklich erklärt, von ihm aufgenommen worden, aber bisher nicht veröffentlicht. s.

Rosenmontag in Köln.

Mit seinem diesjährigen Karneval beging Köln ein **Jubiläum**. Wie vor 90 Jahren, dem Gründungsjahr der Großen Karnevals-Gesellschaft, erste Kreise der Kölner Bürgerschaft nebst den Führern in Literatur und Kunst sich darum bemüht hatten, dem Rosenmontagszuge seinen alten Glanz wiederzugeben, so hatte sich auch diesmal ein Bürgerausschuß unter Teilnahme der Spitzen der Behörden zusammengefunden. Es galt, einem Verfall des ältesten und volkstümlichsten, weltberühmten Festes, das zugleich der Hebung des Fremdenverkehrs dient, entgegenzuwirken und vor allem seinen Mittelpunkt, den Rosenmontagszug, als die Krone des närrischen Treibens, zu fördern. Inwieweit das bei dem erstmaligen Zusammenwirken von Bürgerausschuß und Festkomitee mit dem Ziele, den Kölner Fasching von Schlacken zu befreien und wieder mehr Humor in die Sache zu bringen, gelungen ist, sollte die heutige Veranstaltung dartun. Wenn damals dem Zuge mit der Grundidee „Der Wiederantritt der Herrschaft des Helden Karneval" einen dramatisch bewegtern Charakter verliehen hatte, so hat man ihm jetzt nach einem Entwurf „Sang und Klang" auf Grund der Angaben von Josef Wingender neues Leben zu verschaffen gewußt.

Der Tag selbst bot in den Morgenstunden wegen der trüben Witterung und weil es sehr lange gedauert hatte, bis sich die Kölner aus ihren Augen den Schlaf vom Sonntag gerieben hatten, zunächst ein recht ruhiges Bild. Erst in der elften Stunde, in der einzelne Abteilungen zu Roß und Zuggruppen mit Musik aufmarschierten, begannen die Wogen des Frohsinns höher zu schlagen, und die zu Tausenden nach Köln geeilten Fremden konnten feststellen, daß sich bei dem närrischen Volke Lebensmut auch dann entfaltet, wenn die Sonne nicht lacht. Als schließlich zur Ordnung des Zuges geschritten wurde, trat auch die den Kölner Karneval auszeichnende Fröhlichkeit und Herzlichkeit in ihre Rechte. Auf dem Neumarkt, wo der Zug seinen Anfang nahm und für die Beschauer Gelegenheit geboten war, alle Einzelheiten in Muße zu betrachten, klangen die lustigen Melodien der Musikkapellen darunter die diesjährigen Karnevalsschlager „Dat ist der Jupp vum Kägelklub" „Dat Schmitze Billa", „Köln, dat eß jet för dich" usw. neben den aus früheren Jahren eingewurzelten Volksweisen. Sie wurden auch während des Zuges unermüdlich gespielt und von alt und jung begeistert gesungen. Der **Rosenmontagszug** selbst hat gehalten, was er versprochen hatte; er ist gediegener und vor allem in seiner Ausstattung witziger gewesen, als in den Jahren vorher.

Er zeigte 16 Festwagen mit ihren grotesken Riesenfiguren, die mit wenig Ausnahmen humoristische Dinge verkörperten, zahlreiche örtliche Anspielungen enthielten, ebenso auch aktuelle Politik behandelten. Selbst der Oberbürgermeister hat als Zielscheibe herhalten müssen, indem seine Figur hoch auf dem Rathausturm am Glockenspiel mit dem großen Hammer die Geister seiner glockenköpfigen Beigeordneten bändigte. Sehr originell war das Rheinlied dargestellt, und zwar durch den auf Elisenhöhe sitzenden weißbärtigen Vater Rhein, der den Dreizack mit einer aufgespießten Wurst schwingt, als wenn er sagen wollte, daß ihm die Form des Bismarck-Denkmals Wurst sei. Die Malkunst des Sonderbundes war in dem Wagen mit der Devise „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" durchaus humorvoll verkört, desgleichen der Zwei-Millionen-Ueberschuß der Stadtkasse durch den Esel aus Hans im Glück, nach dessen Goldregen die Kölner Vororte gierig ihre Hände ausstrecken. Neben dem Stadtoberhaupt hat auch ein früherer Beigeordneter herhalten müssen, der aus jenem Ueberschuß noch lange Ruhegeld zu beziehen hofft.

Auf ihn war der Wagen „Fuchs, du hast Pension erworben" gemünzt. Reinecke Fuchs liegt behaglich in seiner Hängematte und läßt sich die Weintrauben sowie die gebratenen Tauben in die Schnauze fallen. Treffend despöttelt war auch der Kutscherstreik; das Mößlein sitzt, die lange Pfeife schmauchend, im Auto, das wiederum von einem Ochsengespann gezogen wird. Einen Blick in die Biedermeierzeit ließ der Wagen „Kölsche Kirmes" tun, und heitere Erinnerungen weckte der Wagen „Es geiht uns noh nit schlääch" an den Besuch der Torpedoboote durch ein durch die papiernen Wellen streichendes Schiff, an dessen Mast hoch oben Schinken und Würste als Zeichen kölnischer Gastlichkeit baumeln. Sehr lustige Wagen waren „Diesseit und jenseit des Kanals" mit John Bull und dem deutschen Gretchen, begleitet von dem drüben so gefürchteten Zeppelin, ferner das Kölner Karnevalslied, die Kölner Kirmes und Kölner Volksmusik mit den alten Kölner musikalischen Originalen.

Daß das Ereignis vom Kaiserketten-Diebstahl nicht unbespöttelt bleiben würde, war wohl selbstverständlich. Als stets willkommen geheißene Abteilungen vervollständigten die blauen und roten Funken mit ihren Feldwachen die Wagenreihe. Selbst der Wagen von Bauer und Jungfrau und der des Prinzen, die sonst die Prunkwagen im Zuge waren, zeugten von gelungenem Humor. Eine Zierde des ganzen Zuges bildeten die lebende farbenprächtige Kette von Reitern, Fußsoldaten, Schalksnarren und Musikkorps, alle in originellen Gewändern, und zahlreiche Gruppen von lustigen Sängern, in ihren verschiedenen Trachten, die zur Freude der Zuschauer ab und zu der Zugidee treu ihre Lieder ertönen ließen oder sich im wirbelnden Tanz drehten.

Die drei Hauptfiguren des Rosenmontagszuges, **Bauer** und **Jungfrau** sowie besonders der **Prinz Karneval**, der seine Aufgabe mit Liebenswürdigkeit löste, streuten ihre Gaben mit vollen Händen, so daß die Bevölkerung, die in allen Straßen starke, lebende Mauern bildete, ihren Lieblingen begeistert zujubelte. Aus den Fenstern der Häuser wirbelten die bunten Konfettis und Papierschlangen auf die Köpfe der Vorüberziehenden nieder. Gegen 6 Uhr traf der Zug wieder auf dem Neumarkt ein und löste sich auf. Alles in allem war der Zug, den der Himmel mit seinem freundlichen Einsehen begleitete, da er seine drohenden Schleusen verschlossen hielt, ein recht gelungenes Unternehmen und erweckte die besten Hoffnungen für seine Nachfolger.

Abends gab es noch im Westminster-Hotel, im Zivilkasino, in der Bürgergesellschaft, Lesegesellschaft und im Gürzenich, die der Prinz mit seinem Besuche beehrte, fröhliche Nachsitzungen, während der Mummenschanz in den Straßen und in den Lokalen unermüdlich seine Blüten trieb (Köln. Ztg.)

Vermischtes.

— („Familienzulagen" als Mittel gegen Kinderlosigkeit.) In der letzten Zeit hat sich an vielen Orten eine sehr nachahmenswerte soziale Maßnahme durchgesetzt. Eine Reihe von Städten und staatlichen Betrieben, die nach Gesichtspunkten der öffentlichen Wohlfahrt und Gemeinnützigkeit geleitet werden, hat zu dem Mittel gegriffen, in allen Fällen, wo der Arbeitslohn ihrer Arbeiter nicht den häuslichen Aufwandsbedürfnissen entspricht, den Lohn bei verheirateten Arbeitern durch „Familienzulagen" jenach der Kopfzahl der unerwachsenen Kinder zu ergänzen und gegenüber dem Lohn der Unverheirateten zu erhöhen. Die kinderreichen Väter erhalten eine „Familienzulage" als Erziehungsprämie. Dieser Maßnahme haben sich bisher u. a. folgende Städte angeschlossen: Charlottenburg, Cottbus, Crefeld, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halberstadt, Halle a. S., Hanau i. E., Königsberg i. Pr., Mainz, Straßburg i. E. usw. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Vorgehen ein viel geeignetes Mittel ist, um den Geburtenrückgang und die Säuglingssterblichkeit in Deutschland zu bekämpfen, als die Anordnung, Standesamtsnachrichten nicht zu veröffentlichen. Die gesunde Aufzucht einer großen Kinderschar ist für ein aufsteigendes Staatswesen wie Deutschland die wichtigste Aufgabe und eine der dringendsten Forderungen der Kinderpflege und Jugendfürsorge.

— (Ungeheure Stürme auf der Sonne.) Die eigenartigen Witterungsverhältnisse des letzten Jahres werden, wie der „Inf." von astronomischer Seite geschrieben wird, mit ungeheuren Stürmen auf der Sonne in jüngster Zeit in Verbindung gebracht. Man kann sich vorstellen, wenn man die riesigen Ausbrüche und Störungen, die auf der Sonne beobachtet werden, in Betracht zieht. Es wurden Ausbrüche und Störungen, die auf der Sonne eine Länge und eine Breite von mehr als 40 Kilometer hatten, zum Teil sogar Ausbrüche von 100 Kilometern Länge und mittlere Durchmesser hatten eine Höhe von 100 Kilometern. Man wird sich nun erinnern, die vor einiger Zeit die Erde bemerkt wurden, die Telephonleitungen dieser elektrischen Störungen zurückzuführen sind. Schon an ihrer Oberfläche sind wohl man seit einiger Zeit von Ehen mit allen So sind in New Jersey amerikanischen Staaten Friedensrichtern das bieten; nur der Geschworenenrichter, besonders aber nicht so ohne quelle entziehen und ein illegitimes Heim allen modernen Dienste stehen eine mittlern und „Heiratsagenten" einen großen Kunden versorgen, ihnen die schaffen und sie zu dirigieren. In den ständig Annoncen wie Ankündigung: „Heirat vollzogen, streng vertraulich werden diese Annoncen kein Recht mehr haben, aber alle Mittel der durch bequeme Vermittlung Nebenverdienst zu verschaffen. Oeffentlichkeit vor sich den und kann immerhin gemacht werden. Trotz „Heiratsagenten" ein derjährige Ehelustige, dere lichtscheue Vereh gar keine Schwierigkeiten treten Geistlichen trauen Namen einer Liste schwiegener und Hilfsgeistlicher. Ein Prediger in Bohemien Vorkehrungen ihm Monats Dezember 5 die möglichst rasch getraut. In Fällen lieferte der Zeugen; in 19 Fällen aushelfen. Es besteht schwungvollen Handel ratsmarkt noch strengeren, die diese Industrie bestrafen. Auch die Zeugen werden verschämt Nachweis liefern, daß Paare wirklich bekannt weise engagiert sind.

— (Menschen gnügen eigener Art amerikanischer Blätter. Man hat dort den Köst zu „beobachten", wie von Tieren einer Lebenden würden, der sie kaum jemals ausgesehen brachte nämlich eine Füchse, Waschbären, mehrere Gänse auf ein Schiff unter und stieß des Niagara treiben. hatte sich eingefunden, Spannung folgten. Man nahme der Büffel freigab beobachten, welche Wirkung hervorrief. Alle liefen dem Deck durcheinander daran, dem anderen ersten, die flüchteten, wurden vom Deck ins Wasser und erreichten dies tun. Die Büffel tobten wild suchten auszubrechen. bären liefen ängstlich hin zeigte keine Erregung. dem Deck ausgestreckt, schein, als sehe er ergötzen. Die Katze war kletterte und wartete den auf den Sturz in den erfolgte, hörte man mehr geschrei. Spuren der aufgefunden. Nur die überlebt und kamen Land geschwommen, wo grüßte und mit hohen Raritäten bezahlte. benommen —: die Mäuse Vielleicht „amerikanisiert





Das Zentral-Nervensystem, der Sitz des Bewußtseins, in welchem alle körperlichen u. geistigen Empfindungen zusammenströmen bzw. Willenskundgebungen ausgehen.

Nervenarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).

Nachdruck verboten.

Das geistige, geschäftliche und gesellige Leben unserer Zeit beansprucht eine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der Nerven- und Körperkräfte. Ein Mensch mit überangestrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eisernem Willen sein Pensum nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verästelungen, die im Zentralnervensystem — Hirn- und Rückenmark — ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgendeines inneren Organs, ja selbst unser seelisches Empfinden wird uns erst durch Vermittlung feiner und feinster Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird von dem kleinen, feinen Nerv beherrscht, den man deshalb auch mit Recht den psychischen Muskel genannt hat. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts mehr, sobald seine Nerven irgendwie erschlaffen; jedes beliebige Organ versagt, sobald die ihn durchziehenden Nerven nicht mehr mittun. Der Magen z. B. — er mag im übrigen noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magennerven entkräftet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unlustig und mechanisch unsere tägliche Berufsarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervös überreizt, schwindet unser Appetit, unser Heim bietet uns keine Behaglichkeit, Ruhe und Erholung mehr, Unlust, Unzufriedenheit, Unruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns unstet umher und lassen uns notgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Frist aufzupeitschen oder zu betäuben. Gegen dieses Elend, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herstammt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode ständiger wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand gaben, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven — die seelischen Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stählen vermögen! — Diese Forscher stellten nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das sich aus dem Ei entwickelnde Hühnchen Gehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eidotters!

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Aerzte ist die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebenstätigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder kranken Nerv schwindet die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Forscher Desgrez und Zaky in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Ueberanstrengung widerstandsfähig. — Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, dem menschlichen Organismus adäquat und von guter Wirkung, gelangt nur im Biocitin zur praktischen Darreichung.

Biocitin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Wertanteilen von Eidotter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält ca. 10 % physiologisch reine Nervensubstanz — Lecithin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin ein vertrauenswertes Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwerkranken ein gern genommenes, leicht verdauliches, kraftspendendes Nahrungsmittel, schafft eine hochwertige Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzersatz der Nerven und ist für Ermüdungs- und Erschlaffungszustände des Körpers wie des Geistes von kaum je gehoffter Nutzbarkeit. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Professor Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konkurrenzlos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angeblich ebenso Gutes aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geschmacksmuster nebst lehrreicher Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/61.

heyren Stürmen zusammengebracht, die auf der Sonne in jüngster Zeit entdeckt worden sind. Von der ungeheuren Ausdehnung dieser Flammenstürme kann man sich nur dann einen Begriff machen, wenn man die riesige Größe der Sonne in Betracht zieht. Es wurden eine Reihe derartiger Flammenausbrüche und Stürme vor einiger Zeit gemessen und man erhielt dabei gewaltige Zahlen. Eine der Störungen, die auf der Sonne sichtbar waren, hatten eine Länge von rund 250 000 Kilometern und eine Breite von 90 000 Kilometern. Die Stürme hatten zum Teil eine Geschwindigkeit von 20 bis 40 Kilometer in der Sekunde. Es wurden Flammenausbrüche gemessen, die eine Breite von 12 500 Kilometern hatten, also ebenso breit waren, wie der mittlere Durchmesser unserer Erde. Die Flammen hatten eine Höhe von mehreren 1000 Kilometern. Man wird sich noch an die elektrischen Störungen erinnern, die vor mehreren Monaten auf unserer Erde bemerkt wurden und unter denen u. a. auch die Telephonleitungen zu leiden hatten. Ein Teil dieser elektrischen Störungen ist auf die Sonnenstürme zurückzuführen, die elektrischer Natur sind und bis zur Erde herunter ihre Wirkung ausüben. Schon an ihrer Wirkung kann man ihren Umfang erkennen. Man wird die Tatsache richtig verstehen, wenn man die Größenmaße der Sonne in Betracht zieht, durch die diese gewaltigen Naturerscheinungen begründet sind. Wenn man 110 unserer Erdkörper nebeneinander aufreihen könnte, dann hätten sie bequem in dem Hohlraum der Sonne Platz und würden hier nur einen schmalen Teil des inneren Sonnenraumes ausfüllen. Natürlich hätte auch die Erde mit dem Mond, der in gleicher Entfernung wie heute um die Erde laufen könnte, in dem Hohlraum der Sonne Platz, und es würde noch ein ganz gewaltiger freier Raum übrig bleiben, da der Durchmesser der Sonne ungefähr 1 890 000 Kilometer gegen 12 780 Kilometer des Durchmessers der Erde beträgt. Die gewaltigen Stürme, welche durch die Größe der Sonne bedingt sind, bilden ein weiteres Rätsel, das den Bestand und die Tätigkeit der Sonne umgibt. Auch die Ursachen der riesigen Sonnenstürme sind völlig unbekannt. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um elektrische Entladungen handelt, die ähnlichen Erscheinungen entsprechen, wie wir sie auf der Erde in den Erdbeben beobachten können. Bei der Beobachtung der Stürme erschien es, als ob die Sonnenoberfläche gebarsten wäre und die Flammen ausgespien hätte. In jüngster Zeit scheint in den Störungen der Sonnenoberfläche eine gewisse Ruhe eingetreten zu sein.

— (Vom amerikanischen „Heiratsmarkt".) Die Heiratsindustrie ist nach den neuesten Statistiken, die in New-York veröffentlicht werden, immer noch ein höchst einträgliches Geschäft, obwohl man seit einiger Zeit die Schnellfabrikation von Ehen mit allen möglichen Mitteln bekämpft. So sind in New Jersey und einigen andern amerikanischen Staaten Gesetze erlassen worden, die den Friedensrichtern das Abschließen von Ehen verbieten; nur der Geistliche kann das tun. Die Friedensrichter, besonders in New Jersey, lassen sich aber nicht so ohne weiteres ihre Haupteinnahmequelle entziehen und haben nun statt des legitimen, ein illegitimes Heiratsgeschäft eröffnet, das sie mit allen modernen Mitteln betreiben. In ihrem Dienste stehen eine große Anzahl von Heiratsvermittlern und „Heirats-Informationsagenten", die einen großen Kundenkreis mit Heiratslizenzen versorgen, ihnen die nötigen Heiratszeugen verschaffen und sie zu einem geeigneten Geistlichen dirigieren. In den Newyorker Zeitungen kehren ständig Annoncen wieder mit folgender verlockender Ankündigung: „Heiraten werden in aller Stille vollzogen, streng vertraulich, privat." Aufgegeben werden diese Annoncen von Friedensrichtern, die kein Recht mehr haben, die Trauung zu vollziehen, aber alle Mittel der Reklame anwenden, um sich durch beqeuene Vermittlung von Heiraten einen Nebenverdienst zu verschaffen. Das Gesetz verbietet jede Scheinheirat; die Trauung muß in der Oeffentlichkeit vor sich gehen, muß publiziert werden und kann innerhalb von 10 Tagen rückgängig gemacht werden. Trotzdem ist der Kundenkreis der „Heiratsagenten" ein ungeheuer großer, und minderjährige Ehelustige, entlaufene Pärchen und andere lichtscheue Verehrer des Gottes Hymen sehen gar keine Schwierigkeiten darin, sich von einem diskreten Geistlichen trauen zu lassen und dann ihre Namen einer Liste anzuvertrauen, die ein verschwiegener und hilfsbereiter Friedensrichter führt. Ein Prediger in Hoboken erzählt, daß trotz aller Vorkehrungen ihm von Agenten während des Monats Dezember 50 Paare zugeführt wurden, die möglichst rasch getraut werden wollten. In 23 Fällen lieferte der Friedensrichter die nötigen Zeugen; in 19 Fällen mußte seine Haushälterin aushelfen. Es besteht die Absicht, gegen diesen schwungvollen Handel auf dem amerikanischen Heiratsmarkt noch strenger vorzugehen und die Agenten, die diese Industrie ins Leben gerufen, zu bestrafen. Auch die Forderungen an die Trauzeugen werden verschärft werden; sie müssen den Nachweis liefern, daß sie mit dem zu trauenden Paare wirklich bekannt und nicht bloß aushilfsweise engagiert sind.

— (Menschen und Bestien.) Ein Vergnügen eigener Art wurde nach den Meldungen amerikanischer Blätter am Niagara veranstaltet. Man hat dort den köstlichen Einfall gehabt einmal zu „beobachten", wie sich die verschiedenen Arten von Tieren einer Lebensgefahr gegenüber verhalten würden, der sie unter normalen Umständen kaum jemals ausgesetzt gewesen wären. Man brachte nämlich eine Anzahl Büffel, Bären, Füchse, Waschbären, einen Hund, eine Katze und mehrere Gänse auf einem unbrauchbar gewordenen Schiff unter und stieß dieses auf den Hufeisenfall des Niagara treiben. Eine große Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden, die dem Schauspiel mit Spannung folgten. Man hatte die Tiere mit Ausnahme der Büffel freigelassen und konnte so genau beobachten, welche Wirkungen die Gefahr bei ihnen hervorrief. Alle liefen in der größten Unruhe auf dem Deck durcheinander. Keines der Tiere dachte daran, dem anderen ein Leid zuzufügen. Die ersten, die flüchteten, waren die Bären. Sie sprangen vom Deck ins Wasser, schwammen an das Ufer und erreichten dies trotz der starken Strömung. Die Büffel tobten wild in ihren Käfigen und versuchten auszubrechen. Die Füchse und die Waschbären liefen ängstlich hin und her. Nur der Hund zeigte keine Erregung. Er hatte sich ruhig auf dem Deck ausgestreckt, und es hatte fast den Anschein, als sehe er ergeben seinem Schicksal entgegen. Die Katze war auf den höchsten Mast geklettert und wartete dort mit gekrümmtem Rücken auf den Sturz in den Abgrund. Als der Sturz erfolgte, hörte man merkwürdigerweise kein Angstgeschrei. Spuren der Tiere wurden später nicht aufgefunden. Nur die Gänse hatten den Sturz überlebt und kamen mit lautem Schnattern ans Land geschwommen, wo man sie mit Jubel begrüßte und mit hohen Preisen als denkwürdige Raritäten bezahlte. Wer hat sich hier würdiger benommen —: die Menschen oder die „Bestien"? Vielleicht „amerikanisieren" wir uns auch noch so weit. (Aus dem Februarheft des „Türmers". Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer.)

Der Meineidsprozeß gegen den Flieger Wiencziers.

Leipzig, 1. Februar.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jaffé-Berlin einen neuen Beweisantrag. Er beantragte, den Ingenieur Enckelmann-Berlin, den Generalvertreter der Rumplerwerke, als Zeugen zu vernehmen. Enckelmann werde bekunden, daß der Direktor der Leipziger Flugzeugwerke Schmahl die Anzeige gegen Wiencziers auch erstattet habe, um den Angeklagten Wiencziers gesellschaftlich unmöglich zu machen. Der Zeuge Enckelmann sei deshalb von größter Erheblichkeit, weil er den Wiencziers gar nicht kenne, also vollkommen unbefangen sei. Die Verteidigung wolle nachweisen, daß Direktor Schmahl aus rein persönlichen Gründen sich zum Werkzeug des Kommerzienrats Meyer gemacht habe, um die Ehe zwischen der Tochter des Kommerzienrats Meyer und dem Angeklagten nichtig zu machen, obwohl Schmahl selbst vorher die Tochter des Kommerzienrats Meyer also die Ehefrau des Angeklagten, habe entführen und heiraten wollen. Der Verteidiger beantragte weiter als Zeugen für die Glaubwürdigkeit des Direktors Wiener die Vernehmung des Rechtsanwalts Cohnitz-Berlin. Das Gericht beschloß die Ladung dieses Zeugen, und zwar soll Enckelmann für Montag geladen werden. Zugleich mit ihm sollen Direktor Schmahl und die Flieger Otto Büchner, Schirrmeister und Oelrich vernommen werden. Der Angeklagte sagt, der ganze Kampf gegen ihn hat seine Gläubiger zuerst gar nicht berührt. Hätte man ihn nicht aus seiner Fliegerlaufbahn herausgerissen, dann hätte er alle seine Schulden bezahlen können. Erst durch den Untersuchungsrichter sei seinen Gläubigern nahegelegt worden, sich dem Verfahren gegen ihn anzuschließen. Die Gesellschaft „Pilot" hätte ihn im September 1911 wegen einer Konventionalstrafe von 10 000 Mark und im Oktober 1911 wegen einer Konventionalstrafe von 40 000 Mark verklagt. Es sei aber mit dieser Gesellschaft ein Vergleich zustande gekommen, wonach sie auf ihre Forderung verzichtet und er eine Schuld von 10 000 Mark anerkenne und auch die Kosten übernehme. Diese Schulden sollte er bis zum 1. Mai 1912 bezahlen und hätte das auch tun können. Der Vorsitzende bemerkt, daß sich in diesem Vertrag auch die Bestimmung fände, daß sämtliche Spielgewinne benutzt werden sollten zur Zahlung dieser Schuld. Diese Vereinbarung aber habe er vorher in seinem Vertrag mit Frau Hensel aufgenommen. Der Angeklagte erklärt, daß Direktor Wiener diesen Passus in den Vertrag eingeschmuggelt haben müsse, er habe ihn wenigstens nicht gelesen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, der Vertrag sei ihm aber vorgelesen und von ihm unterzeichnet worden, erklärt der Angeklagte, dann habe er die Bestimmung übersehen. 4500 Mark aus seinem Gewinn am B. Z. Rundflug seien auf diese Schuld bezahlt worden. Der Angeklagte führte weiter aus: Man behaupte immer wieder, daß er mit Frau Hensel einen Scheinvertrag abgeschlossen habe, und die Anklage behauptet, daß Frau Hensel jahraus, jahrein von ihm größere Beträge gezahlt erhalten hätte. Diese Behauptungen seien aber falsch. Richtig sei, daß seine Fliegeraussichten damals sehr günstig waren. Unwahr sei die Behauptung der Anklage, daß er jemals zu irgend einer Zeit seine Zahlungen eingestellt hätte.

Es kommt dann zur Sprache, daß die Gattin des Angeklagten bereits in der Voruntersuchung ihre Aussage verweigert hat. Sie ist deshalb für die jetzige Hauptverhandlung garnicht als Zeugin geladen worden. Der Kaufmann Flinsch-Stuttgart gibt an, daß er den Angeklagten gelegentlich eines Motorradrennens in Frankfurt am Main auf der Rennbahn kennen gelernt habe. Er habe Wiencziers gegenüber sein Interesse am Flugsport zum Ausdruck gebracht. Im Jahre 1910 habe ihm Wiencziers schriftlich den Vorschlag gemacht, mit ihm gemeinsam einen Vertrag zu machen. Er schlug vor, sich zum Flieger ausbilden zu lassen. Die Gewinne sollten dann geteilt werden. Der Zeuge ist auf diesen Vorschlag eingegangen und der Vertrag ist abgeschlossen worden. Der Zeuge hat 10 000 Mark eingezahlt für die Anschaffung eines Flugapparates. Später sei er vom Vertrage zurückgetreten und Wiencziers habe ihn auf Schadenersatz verklagt. Daraufhin hat der Zeuge eine Feststellungsklage eingeleitet und damit auch Erfolg gehabt. Als der Zeuge später wegen der Kosten eine Pfändung bei Wiencziers vornehmen wollte, fiel diese fruchtlos aus und er stellte daher gegen W. Strafantrag wegen Beiseiteschaffung von Vermögensstücken zum Zweck der Verhinderung einer Zwangsvollstreckung. Die Sache war aber bereits verjährt.

Auf eine Frage des Staatsanwalts gibt der Zeuge weiter an, daß er Wiencziers außer den 10 000 Mk. in dem halben Jahre, in dem er in Frankreich zu seiner Ausbildung als Flieger aufhielt, mehrere tausend Mark für Reise und Aufenthaltsspesen bezahlt hat. Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Angeklagten habe er nicht gehabt, es kamen ihm dann allerlei merkwürdige Dinge zu Ohren, die ihn veranlaßten, vom Vertrag zurückzutreten. Außerdem glaubte er auch, daß die erforderlichen Kosten seine Mittel übersteigen und daß er mit der Fliegerei sein Vermögen verlieren würde. Der Zeuge erklärt auf eine Frage des Staatsanwalts, daß der Angeklagte mit den ihm gesandten Geldmitteln sehr gut hätte auskommen können. Staatsanwalt Dr. Oertel beantragte, den Rechtsbeistand des Kommerzienrats Meyer, Rechtsanwalt Hagen-Leipzig als Zeugen darüber zu vernehmen, daß Kommerzienrat Meyer gegen den Angeklagten Wiencziers nicht aus persönlichen Gründen mit einer Anzeige vorgegangen sei, sondern aus staatsbürgerlichen Gründen, damit eine Verletzung des Gesetzes nicht ungesühnt bleibe.

Aus der weiteren Verhandlung ergibt sich, daß, nachdem der Angeklagte Wiencziers an die Gesellschaft „Pilot" 4500 Mark aus seinen Gewinnen bezahlt hatte, die Gesellschaft das Geld an Frau Hensel zurücklassen mußte. Direktor Wiener hat dann von dem vertraglich festgesetzten Recht Gebrauch gemacht und die Vertragsstrafe gegen Wiencziers auf 90 000 Mark erhöht. Von den Rechtsbeiständen des Angeklagten wurde eingewendet, daß dieser ganze Vertrag unsittlich sei. Direktor Wiener aber hat Wiencziers zum Offenbarungseid vorladen lassen, den dieser dann geleistet hat. Weiter wird Rechtsanwalt Dr. Adolf Cohn aus Berlin als Zeuge vernommen, der Auskunft über die Prozesse gibt, die er für Wiencziers mit der Gesellschaft „Pilot" geführt hat. Er gibt an, daß auf den Flugapparat des Angeklagten Wiencziers von der Gesellschaft „Pilot" fortgesetzte Arreste ausgebracht worden seien. Der Angeklagte hat über 3000 Mark Kosten aufwenden müssen für die Arrestprozesse. Im Sommer 1911 war durch Vermittelung der „Luftverkehrsgesellschaft" der Vertrag zustande gekommen, durch den die Schuld Wiencziers an die Gesellschaft „Pilot" auf 10 000 Mark festgesetzt wurde. Deshalb war der Zeuge sehr erstaunt, daß Wiencziers verhaftet wurde. Gerade zu jener Zeit hätten die Zeitungen über die Erfolge Wiencziers fortgesetzt berichtet. Der deutsche Kronprinz habe auf dem Flugplatz Johannisthal Wiencziers persönlich zu seinen Erfolgen beglückwünscht. Wiencziers sei stets elegant, vielleicht etwas zu verschwenderisch aufgetreten. Als Wiencziers aus Paris zurückkam, sei er zu ihm (dem Zeugen) gekommen und hätte ihn von dem Steckbrief Mitteilung gemacht. Da Wiencziers erklärte, nichts Strafbares begangen zu haben, riet der Zeuge ihm, sich in Leipzig direkt bei der Staatsanwaltschaft zu stellen. Sein Name biete ja genügend Sicherheit, so daß von einer Verhaftung keine Rede sein könne. Trotzdem sei Wiencziers sofort verhaftet worden. Nachdem noch Rechtsanwalt Haeberlin-Stuttgart ebenfalls über die verschiedenen Prozesse und über verwickelte Rechtsverhältnisse Auskunft gegeben hatte, wurde die Fortsetzung auf Montag vertagt.

Die Folgen von Erkältungen

wird man leichter überstehen, wenn man eine Zeitlang Scotts Emulsion einnimmt und dadurch dem Körper neue innere Kräfte zuführt. Die Wirksamkeit von Scotts Emulsion ist so anerkannt und erprobt, daß viele, Erwachsene und Kinder, sie in Zeiten von Erkältungswetter oder vor Eintritt der rauheren Witterung regelmäßig einnehmen, um Erkältungen und Husten vorzubeugen. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers wird dadurch ungemein erhöht, eine ganz besonders für schwächliche Personen erwünschte Wirkung, die sonst bei jedem Witterungswechsel mit den bekannten Erkältungsbeschwerden zu tun haben.

Aus den reinsten und wirksamsten Bestandteilen zusammengesetzt und durch das eigenartige Scottsche Verfahren zuträglich und schmackhaft gemacht, ist Scotts Emulsion ein zuverlässiges, wohlgeeignetes Mittel, die Gesundheit rasch und nachhaltig zu befestigen.

Man kümmere sich nicht um die billigeren Angebote der vielen Nachahmungen, sondern bleibe bei der echten Scotts Emulsion, die ihren Preis vollauf Wert ist. (7021

Konzerte, Vereine etc.

Für die Hundertjahrfeier des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. Nr. 13 sind nunmehr die Tage des 2., 3. und 4. Juli 1913 festgesetzt. (Hauptfesttag 3. Juli.) Es haben sich jetzt schon über 3000 ehemalige Regimentsangehörige zur Festfeier angemeldet; ihnen werden in der nächsten Zeit nähere Mitteilungen über den Verlauf des Festes zugehen. Erneut aber bittet das Regiment, alle noch nicht angemeldeten ehemaligen aktiven Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, die im Regiment gestanden, bei ihm Feldzüge mitgemacht oder sonstige dienstliche Beziehungen zum Regiment gehabt haben, und die an der Feier teilzunehmen wünschen, möglichst bald ihre genaue Adresse (Wohnort), Straße), Zivilverhältnis, Unteroffiziere und Mannschaften außerdem auch Vornamen, Dienstgrad, Dienstzeit, Kompagnie, dem Regimentsgeschäftszimmer Münster i. Westf., Regidikaserne mitzuteilen. Die Vereine ehemaliger 13er werden gebeten, Teilnehmerlisten bzw. Nachtragsanmeldungen ebenfalls baldmöglichst einzusenden.

Kaisers-Geburtstag in der kath. Mädchen-Mittelschule. Das Kuratorium der kath. Mädchen-Mittelschule hatte am Freitag eine Feier veranstaltet und zur Teilnahme hieran die Eltern der Schülerinnen und Freunde der Anstalt eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache des Dechanten Walter sang der Chor, der unter den Leitung des Lehrers Kunkmann steht, den Psalm „Tochter Zion, freude dich." Darauf folgten ein Prolog, ein Chorlied und verschiedene Deklamationen der Kinder. Anschließend folgte eine Festrede des Rektors Gerke statt, wobei er am Schlusse das Kaiserhoch ausbrachte. Gemeinschaftlich wurde dann die Kaiserhymne gesungen. Die Kinder verdienen für ihre Deklamationen und theatralischen Vorträge alle Anerkennung; auch die Lehrerinnen hatten sich um das Gelingen der Feier sehr verdient gemacht.

Die 2. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gutachterkammern e. V. findet am 15. Februar in Dortmund im „Hotel zum Römischen Kaiser" statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: 1. Beseitigung von Mißständen im Taxwesen und Frage der Errichtung staatlicher Taxämter. 2. Aufstellung einer Schiedsgerichtsordnung.

Eine öffentliche Beamten-Versammlung findet am Sonntag, 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Dortmund im Kölnischen Hof für die vereinigten unteren Reichs- und Staatsbeamten des Ruhrkohlengebiets statt. Zu dieser Versammlung sind die Reichs- und Landtagsabgeordneten des ganzen Bezirks eingeladen.

Hunde-Ausstellung am 16. Februar am Frechenbaum. Den 7. Februar ist Meldeschluß für diese große Ausstellung. Jedes Tier, auch der keinen Stammbaum besitzt, kann ausgestellt werden, ebenso brauchen die Besitzer keinem Verein anzugehören. Die Ausstellung bietet auch sonst so vielerlei Vorteile, daß mit einer sehr großen Meldezahl an Tieren gerechnet werden kann.

Der Kinder Freude:

Rizinusöl, der Schrecken der Kinderstube, ersetzt durch „Califig".

Wer erinnert sich nicht aus den Tagen seiner Kindheit, welches Grauen man damals vor dem geheimnisvollen Schränkchen hatte, welches das verhaßte Rizinusöl, bittere Salze, Pulver, Wurmsamen und ähnliche, den Geschmackssinn beleidigende Dinge barg. Die Tage dieser unangenehmen, drastischen Mittel sind aber längst vorüber. Man hat gelernt, sich mehr der Natur anzupassen, man hat aus ihrem reichen Schatze Substanzen gewählt, die zugleich eine wohltuende, beschwerdelose Wirkung und in ihrer Zusammensetzung einen höchst angenehmen, aromatischen Geschmack besitzen.

Wir haben hierbei den so beliebten Californischen Feigensirup „Califig" im Sinne. Wenn heutzutage Appetitmangel, unruhiger Schlaf, belegte Zunge und andere Anzeichen auf eine Störung der Verdauung, des Stuhlganges bei unseren Kleinen hindeuten, dann sollte die fürsorgliche Mutter gleich mit einer Dosis „Califig" bei der Hand sein, den alle Kinder so gerne nehmen.

Die gründliche, reinigende Wirkung des „Califig" tut dem zarten Organismus des Kindes ordentlich wohl, und sie verursacht keine Beschwerden; die natürlichen Funktionen der Verdauung kommen wieder zur Geltung und der Kleine ist in Kürze wieder so frisch und munter wie zuvor. „Califig" wird von den Aerzten besonders in der Kinderpraxis verwendet — ein Beweis, daß er hier besonders am Platze ist. Aber auch bei Erwachsenen eignet sich „Califig" bestens zur Regelung des Stuhlganges und Vorbeugung chronischer Verstopfung.

In allen Apotheken zu haben zu Mk. 1,50 die Flasche, extra große Flasche Mk. 2,50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix Caryoph. comp. 5.

Sport.

Fußballsport. Das am letzten Samstag stattgefundene Meisterschaftsspiel des Dortmunder Fußballklubs e. V. gegen den Verein Spiel und Sport Schalke, der an der Spitze der westfälischen Fußball-Vereine steht, endete mit einem Siege des Dortmunder F. C. mit 3:1 Toren. Das Resultat ist umso bemerkenswerter, als am Sonntag vorher der hiesige Ballspiel-Verein mit einem Resultat von 10:1 von Schalke besiegt wurde.

Beim Sportfest in Winterberg am Sonntag wurden folgende Resultate erzielt:

1. **Militärlanglauf:** Beschickt von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 11. Kurhessischen Jäger-Bataillons (Marburg). 1. Nr. 7 (Oberjäger) Zeit 58½ Minuten; 2. Jäger Nr. 6, Zeit 64¾ Minuten; 3. Jäger Nr. 8, Zeit 71 Minuten.

2. **Hindernislauf für Forstbeamte:** 1. Wendt, Mollseifen, Zeit 47 Minuten; 2. Beusel, Zeit 53½ Minuten.

3. **Kunstlauf für Herren:** 1. Preis (Ortsgruppe Düsseldorf) Ingenieur Ritter-Düsseldorf; 2. Preis (Präsident Höft-Elberfeld) Fabrikant Waldrich, Siegen; 3. Preis (Ortsgruppe Gelsenkirchen) Referendar Meyer, Hagen.

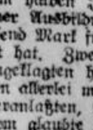
4. **Kunstlauf für Damen:** 1. Preis (Wanderpreis) Fräulein Hücker, Winterberg. 2. Preis (Ortsgruppe Arnsberg) Fräulein Schrödter, Düsseldorf; 3. Preis Fräulein Michelmann, Arnsberg.

5. **Großer Sprunglauf 1. Klasse:** 1. Preis (Fürst Wittgenstein) Fabrikant Lucas, Elberfeld; 2. Preis (Ortsgruppe Mülheim-Ruhe) stud. ing. Wieldt, Aachen; 3. Preis Fabrikant Waldrich, Siegen.

Bobrennen um die Meisterschaft von Westfalen, Rheinprovinz.

1. Hagedorn, Barmen, Zeit 2,03 zwei Fünftel Minuten; Bremser: Schlüter, Dortmund; 2. Dicke, Barmen, Zeit 2,05 Minuten; Bremser: Eckert, Barmen; 3. Vollrath, Duisburg, Zeit 2,06 Min.; Bremser: Vogelsang, Dortmund.

Lieber Himmel, was soll das denn werden?



Nun fängt auch der Willi zu husten an und wir haben glücklich vier hustenkranke Kinder. An den Bonbons haben sie sich schon den Magen verdorben, und mit Tee und Packungen kann man sie doch auch nicht immer plagen. — Aber liebste Freundin, kaufen Sie doch ein paar Schachteln Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen! Die gehen bei uns gar nicht aus, und Katarrhe, Husten u. deral. kommen bei uns nie hoch, weil wir eben Fays Sodener immer sofort verwenden. Achten Sie beim Einkauf aber auf den Namen Fay, wenn Sie wirklich Pastillen haben wollen, die auch zur Kur benützten Sodener Gemeinde-Heilquellen stammen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

Wetteraussichten für den 4. Februar. Veränderlich und mild bis zu zeitweisen Niederschlägen und mäßigen bis starken meist westlichen Winden.

Die seit etwa Jahresfrist bestehende Einrichtung billiger Telegramme im überseeischen Verkehr ist trotz ihrer Wichtigkeit für weite Kreise des Publikums noch immer nicht hinreichend bekannt.

Benutzten früher Privatleute nur in seltenen Fällen die überseeische Kabel-Telegraphie, weil sie nicht in der Lage waren, durch Verwendung von Depeschenkürzern (Codes, Telegrammschlüsseln) viel in wenigen Worten zu sagen und so für sich die Kosten herabzusetzen, so ist jetzt seitens der Verwaltung der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft der Preis für Privat-Telegramme in offener Sprache, ohne Codeworte **auf die Hälfte der gewöhnlichen bisherigen Gebühr** ermäßigt worden, also z. B. zwischen Deutschland und Newyork via Emden—Azoren **auf 55 Pfg.** pro Wort, d. h. auf eine Entfernung von 7965 Kilometer unter dem Ozean her. Aehnliche Tarifermäßigungen haben für die meisten anderen Ueberseeländer und Kolonien stattgefunden. Diese durchgreifende Verkehrsbesserung hat bereits während der wenigen Monate ihres Bestehens eine neue Art von internationalem Verkehr hervorgerufen.

Eine andere Neuerung, welche dem großen Publikum noch nicht genügend bekannt sein dürfte, ist die Einführung **telegraphischer Anweisungen von Geldbeträgen** per Kabel nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada und in umgekehrter Richtung.

Die Bedeutung und die große Leistungsfähigkeit unserer deutschen Seekabel ist kürzlich von einem amerikanischen Börsenmann in New-York in einer Veröffentlichung über deutsch-amerikanische Börsenorders zum Ausdruck gebracht worden, in der es heißt:

„Die Vermittelung der Kabel nach Amerika übernehmen verschiedene Gesellschaften, und es muß zur Ehre Deutschlands gesagt werden, daß die einzige deutsche Kabelgesellschaft, die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, diejenige ist, welche durch ihre Exaktheit und Schnelligkeit allen anderen den Rang abgelaufen hat."

Aber auch dem **deutsch-englischen Verkehr** besonders mit London werden die deutsch-atlantischen Kabel infolge ihrer prompten und zuverlässigen Arbeit dienstbar gemacht.

Es geschieht dies besonders während der englisch-deutschen Börsenzeit. In diesem Falle lassen die Börseninteressenten ihre Telegramme nach und von London über Newyork leiten, wobei zwar der Ozean zweimal durchquert werden muß, aber doch infolge der direkten Uebermittelung Emden—Newyork—London bessere Zeiten erzielt werden als auf den stark besetzten direkten deutsch-englischen Kabeln. Die Mehrkosten für den doppelten Weg werden durch die Vorteile mehr als aufgewogen.

Stadttheater. Wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, geht morgen, Mittwoch, auf vielseitig ausgesprochenem Wunsche noch einmal Hebbels „Judith" in Szene. Dieses Drama, das sich auch hier größter Beliebtheit erfreut, ist in jeder Beziehung das jugendlichste aller seiner Werke, wärmer, gehobener, schwungvoller und doch nicht minder reif, als seine unmittelbar folgenden Dramen. Es zählt zu den gewaltigsten und packendsten Schöpfungen der dramatischen Literatur, deshalb sei der Besuch dieser Aufführung, welche zudem die letzte dieses Werkes in der laufenden Spielzeit ist, auf das Wärmste empfohlen. Ferner weisen wir darauf hin, daß in Folge großen Andranges zur letzten Vorstellung „So'n Windhund", der Schwank kommenden Sonntag Nachmittag wieder aufgeführt wird.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Klempnermeister Christian Bick Priorei, Hagen i. W.	20.1.	25.2.	18.2.	11.3.
Klempnermeister Ferdinand Berndt Marl (Dorsten)	22.1.	15.2.	14.2.	14.4.
Firma Ehefrau Franz Bursch, früh. Joseph Biergans Nachf., Inh. Ehefrau Opernsänger Franz Bursch, Dortmund	23.1.	19.2.	26.2.	26.2.
Ehefrau Adele Schlottmann geb. Böhlen i. Fa. Franz Hacker Sargmagazin) Münster i. W.	22.1.	22.2.	7.2.	4.3.
Bäcker und Kolonialwarenhandlung Eduard Saffe, Horst (Wotho)	22.1.	13.2.	13.2.	27.2.
Hotelier Gustav Frank, verst., Bad Oeynhausen	23.1.	15.3.	21.2.	19.4.
Maria Oberrecht, Münster i. W. Schlußtermin 18. 2.				
Molkereibesitzer Carl Twiehoff Riesenbeck, Ibbenbüren	—	—	6.2.	—
Ww. Kaufm. Carl Strauch, Emma geb. Sturhberg, Essen-Ruhr	24.1.	1.3.	18.2.	11.3.
Zigarrenhandl. S. Bloch, Gelsenkirchen	24.1.	2.3.	20.2.	6.3.
Ehefrau des Schuhmachermeisters Carl Bramhoff, Schuhgeschäft, Osterfeld Betrop	28.1.	21.2.	28.2.	28.2
Händlerin G. Hammer, Essen-Ruhr	28.1.	28.2.	21.2.	7.3
Schuhmacher u. Schuhwarenhändler Kriens Darfeld (Coesfeld)	—	—	—	24.2
Ehefrau Hulda Otten Buer-Erle (Buer i. W.)	28.1.	5.3.	26.2.	12.3
Klempner und Installateur Adolf Wettlaufer Kierspe Bahnhof Meinerzhagen	27.1.	26.2.	5.3.	5.3.
Kaufm. Carl Schotte, Kamen, Vergleichstermin 18. 2.				

Anzüge

Herren-, Burschen- und Knabengarderoben darunter die elegantesten

Massarbeiten

kaufen Sie stets

riesig vorteilhaft

Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt

G. m. b. H.

Rheinischestraße 42

durch den Mittelgang.

Beleuchtungs-Körper!

Direkt aus der Fabrik mit 33⅓% Rabatt. — Auch an Private! Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 829 durch 1903

Tönnis & Ströter, Kaldenkirchen (Rhld.)

Fabrikmusterlager: Brinkstr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirks, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehülfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark evtl. verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 10. Februar bis 9. April 1913 aufmerksam gemacht. Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 1. Februar 1913.

Der Landrat.

J. V.: Heinichen, Regierungs-Assessor.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges bestens Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Knorr

macht schon seit über 25 Jahren Suppen.

Knorr-Suppenwürfel

sind infolge ihrer Vorzüge weit verbreitet und überall beliebt.

Jede Sorte besitzt den ihr gehörenden reinen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

45 Sorten **Knorr**-Suppen

1 Würfel 3 Teller **10 Pfg.**

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch"

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 12 TEL. 601 u. 7053 Spezialgesch. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge nach all. Richtungen werd zuverl. ausgeführt. **Josef Böckerling,** Reinoldistr. 7.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal m. Wohnung sofort oder sp. z. verm. Zu erfr. Sonnenstraße 18, I.

Ladenlokal
sof. od. 1. April zu vermiet. 10947) Weberstraße 18.

Brüderweg 20
Ladenlokal m. Wohn. 1. 4. zu vm. Mönchengang 1, pt.

Neubau Haus Utermann
Botenstrasse.
Nur noch
2 Ladenlokale
zu vermieten.
Prima Lage für feinere Spezialgeschäfte. 5151

Kaiserstraße 192
schönes Ladenlokal (bisher Kolonialw., aber auch pass. für jede andere Branche), mit 3 **Wohnräumen,** sehr **preiswert** zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, part.

2 moderne Ladenlokale
am Westenhellweg 91-93, je 100 qm Grundfläche und gleich großer Lagerraum, sowie ein weiterer Lagerraum von 120 qm Grundfläche sofort oder später zu vermiet. Näheres daselbst 4. Obergeschoß, Büro.

Laden
mit einem Hinterzimmer im Mittelpunkt der Stadt per 1. April zu vermieten.
Wilh. Christian,
Reinoldistraße 5, 3. Etage.

3 schöne Räume, 1. Etage, mit Badez., Zentralheiz. u. Lichtanlage f. Bureau od. Wohnung per 1. März bill. zu vermieten.
7105 Steinplatz 18.

Am Ostwall **trockener**
Lagerkeller
zu 10 Mk. per Mon. zu v. Näh. Dresdenerstr. 5, part.

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe,** Schubertstr. 6, I. Fernr. 1154

Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:
Herrschaftl. Wohnung
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.
Lindemannstr. 58, I.
Wohnung von 6 Räumen
Eving, Chausseestraße Nr. 57
8 Minuten v. Fredenbaum, ist die 1. Etage, 6 Räume u. Garten, ab 1. April z. vm. Mietpreis 500 Mk. Näheres Dortm., Kronprinzenst. 25.

Ladenlokale Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen
in allen Größen und Preislagen per sofort und später zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Holmus,
Hansastr. 87. Tel. 3228.
Gegründet 1902.

In bester Lage Dortmunds, Nähe Hauptbahnhof ein großes
Lagerhaus
mit Stallung, worin seit ca. 16 Jahren ein Getreide- und Fouragegeschäft betrieben wird, sowie eine **4 bis 6 räumige Wohnung** per 1. Januar 1913 zu vermieten. Das Lagerhaus eignet sich auch vorzüglich für jedes andere Engrosgeschäft.
Näheres zu erfragen **Münsterstr. 92, 2. Etg.**

Ladenlokal
Rheinischestrasse Nr. 27
sofort oder später mietfrei. 52533
Näheres: **Rheinischestr. 25 (Kontor).**

Radbod!
Ein in günstiger Geschäftslage der Kolonie Radbod gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes
Ladenlokal
ist sofort zu vermieten.
Wilhelm Jung, Buchhandlung, Radbod.
Rautenstrauchstrasse 1a.

Laden-Lokal mit Zimmer
Rheinischestrasse 33
zu vermieten. Näheres daselbst. (7161

Kaiserstrasse Nr. 6
gegenüber dem Ostwall sind noch
Büros, 2-3, 4 u. 6 Räume
groß und hell, mit Zentralheizung, elektrischem Licht u. Vakuum, zu sofort oder später zu vermieten.
Die Räume, zu denen ein völlig separater, zweckentsprechender Aufgang führt, sind auch für feine 6307
Etagengeschäfte
wegen ihrer hervorragenden Geschäftslage und Ausstattung besonders geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer
Ludwig Manger, Telephon 477 und 735.

In meinem Neubau, **1. Kampstrasse 80**
baden resp. Parterre-Räume
für **Agentur- und Bürozwecke** zu vermieten. (7102
Wilhelm Maess.

1 kleine Wohnung
in meinem Neubau, **Westenhellweg 83,** 4. Etage, zu verm.
Wilhelm Maess.

Hochherrschaftliche 5, 6 u. 7 Zimmerwohnungen
im Hause Westenhellweg 91-93, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet (Fahrstuhl, Centralheizg., elektr. Licht etc. sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst.

Schöne abg. Parterre-Wohn. 3 Zim., Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermieten. Preis 520 Mark.
van Koten, Hollestraße 9.

Passend für **Büros, Rechtsanwälte, Aerzte, Etagen-Geschäfte** etc.
I. Etage
bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, Badezim., Zentralheizung, per bald oder später zu vermieten.
Wilhelm Christian
Reinoldistraße 5, III.

Weissenburgerstr. 61
eine **Etage von 5 Zimmer,**
Saarbrückerstr. 70
eine **Etage von 4 Zimmer**
mit elektr. Licht und Heizgas zu verm. Näheres **Fr. Lubbe,** Münsterstr. 155. Fernr. 1154.

5 Zimm.-Wohn.
per sof. u. 1. April sowie 4 **Zimmer-Wohnungen** per 1. April Münsterstr. 96, Ecke Mallinkrodtstr. zu vermiet. Näh. dortselbst b. Verw. oder **Sandau,** Leipzigerstraße 2, Fernsprecher 2842.

Alexanderstr. 31, II.
5 Räume und 1 Mansarde, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß,** Neuer Graben 75, Fernruf 3278.

Lübeckerstr. herrsch. 5 Zimm., Küche, Zubehör, modern ausgest., zu verm. 1841 **Lübeckerstr. 34,** I.

Liebigstraße 8
hochherrsch. 1. Etage, 5 gr. Zimmer, Wintergt., Küche, Mansarde u. Zub., p. 1. 4. z. vm. Näh. Arneckestr. 7.

Neuer Graben 63 u. 65
herrsch. 5-Zimmer-Wohnung und 2 Kontorräume
zum 1. April zu vermieten.
Näheres **Schwarz u. Bellwinkel,** Sonnenstraße 80.

Schöne 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bader., Mans., Balkon usw., z. 1. April zu vm. Beleuchtungskörp. v. vorh. Pr. 875 Mk.
van Koten, Hollestraße 9.

Etage,
dreiräumig, mit Mans. und elektr. Licht per 1. April billig zu vermieten. 5317
Näh. Cörnerhellweg 39, II.

3 Zimmer-Wohnung mit Pferdestall frei
z. 1. Apr. Schleswigerst. 19.

Hohestraße 20
1. Etage, abgeschl., 3 Zimm. mit Erker, Veranda, Mans. u. Keller f. sof. od. spät. zu vermiet. an einz. Dame od. kinderloses Ehepaar. 10408
Berg, Hohestraße 20.

3 Zimmer-Wohnung
abg. 1. Etg. a. kl. ruh. Fam. per 1. März od. spät. z. v. Kielstr. 44, a. d. Bornstr.

3 Z.-Wohn. z. 1. März z. v. Holsteinerstr. 30, 3. Et., l.

3 sch. Zim., abg., m. Ver., 1. April z. v. Flensburgerst. 5.

Wohnung v. 3 Zim. z. 1. April zu vermieten.
Neue Beurhausstr. 16.

Abg. Etage, 3 Zim., Speisekammer u. Balkon sof. zu vermieten.
Scheffelstraße 93, 1. Etg., am Hackländerplatz.

Wohn., 3 Zim., 1. März zu vm. Linienstr. 16.

3 Zim.-Wohn. z. 1. Apr. z. verm. Hamburgerstr. 70.

3 Zimmerwohnung
m. Koch- u. Leuchtgas 1. 3. 13 zu vermieten.
Mittelstraße 12, I. r.

3 schöne Zimmer 1. 4. zu vm. Rolandstr. 27, 1. Etg.

3 gr. Zimmer, abgeschl., in ruh. Hause sofort zu verm. Mallinkrodtstraße 248.

3 Zimm., 1. Etg., 1. März oder später zu vermieten. Münsterstraße 152.

Schöne 3-Zim.-Wohnungen per 1. April zu vermieten. Alter Mühlenweg 71, 1. Et.

Eine 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Lambachstr. 7, I.

Für den 15. 2. u. 1. März **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
Näheres Große Heimstr. 50.

3 Zimmer sof. o. z. 1. März zu verm. Adlerstraße 78.

3 Zimmer, II. Etage, 1. 4., 2 Zimmer, II. Etage, 1. 4., 3 Mansardenzimmer, sofort, 2×2 Mansardenzimm., sof. oder später zu vermieten.
Uebelgönne 30.

Wohn., 3 u. 2 Zimmer, abg. zu vermieten. **Reinemann,** Kamenerstraße 16, 1. Etg.

2 oder 4 große Parterre-Zimmer per 1. April zu verm. Nordstraße 14.

2 Zimm. z. v. Haydnstr. 48.

2 Zimm. in abgeschl. Hause zu verm. Wambelerstr. 7.

2 große Zim. z. 1. April z. vm. Lambachstraße 10.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. März zu vermieten.
Oestermärschstraße 1, IV.

2 Zimmer sofort od. spät. an nur ruh. Leute zu verm.
Gustavstraße 6.

2 Zim. mit Stall sofort zu vermieten. Remystraße 18.

2 kleine Zimmer mit 1 Bett
2. Kampstraße 45.

2 separ. Zimmer per 1. März zu vermieten.
Asmus, Betenstraße 7.

2 sch. Zim., 1. Bodenz. 1. 4. zu vermieten. Kuhstr. 23.

Brückstraße 30, 2. Et., 2 gr. **Zimmer** für Büro od. privat z. 1. 4. zu vermiet.

J. h. H. abg. 2 Z.-W., I., a. kl. F. z. vm. Ackerst. 25½, I.

Sch. 2 Zim.-Wohn. sof. zu verm. Inselstr. 6, 2. Etage.

2 Zim., abg., 1. März zu vm. Missundestraße 37.

2 Zimmer zu vermieten.
Clausthalerstraße 23.

1 u 2 Z.-Wohn. evtl. m. Stall sof. od. spät. z. verm. Söldenstr. 88, I.

1 Z. z. v. Flensburgerst. 6.

1 gr. Part.-Zim. z. 1. April zu verm. Richardstr. 5.

4 schöne fast gerade Mansarden z. 1. April zu verm. Kronenstraße, Ecke Markgrafenstraße. 3480

2 Mansard. z. 1. April zu verm. Bornstr. 72, 1. Etg.

2 freundl. Mans.-Zim. z. 1. März zu vm. Langestr. 16.

2 Bodenzim. m. gr. Fenst., an kleine Familie zu verm.
Zimmerstraße 7, pt.

2 Mans. an kleine ruh. Fam. zu verm. Steinstraße 20.

2 Bodenzim. f. 9 Mk. z. v. Holsteinerstr. 42, p.

2 Mans. a. kl. Fam. sof. z. vm. Friedrichstr. 29, 1. Etg.

3—4 Mans. an ruh. Fam. z. 1. März o. sp. zu verm. Näheres Prinzenstraße 5, parterre, beim Stadthause.

1 Bodenzimmer z. vermiet. Uebelgönne 21, I.

Sch. Mans.-Wohn. 1. 4. z. v. Hohestr. 125, zu erfr. 1. Et.

2 ger. Mans. Hofseite auf der ober. 1. Kampstraße p. 1. April zu vermieten.
Näh. Westenhellweg 111, 1.

M. Mans. z. v. Königshof 13, I.

Bess. mbl. Wohn- u. Schlafz. sof. od. 15. Febr. zu verm. **Feldstr. 3,** I. Etg., Ecke Heiligerweg, a. Südbahnhof.

Groß, schön möbliertes
Frontzimmer
a. 1 oder 2 Herren z. vm. Kapellenstr. 4, N. Hptbhf.

Freundlich möbliertes Zimmer
mit voller Pension zu verm. Kapellenstr. 4, N. Hptbhf.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
per sof., auch einz. bill. zu verm. Kaiserstraße 125, I.

Möbl. Zimmer
zu vm. Rheinischest. 40a, II.

Freundl., möbl., sep., fa. **Zimmer**
a. bess. H. od. Geschäftsfräulein auf sof. zu verm.
Harsastraße 33, 2. Et.

Sehr schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht und Heiz. zu vermieten.
Wilhelmstraße 22, 1. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, elektr. L., sof. oder später zu vermieten.
Olpe 45, 1. Etage.

Schön möbt. Schlaf- u. Wohnz. mit 2 Bett. mit u. o. Pens. bill. zu verm. Weiherstr. 48, 1. Etg.

Gut mbl. Zim. sof. zu vm. mit oder ohne Pension.
Weißenburgerstr. 46, 2. Et.

Einf. m. Z. m. o. o. P. sof. z. verm. Wißstr. 38, III., Eingang Prinzenstraße.

Für Reisende! Möbl. Zim., uma., auch tageweise zu vm. Heiligerweg 29, part.

Groß. möbl. Zimm. mit el. Licht, sep., preisw. zu vm. Wittekindstr. 30, 3. Etage.

Bess. möbl. Zim. m. a. P. an Herrn o. Dame zu vm. Hohestraße 18, 2. Etage.

Gut möbl. Zimm. mit voll. Pens. zu vermieten.
Hohestraße 10, II.

Gr. sch. möbl. Zim. an b. Herrn per sof. od. spät. z. v. Schwanenstr. 46, 1. Et.

Sehr schön möbl. Zimmer in bess. H. sof. o. sp. zu vm. Elektr. Licht, Baumst 13, I

2 fr. mbl. Zim. m. 2 B., a. einz. i. Mittelp. d. Stadt z. vm. Thomasstr. 8, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer an jg. Mädchen zu vermiet. Ackerstraße 26, 3. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer n. d. Hauptbhf. an Herrn zu vm. 10854) Gnadenort 6.

Sch. Zimmer 1. Et. (unmöbl.) sof. od. spät. zu vermieten. Fuhrgabelstr. 4, I.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Lübeckerstraße 16, II.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Gerberstr. 3-5, II.

Fein möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Pens. z. verm. Rosenthal 21.

Gut möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampst. 22, III., E. Hansast.

Möbl. Mansarde zu vermieten. Kapellenstr. 11, II.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. Stolzestr. 23, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Königswall 48, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. zu verm.
Missundestraße 37.

Möbl. Z., a. m. P. a. 2 H. z. v. Schützenst. 78, III. r.

Möbl. Zimm. an 2 Herren zu vm. Friedrichstr. 20.

Sch. möbl. Z. p. 16. zu vm. Nunaesellenstr. 16, part.

Möbl. prop. Zim. zu verm. Balkenstraße 6, 1. Etg.

Möbl. Part.-Zim. f. 1 Mann Woche 3,50. Alsenstr. 46.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. Helle 8, 1 Etg., an der Brückstr.

Einf. mbl. Mansardenz. zu verm. Schwanenstr. 71, 1. E.

Mbl. Zim. m. 2 Bett. sof. z. verm. Westenhellweg 83.

Einfach möbl. Zimmer bill.
Lippestraße 1.

B. m. Z. m. a. P. a. 1 o. 2 H. z. v. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Zimmer mit 1 Bett zu vm. Weberstr. 18, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Ardeystr. 114, 1. E., l.

Möbl. Erkerzimmer sof. zu verm. Kreuzstraße 26.

Gut möbl. Zimmer zu vm.
Brüderweg 28, II.

Gut m. heizb. Mansardenz. zu verm. Lippestraße 3, II.

Frdl. mbl. Z. an H. od. Frl. sof. zu vm. Hohest. 57, 2. Et.

Mbl. Z. Altonaerst. 16, II, r.

M. Zim., 2 B. Bornstr. 19, I.

M. Zim. 2. Kampstr. 35, I.

Ef. m. Z. Weiherst. 20, II.

M. Z. fr. Thomasst. 22, 1. I.

Sch. m. Z. Andreasst. 14, II.

Mbl. Zim Nordstr. 49, 2. E.

Mbl. Z. Gutenbergstr. 59, I

Schlafst. fr. Woche 2,50 M. Bissenkamp 5, N. Hptbhf.

2 jg. Leute erh. pr. Schlafstelle. 1. Kampstr. 114, I.

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I.

Schlafstelle frei Friedrichstr. 86, I

Pr. Schlfst. Bessingst. 55, I. I.

Pr. Schlst. Brüderweg 67.

Schlfst. fr. Hl.-Gartenstr. 26.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, I.

Schlfst. 2 B. 2. Kampst. 23.

B. Schlafst. Gerberstr. 10.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III.

Schlafst. Bissenkamp 12.

Pr. Schlafst. fr. Zimmerstr. 26, III.

B. Schlfst. Treibst. 69, I.

B. Schlfst. f. Lambachst. 26.

B. Schlfst. fr. Holzhofstr. 51.

Schlafst. frei. Linienstr. 6.

Mädch.-Schlfst. Schleswigerstr. 30

Sch. Schlfst. frei Friedrichstr. 3 p. l.

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Nähe Union.
Blumenstraße 37, 4. Etg.

2 anst. Leute erh. **Kost und Log.** Saarbrückerstr. 53, II

Prop. Handw. erh. gut. **Kost** u. Log. Thomasstr. 14, pt.

Kost, Logis, Schlafstelle frei. Münsterstraße 152.

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis, Augustastraße 13, p.

K. u. L. Priorst. 7. I. r.

K. u. L. Flensburgerstr. 13.

Kost u. Logis, Sedanst. 9, p.

Besser. Mittagstisch
i. Abonn. 70 Pfg. empfiehlt
Christl. Hospiz, Wilhelmstraße 49. 5758

Bess. Mittag- u. Abendtisch empf. **Fr. W. Steinbach,** Westenhellweg 91/93, Eing. Paulsgasse. Pension 1. Rg.

Herren u. Dam. find. gt. **Mitt.- u. Abendt.** b. **Kleinberger,** 1. Kampstr. 80, I.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch. Kaiserstr. 102, I. a. Kaiserbr.

Miets-Gesuche

Kleines Wohnhaus
mit kl. Stallung, womögl. Gartenland, Nähe b. Dortmund, vom Bauhandwerk z. 1. April gesucht. Uebernehme auch die Verwaltung eines größer. Wohnhauses. Schr. Ang. unter R. B. 2529 an den G.-A.

Größ. Hintergeb. m. Stallung
mögl. Altstadt evtl. a. mit Fronthaus a. lang. Jahre zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. B. R. 2501 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ladenlokal
für Ausstellungszwecke auf einige Zeit, etwa bis Juli gesucht. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. **A. C. 685** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herrschaftl. Wohnung
von 6 geräumigen Zimm., Küche, Badezimmer m. Einrichtung, 1—2 Mansarden, mögl. mit Zentralheizung u. Gartenbenutzung, in bester Wohnlage Dortmunds per 1. April zu mieten gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. Anz. Dortmund.
u. **A. C. 663** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche z. 1. 4. eine **Wohn. von 5—7 Zimmern etc.,** wo Abvermieten gestattet. Schr. Ang. m. Pr. u. **D. P. 2499** an den Gen.-Anz., Dortm.

Abgeschlossene Etage,
5—6 Räume, am liebsten Part., z. 1. März z. mieten.
Schr. Ang. u. **G. T. 2519** an den Gen.-Anz., Dortm.

Suche zum 15. März evtl. 1. April eine **Wohnung** von 5—6 Räumen.
Schr. Ang. u. **A. N. 2535** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. sucht frdl. 3—4-Zim.-Wohn. in abg. Hause sof. od. z. 1. März. N. Hptbhf. o. südwestl. Bierl. Off. u. **C. F. 68** a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

Modernes Ladenlokal

mit mindestens 2 Schaufenstern, auf der Brückstraße oder untern Westenhellweg, von auswärtiger Firma per bald oder später für besseres Spezialgeschäft zu mieten gesucht, möglichst mit Wohnung.
Offert. nur mit genauer Preisangabe finden Berücksichtigung unter **B. K. 637** durch den General-Anzeiger Dortmund.

2 Erdgeschoßräume

mit **besonderem Eingang,** welche sich zu einem Kassenlokal eignen, auf längere Jahre ab 1. Juli d. Js. zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe an die **Krankenkasse der Maurer- pp. Zwangs-Innung,** Potgasse 1, erb.

Aelt. Dame sucht in einem bess. Hause, Zentr. v. Osten **4 Zim. u. Küche,** wo Abvermiet. gest. z. 1. April. Schr. Ang. u. **J. B. 2517** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

3 Zimmerwohnung
mit schöner Mansarde in besserem Hause von alleinstehendem Herrn p. 1. März oder 1. April gesucht.
Schriftl. Ang. mit Preis unter **F. L. 2484** an den General-Anzeiger Dortm.

Ruh. Fam., 1 Kind, 12 J., sucht **abg. Wohnung von 3 Zim.** z. 1. April. Schr. Ang. m. Preisang. unter **T. R. 1095** an den G.-A.

Unverheirateter Oberleutnant sucht Wohnung
in zentraler Lage vom 9. 2. bis 14. 4. Schr. Off. u. **G. S. 674** an Gen.-Anz. Dortmd.

Brautpaar sucht p. 1. März **Wohnung,** bestehend aus Küche, 3 Zimmern u. Mansarde, in bess. ruh. Hause u. Stadtteil. Es wird Wert a. Raum u. Bequ. gel. Off. u. **O. B. 2490** an d. G.-A. D.

Familie mit 1 Kind sucht zum 1. April **3 Zimmer-Wohnung,** part. od. 1. Etg. Schriftl. Ang. u. **C. P. 2523** an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamtv. (Beamt.) f. z. 1. 4. o. früh. **abg. 2 Z.-Wohn.** i. h. H. Off. u. **J. P. 66** a. d. Fil.-Expd., Rheinischest. 52.

Möbl. Zimmer
vorübergehend auf 3 Woch. zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis u. **P. B. 673** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wohnung v. 4—5 Räumen zum 1. März gesucht. Ang. m. Pr. unt. **P. D. 2527** an den Gen.-Anz. Dortm.

Handw. sucht 1. 3. 13 **2 l. Zimmer** im Mittelpunkt d. Stadt. Offerten unter **L. B.,** Humboldtstr. 3, 1. Etg.

2 leere Zim. sucht Beamter zum Selbstmöblieren zum 1. März oder April.
Schr. Ang. u. **O. E. 2526** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. Zimmer
sep., sucht Frl. a. sof. Pr. 35—40 M. Schr. Ang. u. **P. C. 2511** an d. G.-Anz.

2 möblierte Zimmer
evtl. auch unmöbliert, mit nur vorzüglichst. Pension p. 1. März od. 1. April in bess. Hause gesucht. Preis bis zu 120 Mark. Ausführl. schr. Ang. unt. **F. L. 2484** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Anst. jg. Mann sucht zum 15. Febr. ein anst. **mbl. Zim.** mit voll. Pens., am liebst. part. Schr. Preisang. u. **M. S. 2492** a. Gen.-Ang. Dtm.

Kaufmann sucht gr., schön **möbl. Zimm.,** ungeniert, i. bess. Hause in nächst. Nähe d. Hptbhf. Schr. Meld. mit genauer Ang. d. Preises u. **M. E. 2487** an d. G.-A. D.

Sofort gesucht möbl. Zim. od. Stube u. Kam. ungen. Eingang nahe der Bahn, wenn möal. m. elektr. Licht. Ausführl. Offert. mit Preis u. **M. G. 2483** a. d. General-Anzeiger Dortmd.

Herr sucht per 15. Febr. **möbliertes Zimmer** m. voll. Pens., Nähe des Hauptbhf. od. Union. A. Pr. von 60—65 Mk. Off. bis spätestens 8. Febr. u. **E. K. 678,** postl. **Wetter-Ruhr.**

Verschiedenes

Maler- und Anstreicher
führt alle vork. Arbeiten b. billigster Berechnung aus. Uhlandstr. 12, I. Ptsk. gen

Büglerin
empf. sich i. Leibwäsche Blusen, Kleider, Gardinen in u. auß. d. Hause. Brüderweg 28, III., Postk. gen

Konfirmanden- u. Kommunionkleider w. gutf. zum Preise von 5 Mk. angefertigt Stolzestraße 13.

Karrenfuhrwerk
gef. Ausschachtung Bornstr. **Wirtschaft Work.**



Vollheringe	Dtzd. 65 Pf
Rollmops	3 Stück 20 Pf
Gewalzt. Stockfisch	Pfd. 59 Pf
Bratheringe	Dose 1,50 u. 2.70
Sardinen	Faß 1,05 u. 1.50
Kartoffeln	15 Pfd. 45 Pf.
	100 Pfd.-Sack 2.75

Wilh. Butenuth
Rheinischestr., Dorstfeld, Hörde, Cörne.

Masseuse
Weißenburgerstraße 61, p.
Masseurin führt jede Massage aus. **Münsterstr. W., Hammerstr. 104, pt.**

Reinige dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. f. o. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt bav. sich **Apotheker Götzes anti rheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150** i. P. à 1.50 u. 3.00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à 1.50. Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24**

Auf Abzahlung!

Möbel-Katalog gratis.
Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.
Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.
Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk. Anzahlung **15** Mk. monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310** Mk. Anzahlung **20** Mk. monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420** Mk. Anz. **30** Mk. monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk. Diese Einrichtung ist schensw. Anz. **40** Mk. monatlich **12** Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit **5** Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises.
Sehr billige Preise. Kleine Raten.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur
S. Osswald

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Gebrüder Alsberg
G. m. b. H.
Dortmund, Brückstraße 26.

Mittwoch, den 5. Februar beginnen wir mit einem **Extra-Verkauf** in

Damen- und Kinder-Schürzen

Wir werden unsere bisherigen Angebote bei weitem übertreffen.

Achten Sie auf unsere Preise in der Mittwoch-Ausgabe.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 3. Februar.

Wegen Heiratsschwindel hatte sich der Obermonteur Anton Müller, der bei der A. E. G. angestellt war und sich immer auf Montage befand, zu verantworten. Der Angeklagte befand sich im September vorigen Jahres in Hamburg und las in einer Hamburger Zeitung ein Heiratsinserat, worin eine hiesige junge Dame auf diesem nicht ungewöhnlichem Wege, mit Vermögen, einen Mann, wenn auch ohne Geld, suchte. Müller meldete sich, und die Angaben über seine Person schienen der jungen Dame behagt zu haben. Die beiden traten in schriftlichen Verkehr, und es kam schließlich so weit, daß die junge Dame nach Hamburg reiste, um ihn persönlich kennen zu lernen. Sie verabredeten, sich in England trauen zu lassen. Zu diesem Zwecke kam die Dame mit etwa 800 Mark nach Hamburg, wo man zunächst Eheringe kaufte. Natürlich von dem Geld des jungen Mädchens, da Müller nur 70 Mark im Besitz hatte. Vor der Abreise übergab die Dame ihrem „Bräutigam" 300 Mk., womit er die Fahrkosten und die Ausgaben im Hotel bestritt. Auf dem österreichischen Konsulat, wo sie sich nach den Ehebedingungen erkundigen wollten, wurden sie ziemlich grob abgefertigt. Dann gingen sie zu einem sogenannten Registrator (Standesamt) und ließen sich dort eintragen. Hier erfuhren sie aber, daß sie erst heiraten könnten, wenn sie 14 Tage in London gelebt hätten. Der Hochzeitstag wurde deshalb auf den 20. November festgesetzt. Da man mit dem Geld nicht knauserte, waren die 800 Mk. schon am 10. November ausgegeben. Müller ließ sich nämlich einen neuen Paletot und Anzug machen und stattete sich überhaupt vollständig neu aus, da der Dame die eigenen Sachen ihres Bräutigams nicht gut genug waren. Die junge Dame telegraphierte an ihre hiesige Bank und ließ sich noch 400 Mk. nachschicken. Da Müller nach Aussage der Zeugin komische Manieren hatte, die ihr nicht gefielen, bekamen sie öfter Streit miteinander. Am 14. November hatte sich das Verhältnis so zugespitzt, daß die Dame in ein anderes Hotel übersiedelte und der Angeklagte nach Deutschland zurückkehrte, wohin am nächsten Tage auch die Dame reiste. Von Osnabrück aus schrieb ihr Müller, ob sie sich nicht wieder vertragen sollten. Wenn sie wollte, könnten sie sich immer noch am 20. in London trauen lassen. Sie schrieb ihm auch wieder, daß er kommen sollte, setzte sich aber vorher mit der Kriminalpolizei in Verbindung und ließ ihn bei der Ankunft in Dortmund verhaften. Da der Angeklagte verschwiegen hatte, daß er in Oesterreich verheiratet war und nur von seiner Frau getrennt lebte, ohne aber von ihr geschieden zu sein, verurteilte ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis.

Des Betruges machte sich der Arbeiter Heinrich Nickel aus Unna schuldig, der nicht weniger als 20 mal bestraft ist. Er hatte im vergangenen Jahre während der Erntezeit 4 Tage bei dem Gutsbesitzer Rüsche gearbeitet, wofür er 8 Mark zu verlangen hatte. Er bat am 5. Tage seinen Brotgeber, ihm 6 Mark auszuzahlen und 2 Mark Lohn stehen zu lassen. Kurze Zeit darauf ging er zu dem Sohn des Rüsche und ließ sich seinen Lohn von 8 Mark noch einmal mit dem Bemerken geben, daß er seinen Vater schon gebeten, dieser aber kein Geld in der Tasche gehabt hätte. Hierdurch machte er sich des Betruges schuldig und wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Urkundenfälschung und Betruges hatte sich dann der Reisende Karl Heinrich von hier zu verantworten. Er befand sich seiner Zeit in großer Not, als er zufällig einen Schulfreund, einen Invaliden traf, der Wirtschafts- und Spieltische mit Reklamen erfunden hatte. Um Inserate für diese Tische zu sammeln, stellte ihn der Invalide an und gab ihm eine Anzahl Reverse, die die Inserenten unterschreiben mußten. Trotz aller Bemühungen gelang es ihm nicht, Abonnenten zu werben. Er fülste deshalb einen Revers mit 48 Unterschriften von Kaufleuten aus und bekam von dem Invaliden dafür 48 Mark Provision. Wenn er wieder Anstellung erhalte, wolle er das Geld zurückerstatten. Da der Invalide die Sache aber anzeigte, wurde der Angeklagte verhaftet und zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Einen Einbruchsdiebstahl verübten in der Nacht zum 19. November vorigen Jahres die Brückenbauer Karl Heuer und Richard Oschelewski von hier zu Wickede an der Ruhr bei dem Kaufmann Berkemeyer. Heuer war am 18. November hier im „Salamander" gewesen, wo sich an einem Nebentische mehrere „Cavaliere" über einen Einbruchsdiebstahl unterhielten, den sie in den nächsten Tagen begehen wollten. Wie Heuer aussagte, habe er sich damals gedacht, was die anderen gebrauchen können, das kannst du auch gebrauchen. Auf der Brückstraße traf er später seinen Kollegen Oschelewski mit dem er verabredete, noch am selben Abend nach Wickede zu fahren. Gegen 9 Uhr trafen sie sich wieder und kamen gegen 11 Uhr in Wickede an der Ruhr an. Oschelewski schlug bei Berkermeier, einem Manufakturwarengeschäft, eine Türscheibe ein und öffnete mit dem innen sitzenden Schlüssel die Tür. Sie stahlen dann Anzüge, Ueberzieher, Sportmützen und 30 Mark bares Geld.

Mit ihrer Beute gingen sie dann zu Fuß bis Warren und fuhren von hier aus mit einem Triebwagen bis Fröndenberg. Hier erwartete sie aber eine große Ueberraschung, denn sofort nach dem Verlassen des Zuges wurden sie verhaftet und ihnen ihre Beute wieder abgenommen. Heuer wurde zu 9 Monaten Gefängnis und Oschelewski, bei dem es sich um wiederholten Rückfalldiebstahl handelte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Beiden wurden 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Ein eigenartiges Glücksspiel führten in der Zeit vom 19. bis 23. November zwei biedere Kroaten, die Bergleute Jura Blazanin und Marko Hobar in Derne ein. Die beiden setzten sich in einer Wirtschaft an den Tisch und der erstgenannte zog drei Fingerhüte und eine Glasperle aus der Tasche. Unter einen der Fingerhüte wurde die Glasperle getan und dieselben hin und her durcheinandergeschoben. Dann setzte Hobor 50 Pf. darauf, daß er den Fingerhut bezeichnen könne, unter dem sich die Perle befand. Meistenteils gewann er auch. Durch dieses eigentümliche Glücksspiel wurden bald Gäste angelockt, die auch ihr Glück versuchen wollten. Allerdings waren die Einsätze dieser Leute höher, meistens 5 oder 10 Mk. An einem Abend gewannen die beiden Kroaten nicht weniger als 100 Mk. Am 23. November versuchte Blazanin einen Gendarmen, der ihn anzeigen wollte, mit einem 20-Markstück zu bestechen. Beide Angeklagte wurden wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu je 2 Monaten Gefängnis und Blazanin außerdem noch wegen versuchter Beamtenbestechung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Einen Pferdediebstahl begingen in der Nacht des 30. November die beiden Holländer Johannes, Friderikus Frause und Peter Droog und Oskar Langenbach. Langenbach traf die beiden Holländer an dem betreffenden Abend in einer Wirtschaft und fragte sie, ob sie gerne etwas verdienen wollten. Damit waren die beiden natürlich einverstanden. Sie gingen zu dem Pferdestall des Frachtschiffers Knippers, dessen Tür L. aufbrach. Aus dem Stall holten sie einen braunen Hengst und eine braune Stute, die sie nach Neumühl bringen und dort verkaufen wollten. Aber schon unterwegs in Sterkrade, wurden sie verhaftet. Frause und Droog wurden zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt, während das Urteil bei Langenbach, der schon wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist und der Anstifter war, auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis lautete. Allen wurden 8 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

Vermischtes.

— (Nur nicht überschnappen!) In dem Zentrumsorgan „Rheinpfälzer", das in Landau erscheint, ist in Nr. 22 zu lesen: „Wer das Glück gehabt hat, einem Kaisermanöver, einer Kaiserparade beizu wohnen, dem wird sich unauslöschlich der Moment in die Erinnerung einsenken, wo die schnurgeraden, unbeweglichen, endlosen Linien präsentierten, die Trommelwirbel dröhnten, die Fahnen sich senkten, und dann wie aus Erz gegossen, wie in eins mit dem Pferde verwachsen, der Kaiser vorsprengte! Welch schneidige und doch edle Haltung! Ernst und freundlich ist des Herrschers Antlitz, durchdringend sein Auge, prüfend ruht es auf dem Ganzen, prüfend auf dem Einzelnen. Das ist wieder das Hohenzollernauge, seit Fehrbellin die strahlende Sonne für die Armee; das ist wieder der Abglanz des Hohenzollerngeistes, der starke Heere schuf und umformte und mehrte und zu ruhmvollen Siegen führte von Fehrbellin bis Sedan. Ein heiliger Schauer durchzitterte meinen Körper, als der Kaiser bei der Parade in Karlsruhe 1910 mit seiner stolzen Kavalkade hart an mir vorüberritt: einen Hauch von Gottesgnadentum spürte ich, ein Strahl der Macht des göttlichen Königtums traf mich im Innersten. Rastlos, uneigennützig, erfolgreich ist der Kaiser bemüht, das Reichsschwert scharf und blank zu halten, um so den Weltfrieden uns zu wahren, in tiefgründiger Erkenntnis des ewig wahren Wortes si vis pacem, para bellum, durchdrungen von der Wahrheit des Mahnwortes: Wehe dem Volke, dessen König nicht auch Soldat ist!"

Newyork, 1. Febr. (Eine schreckliche Tragödie) ereignete sich auf einem der kleinen amerikanischen Passagierdampfer, die dem Küstenverkehr dienen. Der Albany ist ein kleines veraltetes Schiff und hat für 200 bis 300 Menschen Platz. Bei seiner geringen Seetüchtigkeit war es den letzten großen Stürmen nicht gewachsen und kämpfte schwer mit den Wogen. In einer besonders stürmischen Nacht befahl der Kapitän allen Fahrgästen, in die Kajüte hinabzugehen. Die Kajüte war nur 18 Fuß lang, 11 Fuß breit und 7 Fuß hoch. In diesen kleinen Raum wurden die Fahrgäste eingezwängt. Wären die Luken offen gelassen worden, so hätten die Eingesperrten doch wenigstens nur eine gewisse Unbequemlichkeit beim Atmen zu leiden gehabt, der Kapitän ließ aber die Luken schließen und einen Gummimantel über den Eingang der Kajüte werfen und befestigen.

Die unglücklichen Fahrgäste waren nun verurteilt, dieselbe Luft immer von neuem zu atmen. Und nun begann eine schauerliche Szene von Wahnsinn und Gewalttaten unter dem Stöhnen der Sterbenden und den Flüchen der Kräftigeren. Nur einem Mann gelang es, sich einen Weg aus das Verdeck zu bahnen und den ersten Steuermann zu alarmieren. Aber es war bereits zu spät. **172 Fahrgäste waren schon tot, viele lagen im Sterben.** Von 80 Schwererkrankten konnten nur 50 gerettet werden, so daß sich die Gesamtzahl der Todesopfer auf 200 beläuft. Der Kapitän erklärte, daß er stets die Kiajüte in derselben Weise gegen die Sturmfluten geschützt hätte, ohne daß bisher jemand erstickt sei. Nur der Umstand, daß er mehrere Stunden nicht in den Hafen einlaufen konnte, hätte das Unglück verursacht.

Eutol-Bonbons
wirken ganz vorzüglich gegen
Husten u. Heiserkeit
Man achte nur auf das Wort **„Eutol"** und weise Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen zurück.

Endlich ein billiges
Busch-Album!
Prachtband mit etwa **400** Originalbildern von **Wilhelm Busch**
für nur 3.50 Mark.



Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrags zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund. Krüger-Passage.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 3. Febr. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 870 Stück Großvieh, 326 Kälber, 3 Schafe, 2362 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—51	90—91
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—47	83—88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—40	72—80
d) mäßig genährte junge, gut genährt ältere	32—35	66—71
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—87
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	73—78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47—49	84—88
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—45	80—83
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	35—40	76—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—34	70—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	65—68	105—110
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—63	100—105
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—58	95—100
e) geringere Saugkälber	50—53	91—95
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	61—63	76—79
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	61—63	76—79
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	60—63	75—78
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	60—62	74—76
Sauen	60—62	74—76

Tendenz: Großvieh schleppend, Ueberstand, sonst mittel.

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 80 Mk. 126 Stück, 79 Mk. 114 Stück, 78 Mk. 179 Stück, 77 Mk. 298 Stück, 76 Mk. 140 Stück, 75 Mk. 53 Stück, unter 75 Mk. 13 Stück.

Gewerkschaft Ewald in Herten i. W. Seitens der Verwaltung wird mitgeteilt, daß eine endgültige Bestimmung über den Zeitpunkt der Stillegung der Zeche Eiberg noch nicht getroffen ist. Die vorläufige Anmeldung der Produkte dieser Zeche beim Kohlensyndikat zum Verkaufe nur bis zum 1. Oktober d. J. ist mit dem Vorbehalt erfolgt, daß weitere Verkaufsmengen auch noch nach diesem Termine angemeldet werden können. Diese Maßnahme war erforderlich, um bezüglich der Betriebsdispositionen zu jeder Zeit freie Hand zu haben.

Ludwig Eggen, Dortmund
Fernruf 5323 **Bücher-Revisor** Hollestrasse 17
Erledigung sämtlicher Buchhaltungs-, Bilanz- und Revisions-Arbeiten.
Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten (Konkursverhinderung).

40 Bücher für nur 2.90 Mk.
Seltenes reelles Angebot infolge Aufkauf großer Posten!
1. Auf Roosevelt's Pfaden. Rom. 2. Geheimnisse v. Alt-Berlin 3. Die Sklavenkarawane. 4. Die drei Schwestern. Rom. 5. Der erste Löwe. 6. Rund um die Welt. 7. Im Wunderland. 8. Der Krieg von 1908. 9. Die Gedetsheilung. 10. Bekämpfung d. Kurzsichtigkeit. 11. Krieg oder Frieden? 12. Der Praktiker im Garten. 13. Die Entstehung d. Lebens. 14. Ratgeber für Ratfahrer. 15. Stammtischwitze. 16. Einer für Viele. 17. Das Buch vom alten Fritz. 18. Bellachinis Zauberkünste. 19. Anekdotenschatz. 20. Blumensprache. 21. Deklamator. 22. Damenvorträge. 23. Festredner. 24. Gelegenheitsgedichte. 25. Gut Deutsch. 26. Gut Rechnen. 27. Gesellschaftsspiele. 28. Traumbuch. 29—40. 12 Bände Romane, Humoresken, Belehrendes usw. Ladenpr. einzelner Bände bis zu 2.00 Mk. Viele tausende Send. zur gr. Zufriedenh. geliefert. Jeder Bestellg. füge noch d. Buch:
1000 Mikoschwitze gratis bei. Wenn nicht zusagend, Geld zur.
Fr. S. Wolff's Buchhandlung, Berlin NO 55, Bötzowstr. 17c.



Ziehung 7. und 8. Februar.
2. Posener Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des alten Rathauses in Posen.
3667 Geldgewinne im Gesamtbetrage von M.
100000
Hauptgewinne M.
50000
10000
usw. bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 2 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
(150 000 Lose)
Loos-Vertriebs-Gesellschaft Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling, Hannover-Berlin W. Lennéstrasse 4.

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 21,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.



Das ganze Haus
bleibt froh und frisch
kommt Seeligs Korn-Kaffee
auf den Tisch.
Durch Lust und Leiden Ehre

Stellen-Angebote

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter pp. erhalten jg. Leute nach mündl. oder schriftl. Ausbildung Beamte werd. ständig verlangt. Prospekt frei. **August Stein, Leipzig G. 329,** Blumenstr. 1

Verw. streb. **Krankenpfl. u. Badepersonal** abonn. i. eig. Int. den **General-Anzeiger f. Krankenpfl. u. Badefach,** Leipzig, Seeburgstr. 96.

Leicht verkfl. pat. **Haush.-Artikel für Hausier. Verd. 8—10 Mk.** pro Tag. Näheres Stolzestr. 19, im Hof, Nachmittags 2—4. (

Hoher Verdienst! In allen Städten u. Orten werden **fleiß. Personen** als **Vertreter** od. **Alleinverkäufer** für eine großartige **Patentneuheit** fest angestellt. Hoher u. ständiger Verdienst. Laden und Kapital nicht nötig. Schr. Ang. u. **H. T. 2495** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gesucht werden **Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer** für großartige Patentneuheit. Großer **Consumartikel,** der stets i. jedem Haush. gefragt u. nachgefordert wird. K. Risiko. Muster u. Räh. gegen Einsendung v. 40 Pfg. i. Briefmarken. **Wilh. Klostermann Annen i. Westf.**

Redegew. Herren
zum Verkauf von Zithern, leicht verkäufl., gegen hohe Prov. nach ausw. ges. Jeder Herr wird eingearbeitet. Schr. Ang. u. **O. S. 1061** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10271

Lohnende Stellung
bei erstkl. **Versicherungs-Gesellsch., Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers.** betreibt, geg. festes Gehalt, Provision u. Spesen sof. zu **vergeben.** Nichtfachleute werden eingearbeitet. Off. unt. **E. 1424** an Gen.-Anz. Dtm.

Fleissige Herren
(seither. Beruf nicht ausschlaggebend) erh. bei angesehen, alter Lebens-, Kinder- u. Volksversich. angenehme, selbst., gut bezahlte u. dauernde Stellung. Sofortiger Verdienst. Off. sub **K. R. 4675** an **Rud. Mosse, Köln.**

Oberagent,
möglichst mit Kolonne (nicht für Bücher, Bilder od. Versicherung) für baldig. Antr. gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber woll. ausführliche Offert. an die Geschäftsstelle d. Gen.-Anz. in Dortm. unt. **O. D. 2488** schicken.

Vertreter.
Engros-Geschäft d. Lebensmittel-Branche, Spezialitäten, Gewürze, Tees etc. in Packungen sucht an all. größ. Plätzen gut eingeführte Vertreter geg. hohe Provision. Off. unter **Postfach 213 Gelsenkirchen.**

Vertreter
gesucht.
Eine leistungsfähige **Fabrik der Oel- und Fettwarenbranche** sucht einen tüchtigen **Vertreter,** gegen hohe Provision. Schr. Ang. u. **H. O. 665** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eingeführter
Waschmaschinen-Vertreter
für den Vertrieb amerikan. Wringmaschinen gesucht. Off. u. **A. 274** an die Annoncen-Exp. **D. Schürmann Düsseldorf.** (7064

Reisende
für die Versicher.-Zeitschrift Nach Feierabend für die Kr. Recklinghausen, Lüdinghaus., Beckum erh. dauernde lohn. Anstellung. **B. Bronheim,** Kreuzstr. 3, Ladeneingang.

Junger Mann
unverh. bis 25 als Schreiber v. z. Leuteaufsicht auf Ritzat. **gesucht.** Off. sub **U. K. 7744** a. **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Ingenieur
oder
Techniker
für gesundheitstechn. Anlagen, Heizungen, Arbeiter-Bade- u. Waschkau-Anlagen für Zechen zum **baldigen Eintritt gesucht.** Bewerber müssen im Projektieren u. Ausführen solcher Anlagen völlig selbständig sein und ab. eine **langjährige Praxis** verfügen. Schr. Ang. u. **R. G. 1055** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis Ende 1912 **76 693 Stellen** vermittelte. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Eingeführte Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen
Reisebeamten
bei guten Bezügen. Offerten, besonders auch von Agenten, die bereits mit Erfolg gearbeitet haben, unter **M. C. 5612** an **Rudolf Mosse, Dortmund,** erbeten.

Ein **tüchtiger**
Techniker oder Ingenieur
für allgemeinen Maschinenbau sofort gesucht. (7107
Schriftliche Angebote unter **P. A. 677** an den General-Anzeiger Dortmund.

Großes Hüttenwerk sucht zum 1. April d. J. für das **Betriebsbureau** seiner **Maschinenabteilung** einen gewandten und arbeitsfreudigen jungen
Techniker
welcher sicher und zuverlässig rechnen und arbeiten muß.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Z. R. 671** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger Verkäufer
per 1. März, ferner **1 Lehrling** per bald gesucht. (
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten
Ernst Rath, Hörde i. W.
Spezial-Herren- und Knaben-Garderoben.

Großes westfälisches Hüttenwerk an der Ruhr, sucht f. seine ausgedehnt. Gleichstrom-Werksanlagen z. möglichst baldigem Eintritt
einen erfahrenen nüchternen Meister
der abwechselnd Tag- und Nachtschicht zu versehen hat. Bewerber, die langjährige Erfahrungen i. sämtl. elektrischen Reparatur-Arbeiten an Kränen, Rollgängen, Schrägaufzügen usw. nachweisen können, erhalten d. Vorzug. Ausführl. Ang. m. Angabe bisheriger Tätigkeit u. Beifügung v. Zeugnisabschrift., sowie Aufgabe von Referenzen und des frühesten Eintrittstermin, sind schnellstens u. **Dt. R. 9367** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** einzur.

Tüchtige Dreher, Horizontalbohrer und Hobler
für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn 7088
gesucht.
Kalker Werkzeugmaschinenfabrik
Breuer, Schumacher & Co.
Cöln-Kalk.

Tüchtiger Kranführer
für sofort gesucht. (
Hallinger u. Co.,
(Baustelle Bachstr. Hörde.)

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt tüchtige**
Schlosser
und
jugendl. Arbeiter
für Waggon- und Weichenbau.
Orenstein & Koppel,
Arthur Koppel, A.-G.,
Fabrik Dorstfeld.

Für Zeche Minister Achenbach in Brambauer tücht. (6898
Montageschlosser und Nieter
gesucht.
Monteur Kwiatkowski.

Tüchtige
Schlosser
für Werkstatt u. Montage sofort gesucht. 7041
Eisenb.-Apparatebau-Ges., Hamm i. W., Stiftstraße 2.

Schlosser, Bohrer, Scherenarbeiter
sucht (
Friedrich Tillmann Nachf., Schützenstr. 63.

Mehrere tüchtige
Montageschlosser
gesucht. Zu meld. **Baustelle Still,** Zeche König Ludwig 1-2, **Recklinghausen-Süd.**

Tüchtiger Maschinen- und Werkzeugschlosser
ges. **Märkische Schraubenfabrik, Dortmund,** Märkischestraße 237. (

Tüchtige Schlosser
für Rohrarbeiten gesucht.
Kokerei Kaiserstuhl I
7234) Bergmannstr 44.

Montageschlosser
sucht Gust. Schade,
Hohestraße 226.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt.
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Einige
Kernmacher u. Former
sowie ein Schmied
für Winkelarbeiten bei dauernder Arbeit und hohem Lohn sofort gesucht.
Louis Schwarz u. Co., A.-G. Dortmund.
Abteilung „Stahl u. Eisen" in Aplerbeck.

Große, sehr gut eingerichtete
Eisengießerei
im Industriegebiet sucht wegen Vergrößerung noch **ca. 40 tüchtige, solide**
Former
f. leichte, mittlere u. schwere Stücke. 6528
Bewerber unter 35 Jahren, denen es an dauernder Beschäftigung bei guter Behandlung gelegen ist, wollen sich schriftl. melden u. **H. M. 632** an den Gen.-Anz. Dmd.

Zwei verheiratete
Scherenschneider
ein jüngerer
Anreisser
für Skizzen u. Knotenbleche **gesucht.**
Matthes u. Co., Dortmund, Sunderweg 201.

1 tücht. zuverl. Klempner- u. Install.-Geh. sof. gesucht. Borsigstraße 81.

Zimmermann,
selbständig arbeitend, für dauernd gesucht. Offerten unter **L. K.** an die Geschst. dieser Ztg. in Lünen.

Maurer
sucht **Polier Werner, Rennbahn, Wambel.** 10421

Maurer u. Handlanger
sofort gesucht. Zu melden: **Rangierbahnhof Hörde, Stellwerk „Of", an der** Bickefelderstraße.
Steinwachs u. Schöpper, Baugeschäft Dortmund.

Auf sofort
1 Vorarbeiter
mit
30 Erdarbeitern
gesucht. Meldungen **Hörde,** Rathausstraße 1.

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Bahnübergang Haldenstraße und Leierweg. 10431

20-25 Erdarbeiter
sof. gesucht. Zu meld. v. 11 bis 12 Uhr u. v. 3—4 Uhr nachm. Brüderweg 10. (

25 Erdarbeiter
sofort gesucht. Zu melden bei **Schachtmeister Boinski, Zeche Dorstfeld,** Schacht „Carlsglück".

Erdarbeiter sofort gesucht. Meldung Hagenstraßen- u. Landgrafenstraßen-Ecke. (

Handlanger gesucht.
Polier Weinrich, Hoesch, Drahtverfeinerung, Kirchderner Straße.

Eisenlader
geg. hoh. Lohn ges. von den **Westfäl. Eisen- u. Drahtwerken A.-G. Hochofenwerk Aplerbeck i. W.**

Invalide
zur Bedienung d. Heizung u. für leichte Arbeiten gesucht. Schreiner erhält den Vorzug. Schr. Ang. u. **T. S. 679** an d. G.-Anz. Dtm.

Invalide zum Holzhauen gesucht. 2. Kampstr. 27. (

Apotheken-Hausbursche.
Sofort fleiß., jüng. Bursche aus ordentl. Fam., 15—17 J., gesucht. Nur sehr saub., ordnungsliebende Bewerber werden um persönl. Vorstellung nachmittags ersucht.
Adler-Apotheke, Barop-Dortmund.

Ein ordentlicher, junger
Bäckergehülfe
kann Stelle erhalten bei **Wilh. Lippmann, Hamm.**

Ein junger, ordentlicher
Bäckergehülfe
sofort gesucht. (10649
Heinrich Niermann, Gutenbergstraße.

Zweiter Bäckergehülfe
ges. Carl Meermann, Hohestr. u. Alter Mühlenw.-Ecke.

Tüchtiger, selbständiger
Bäcker.
d. auch Konditorei versteht, sof. gesucht, Münsterst. 68.(

Selbständ. Konditor, d. auch in d. Bäckerei mit hilft, sofort gesucht. (
L. Levi, Münsterstraße 68.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe, selbständ. in Konditorei, sofort gesucht. 7223) Münsterstraße 84.

Metzgergeselle
gesucht. **Wilh. Schnöring, Sodingen,** Nordstraße.

2 Rockschneider,
1 Westenschneider,
1 Tagschneider
sofort nach 1. Tarif gesucht.
Fritz Liske, Witten.

Rockschneider
für dauernde Maßarbeit gesucht. **Markhoff,** Ostenhellweg 37. (

2—3 Schneidergesellen
gesucht. **Heinr. Münchau, Rünthe a. d. Lippe.**

Schneidergehülfe
für Hosen u. Westen sucht **A. Klestadt, Wanne,** Bahnhofstraße 116.

Guter Rockschneider ges. Viktoriastraße 10.

Rock- u. Westenschneider gesucht. Hohestraße 50, II. r.

1 Schuhmacher
sof. gesucht. Hagenstr. 26. (

Ein junger 7056
Sattler
auf sofort bei dauernd. Arbeit gesucht. **H. Heuner,** Sattlermeister in **Lindenhorst** bei Dortmund.

Jg. Friseurgehülfe
sofort gesucht.
Emil Dörsing, Unna, Bahnhofstraße 34.

Suche für sof. einen tüchtig.
Friseurgehülfen
Heinrich Düsener,
6529 **Hemer** i. Westf.

Tücht. Friseurgehülfe
zum 16. Februar gesucht. **Heinrich Sundorf,** Friseur, Burgwall 39. (

Tüchtigen
Spüljungen
sucht
Wintergarten, Dortmund.

Solider, zuverlässiger
Fuhrknecht
der auch Backen versteht, f. leichtes Fuhrwerk sof. gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich meld.
Schonheim u. Cie., Wordstraße 56.

2 jüngere Knechte
die mit Pferden umzugeh. wissen, per sofort od. später gesucht. 6737
Treppers Kartoffelgesch., Werne bei Langendreer.

Rittergut Mallinckrodt bei Wetter-Ruhr sucht p. bald e. **unverheirateten**
herrsch. Kutscher

Suche per sofort einen tücht. stadtkund. **Kutscher Stephan Raabe,** Ostenhellweg 30. (

Stadtkundiger Fuhrknecht gesucht. Gustav Wahl. (

Suche verh. Kutscher, Dien., led. herrsch. Kutsch., Stallb., Postillon, Reitknecht, Kopfpelknecht, Lagerknecht, Geschäftskutscher, Fuhrmann, Stallkn. (darf Halbinv. f.), **landw. Ober- o. Zweitknecht. August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundstr. 15

Aktmodell,
männlich, gesucht. (
Jöker, Kreuzstraße 3½.

Prop. Junge, 14—16 J., zum Bedienen sof. gesucht. Hauptbahnhof, Bahnsteig 4.

Sauberer Junge z. Mitfahren u. somit. leichte Arbeiten gesucht per sofort oder Ostern. (11018
Bäckerei Ew. Hunscheid, Brackeleristraße 17.

Schulfr. Laufjunge
gesucht.
Konditorei Fritz Ostermann, Westenhellweg 95. (

Suche auf sofort einen kräftigen
Laufburschen
von 14—16 Jahren.
Bergapotheke Niebereving, H. Kappe.

15—16jähriger, ordentlicher **Laufbursche**
gesucht. **Dortmunder Kartonnagenfabrik Rud. Städtler,** Sonnenstraße 22. (

1 Laufjunge f. Nachmittags, **1 Laufjunge** für g. Tag gesucht. Nordstraße 15. (

Einseifjunge gesucht.
Leibnizstraße 1.

behrling
mit Berechtigungsschein z. 1. April für ein technisches Geschäft gesucht.
Selbstgeschr. Ang. u. **L. G. 654** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

behrling
wird zu Ostern gesucht für unsere Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. Kost und Logis im Hause. Gute Schulbildung Voraussetzung **C. C. Müllersche Buchhandl., H. Berger, Holzminden.**

Wir suchen zum 1. April d. J. für das kaufm. Büro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinr. Hempelmann, G. m. b. H.
Ostenhellweg 62.

Zum 1. April Sohn achtb. Eltern für mein Spez.-Lebensmittel-Engr.-Gesch. als
Lehrling
ges. Kl. Vergüt. wird gew. Schr. Ang. erbet. **Herm. Hein,** Nordstr. 30. 10194

Sohn achtb. Eltern findet
tüchtige Lehrstelle
Friedr. Noa, Posamentiermeister, Schwanenstr. 41.

Suche zu Ostern einen braven Knaben zur **Erlernung der Rind- und Schweinemetzgerei, in die Lehre.**
Wilh. Lueg, Unna.

Evg. Lehrling
mit Ia. Schulbildung von einer **Holzgroßhandlung** p. **sofort** oder zu Ostern ges. Schr. Ang. u. **D. J. 626** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zu Ostern ein 6816
Lehrling
m. Berechtigungsschein gesucht.
Albert Rhée, Dortmund

Für eine hiesige Holzhandlung wird ein 7065
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen u. **Holz 675** an den General-Anz. Dortmd.

Lehrling
für ein gemischtes Warengeschäft unter günstig. Bedingungen gesucht. Schriftl. Ang. u. **C. L. 687** an General-Anzeiger Dortmund.

Lehrling
für m. Architekturbüro zu Ostern gesucht. Zeichental. u. gute Handschr. Bedingung. Selbstgeschr. Ang. u. **R. E. 2509** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Schlosserlehrlinge
sucht **Friedrich Tillmann Nachf.,** Schützenstr. 63, (

Suche zu Ostern für meine **Hufschmiede u. Wagenbau** einen kräftigen 7040
Lehrling.
Rich. Schmale, Hagen, Eckesheresit. 201. Fernr. 1705

Suche für mein Drogen-, Kolonial- u. Delikatessengeschäft zum 1. April evang.
Lehrling
mit guter Schulbildung u. aus guter Familie. 7203
Otto Hemke, Hohenlimburg.

Sohn ord. Elt.,
der Lust hat, die **Bäckerei u. Konditorei** gründlich zu erlernen, bei guter Behandlg. sof. od. zu Ostern gesucht.
Carl Höfflinghoff, Werdohl i. W. am Bahnhof.

Wir suchen für unser Eisenwarengeschäft per 1. April oder früher einen (
Lehrlin
mit guter Schulbildung.
Hufnagel & Wunderlich
Oestermäschstraße 49.

Lehrling
für Engros-Geschäft zu Ostern gesucht.
Schr. Ang. u. **L. W. 2492** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lehrling
für ein Kurz-, Wollwaren- etc. Engros-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Ang. u. **L. K. 2515** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein ordentlicher
Schuhmacherlehrling
zu Ostern gesucht. (
Franz Mertens, Altenbögge, Stat. Bönen.

Sohn ordentl. Eltern als **Bäckerlehrling** unter günst. Bedingungen gesucht. (
H. Süming, Heiligegartenstraße 46. (

Suche für bald oder zu Ostern einen **Sohn** achtb. Eltern zur **Erlernung der Rind- u. Schweinemetzgerei:** selbigem ist Gelegenheit geboten, das Gewerbe gründlich zu erlernen. Off. an **W. Klette, Lüdenscheid,** Gartenstr. 18. 1. Et. erb.

Eingef. Maß-Korsett-Fabrik sucht **redegew.**

Reisedamen
z. Besuch v. Privatkundschaft g. **hohe Provision.** Ausführl. Ang. u. **H. 5. 611** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg.** 5786

Reisedamen
für Frauenzeitschriften erh. lohnende Anstellung.
W. Bronheim, Kreuzstr. 3, Ladeneingang. 7017

Erste Bielefelder Firma
sucht für **provisionsweisen Verkauf ihrer Wäsche-Fabrikate** an freie Private
bestens empfohlene
Dame.
Schriftl. Meldungen unter **J. M. 1072** an den Gen.-Anz.

Kontoristin
welche Schreibmasch., Stenographie u. Buchführung beherrscht, per sof. gesucht. 7113) **Dortmunder Auto-Haus, Fleischer u. Co.,** Andreasstraße 6 a.

Jüng. Buchhalterin
z. 15. Febr. gesucht. Schr. Off. m. Gehaltsanspr. erb. **A. u. L. Glans,** Manufaktur.-Verf.-Gesch., Hövelstraße 2.

Filialleiterin
Gesucht selbständige, mit der **Herrenwäschebranche** vertraute, zuverlässige
Verkäuferin
per gleich oder 1. März. Off. mit Photogr. u. Gehaltsanspr. erbeten.
Joh. Heinr. Jansen
Münster i. Westf.

Für meine 6903
Filialen
Selm und Wanne suche jüngere gewandte
Verkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt.
Ernst Strätmann,
Kaffee- u. Butter-Spezial-Geschäft
Gelsenkirchen, Karlstr. 26.

Schuhwaren!
Selbständige
Verkäuferin,
welche im Verkehr mit feinster Kundschaft bewandert ist und über Tätigkeit in ersten Geschäften gute Zeugnisse besitzt, findet in meinem Spezialgeschäft (keine Stapelware) dauernde Stellung. Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten.(
H. G. Drenhaus,
Dortmund.

Personal-Gesuch.
1. **Verkäuferin** für Damenkonfektion
1. **Verkäuferin** für Wäsche
1. **Verkäuferin** für Manufakturwaren
1. **Verkäuferin** für Strumpfwaren — Kurzwaren
1. **Verkäuferin** für Kleiderstoffe
1. **Kassiererin** (National-Registrier-Kasse)

Konfession egal. Eintritt bald und 1. März. Offerten von wirklich tücht. Bewerberinnen erbitte nebst Referenzen, Bild, Gehaltsanspr
A. Simmenauer, Horstermark b. Essen.

Mehrere tüchtige, branchekundige (7012
Verkäuferinnen
gesucht. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen an
N. Rothschild, Hildesheim,
Magazin für Haus- u. Küchengeräte, Galanterie- u. Spielwaren.

Eine äußerst tüchtige (7140
erste Verkäuferin
die mit feiner Kundschaft umzugehen versteht, zum 1. März gesucht.
Schuhhaus Hoffmann, Bochum.

Suche für mein **Kolonialwaren-Geschäft**
tüchtige Verkäuferin u. Lehrmädchen
A. Steinweg, Lindenhorst-Dortmund.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. (
Kropp & Dicks, Auf dem Berge 25.

Suche zum 15 Febr. oder 1. März für meine **Damenschneiderei** noch (7119
2 Gehilfinnen.
Heinrich Mestemacher,
Versmold (bei Bielefeld).

Stütze der Hausfrau gesucht
Zum 1. März suche ich ein älteres, besseres (7202
Mädchen oder einfaches Fräulein,
welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.
Dortmund, Westenhellweg 18.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
gesucht von (10882
Konditorei v. d. Heide, Westenhellweg 64.

Tüchtige
Verkäuferin
für unsere Abteilung
Herrenartikel, Arbeitergarderobe
gesucht. Dieselbe muß die Abteilung leiten können und sämtliche Artikel der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche kennen. Bewerbungen mit Zeugnissen, Ansprüchen und Bild erbitten (6748
Dehne & Sopp Nachf.
Wanne.

Für ein besseres **Spezial-Fettwarengeschäft** (Filiale) suche eine tüchtige, branchek.
Verkäuferin
gegen hohes Salär. Nur solche mit Ia. u. langjährigen Zeugnissen wollen sich schr. melden u. **6825 an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.**

Jüngere
Verkäuferinnen
für Kolonialwarengeschäft. Off. m. Gehaltsanspr. unt. **B. F. 680** an d. G.-A. D. (

Für ein größeres gemischtes Kolonialwarengeschäft wird eine flotte, tüchtige (
Verkäuferin
sofort gesucht. Schr. Angeb. u. **A. S. 688** an den General-Anzeiger Dortmund.

Suche z. 1. März f. m. Filiale, Stahlwerkstr. eine branchef. **Verkäuferin** für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren **A. Hannemann jr.** Hohestraße 20, II. (

Kolonialwaren-
Verkäuferin
per 1. März gesucht. (
Sieger's Lebensmittelhaus, Dortmund,
Heroldstr. 18. Ecke Nordstr.

Modes.
Suche für die Frühjahrssaison eine **erste Arbeiterin.** Gute, angenehme Stellung bei vollst. Familienanschluß. Schr. Meld. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. unter **M. S. 652** an den General-Anzeiger Dortmd.

Tüchtiges, einfaches
Büfettfräulein
für feines Bierrestaurant auf sofort gesucht. Ebenso ein besseres älteres **Kinder-mädchen** per 1. März ges. sucht. Schr. Ang. u. **M. S. 672** an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Zum 1. od. 15. April eine in der bürgerl. u. feinen Küche erfahrene selbständige ältere
Köchin
für ruhigen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen 4—6 Uhr nachmitt. Prinz Friedrich Karlstr. 7.

Restaurationsköchin
jüngere, sof. gesucht. Angenehme Stell. Salär nach Uebereinf. Papiere mitbringen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle. (10910

Für eine große Anstalt wird eine junge **perfekte Köchin** als
Zweitköchin
welche in der Lage ist, die erste zu vertreten, gegen hoh. Gehalt baldigst gesucht. Schr. Offert. mit Zeugnisabschriften u. **D. U. 676** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Zum 1. April ein kath. bess.
Küchenmädchen
gesucht, welches auch etwas vom Nähen versteht. 10687
Kaiser Wilhelm-Allee 54.

Tüchtiges
Küchenmädchen,
welches selbst. kochen kann, zum 15. Februar. (10959
Konditorei Hengstenberg, Ostenhellweg 11.

Für einen landwirtschaftl. Haushalt im Kreise Dortm. w. z. 1. März ein ev. erf. j.
Mädchen
gesucht, das selbständ. kochen kann. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. **A. H. 651** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein besseres 577
Mädchen
gesucht für Hausarbeit, Bügeln und Servieren. Lohn 25 Mark. Meld. m. Zeugn. unter **U. C. 577** an den General-Anzeiger Dortmund.

Zum 15. Februar tücht., erfahrenes
Alleinmädchen
in bess. Haush. von 3 Perk. und 1 Kind gesucht. Ohne große Wäsche. **Lehnemann, Düsseldorf,** Brehmstr. 37.

Suche zum 1. März ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
Näher. **Frau A. Baschista, Hagen,** Körnerstraße 102.

Für meinen klein. Haush. (3 Personen) suche ich ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes älteres 7057
Mädchen.
Frau J. Herzstein, Witten, Marktstraße 7.

Suche sofort tüchtiges
Mädchen,
welches etwas Kochen **verst.** bei hoh. Lohn. **Frau Martin,** Westenhellweg 125.

Durchaus zuverläss., bess.
Mädchen,
in Küche u. Haushalt erfahren, z. 1. März **eventl.** später gesucht. 7133
Frau von Quillfeldt, Hörde, Tullstraße 2.

Ein tüchtiges, sauberes
Zweitmädchen
nicht unter 18 J. Gesucht. Offerten an **Frau Hubbeck,** Kronprinzenstraße.

Tüchtiges Mädchen
f. alle Küchen- u. Hausarb. z. 1. März ges., der Neuheit geboten wird im Kolonialwaren-Geschäft zu erlernen. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg., **Hörde.**

Zweitmädchen,
im Putzen, Bügeln, sowie u. Servieren erfahren, klein, herrsch. Haush. Perf.) z. 1. März ges.
Frau E. Willich, 7118) Märkischestraße.

Zum 1. März ein brav. **Mädchen,** das koch. k. all. Hausarb. erfahren, für meinen kl. Haush. **Fr. Landgerichtsr. Bauer,** Arndtstraße 20.

In allen Hausarbeiten **erfahrenes Mädchen** m. guten Zeugnissen zu allen Hausb. gef. Tollnerstraße 19.

Aeuß. prop. **Mädchen,** kochen kann, in klein. Haush. geg. hohen Lohn gesucht. Näh. **Derne,** Bahnhofstr. Fahrtvergütung.

Ev. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Ardeyhof, Ladeneingang Alterswall.

Zum 1. März tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Frau B. M. Bochum,** Hochstraße 18.

Weg. Krankh. d. jetzig. Mädchen per sof. ein kräft. prop. **Dienstmädchen,** auch **1 Mädchen** v. 14—15 halbe Tage. Langestr. 6.

Tücht. Dienstmädchen z. Gesch. zu Kinderl. Bes. gef. auf sofort. Ardeyhof, Ladeneingang Alterswall.

Zum 1. März tücht. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Frau B. M. Bochum,** Hochstraße 18.

Weg. Krankh. d. jetzig. Mädchen per sof. ein kräft. prop. **Dienstmädchen,** auch **1 Mädchen** v. 14—15 halbe Tage. Langestr. 6.

Tücht. Dienstmädchen z. Zeugn. v. sofort gesucht. **Haußner, Brüderweg**

Büglerin f. Oberhemden u. Laufmdch. ges. Gerberstr. 17

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abteilung Buchhandlung.

Mehrere Lehrmädchen
für uns. Nähsaal, sowie **Näherinnen** f. Damenhemden außer dem Hause gesucht. **Kropp u. Dicks,** 10874) Auf dem Berge 24.

Junges Fräulein
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung per bald gesucht. 7048
Hotel-Restaur. H. Ullrich, Rheinischer Hof, Hagen, gegenüber d. Hauptbahnhof.

Für mein **Drogen-, Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** suche ich für sofort oder später ein tüchtiges, freundliches
Lehrmädchen
von ca. 15—16 J. bei Familienanschluß. Abmachung nach Uebereinkunft. Gutes Schulzeugnis erwünscht.
Schr. Ang. u. **L. E. 667** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meine Konditorei u. Kaffe suche ich ein ev. p. br.
Mädchen
aus achtbarer Familie in d. **Lehre. Emil Aecker, Soest,** Brüderstraße 9. (7054

15jähr. Mädch. z. Erlern. d. Hausb. sof. ges., hät a. Gelegenh. i. Laden tätig zu sein. Bornstr. 72, I. Etg.

Junges, kräftiges
Kochlehrfräulein
zum baldig. Eintritt gesucht. Am Schluß der Lehrzeit wird eine Geldvergütung gewährt.
Markt-Automat, Witten.

Freundl. bescheidenes evgl.
Mädchen
ohne gegens. Verg. gesucht zur Erlernung des Haush. Kinderlieb u. aus gut. Fam. Bed. Mädch. vorh. Arzthaus Schr. Ang. u. **M. N. 684** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. Fräulein
oder **besseres Mädchen** gesetzten Alters, welches die bürgerliche Küche perfekt versteht, zum 15. Febr. bei gutem Lohn gesucht.
Frau Wilh. Denker, „Kaiserhof" Beck, Tel. 7491

In Landwirtschaft mit flotter Wirtschaft werden
2 Fräuleins
aus guter Familie zur Erlernung des Haushalts ohne Vergütung bei Familienanschluß gesucht. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. (7074

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abteilung Buchhandlung.

Mehrere Lehrmädchen
für uns. Nähsaal, sowie **Näherinnen** f. Damenhemden außer dem Hause gesucht. **Kropp u. Dicks,** 10874) Auf dem Berge 24.

Junges Fräulein
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung per bald gesucht. 7048
Hotel-Restaur. H. Ullrich, Rheinischer Hof, Hagen, gegenüber d. Hauptbahnhof.

Für mein **Drogen-, Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** suche ich für sofort oder später ein tüchtiges, freundliches
Lehrmädchen
von ca. 15—16 J. bei Familienanschluß. Abmachung nach Uebereinkunft. Gutes Schulzeugnis erwünscht.
Schr. Ang. u. **L. E. 667** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meine Konditorei u. Kaffe suche ich ein ev. p. br.
Mädchen
aus achtbarer Familie in d. **Lehre. Emil Aecker, Soest,** Brüderstraße 9. (7054

15jähr. Mädch. z. Erlern. d. Hausb. sof. ges., hät a. Gelegenh. i. Laden tätig zu sein. Bornstr. 72, I. Etg.

Junges, kräftiges
Kochlehrfräulein
zum baldig. Eintritt gesucht. Am Schluß der Lehrzeit wird eine Geldvergütung gewährt.
Markt-Automat, Witten.

Freundl. bescheidenes evgl.
Mädchen
ohne gegens. Verg. gesucht zur Erlernung des Haush. Kinderlieb u. aus gut. Fam. Bed. Mädch. vorh. Arzthaus Schr. Ang. u. **M. N. 684** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. Fräulein
oder **besseres Mädchen** gesetzten Alters, welches die bürgerliche Küche perfekt versteht, zum 15. Febr. bei gutem Lohn gesucht.
Frau Wilh. Denker, „Kaiserhof" Beck, Tel. 7491

In Landwirtschaft mit flotter Wirtschaft werden
2 Fräuleins
aus guter Familie zur Erlernung des Haushalts ohne Vergütung bei Familienanschluß gesucht. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. (7074

Tüchtiges, fleiß., in allen häusl. Arb. durchaus erfahr.
Mädchen
f. gut. bürgerl. Privathaushalt zum 1. April **gesucht.** Waschfrau wird gehalten. Gute Zeugnisse erforderlich. **Frau Heinrich Neuß, Elberfeld,** Königstraße 120.

Dienstmädchen
Anst., prop. Witwe f. tagsüber **Beschäftigung.** Mollinkrodtstr. 239, III. (

Properes, fleißiges
Zweitmädchen
gesucht. **Frau Bergassessor Lohbeck, Recklinghausen,** Hernerstraße 48. 7120

Suche ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **evangel.**
Mädchen
Frau Balster, Ostenhellw. 50

Gesucht zum 1. März **ordentliches, evangelisches**
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn. Persönliche Anmeld. von 11—3 Uhr oder abends erwünscht.
Frau Kreisarzt D. Wollenweber, Friedensstraße 60.

Dienstmädchen
mit guten Zeugn. gesucht. **Frau Derback, Bochum,** Freiligrathstraße 19. 7017

Properes, fleißiges
Mädchen
gesucht. Bornstraße 87. (

Suche zum 15. März ein **ordentliches, evangelisches**
Mädchen
welch. in all. Hausarbeiten selbständ. erfahren ist, bei hohem Lohn.
Frau Emil Haarmann, Witten, Hauptstraße 20.

Tüchtiges
Mädchen
sofort gesucht. **Frau Hampe, Ewing,** Chausseestraße 6.

Tüchtiges Zweitmädchen
z. 15. Febr. gesucht. **Frau Dr. Pleß,** Kielstraße 1. (

Ehrl. prop. Mädchen
f. alle Arb. i. gef. **Huckarde,** Bahnhofstr. 1 (Wirtschaft.)

Saub. kräft. Mädchen
(a. l. a. d. Umgeg. v. Dortmund) f. bald. Eintritt. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstr. 49

Tüchtiges Dienstmädchen
d. auch in d. Wirtsch. mit tätig sein muß, in kinderl. Haushalt sofort gesucht. **Frau A. Schwenke, Herbede a. d. Ruhr.**

Tüchtiges Zweitmädchen
sofort gesucht.
Frau Friedr. Schluck, Witten a. d. R., Breitestr. 109.

Ord. tücht. Mädchen
gesucht. Münsterstr. 11, I.)

Erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarb. mit gut. Zeugn. f. kl. Haush. b. hoh. Lohn u. g. Behandlung gesucht. **Frau Wolf,** Märkischestr. 1, (Laden.) (

Schulfr. Mädchen
für Nachmittags bei Kind. ges. 1. Kampstr. 83, 1. Et. (
Für sof. ein saub., zuverl.
Kindermädchen
od. einf. Fräul. für nachm. gesucht. Gobenstr. 8, 1. Et.

Ordentl. Mädchen
am liebsten vom Lande, für kl. Haush. nach Dortmund **gesucht.** Dauernde Stellung. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres **Kaiserstraße 8, 2. Etg. links,** Eingang Weiherstraße. 9890

Wegen Krankheit ein einf. **ev.** Fräulein, a. l. Landwirtstochter, zur **Stütze der Hausfrau** in landwirtsch. Haushalt bei Fam.-Anschl. per sofort gesucht. Selb. muß Haus- u. Gartenarbeit verstehen, auch sonst keine Arbeit scheuen.
Schr. Ang. u. **T. O. 650** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6810

Für ein. jg. herrsch. Haush. wird für sofort nach Hannover ein **Mädchen** gesucht, welch. die Küche versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Für die grobe Arbeit ist ein Mädchen vorhanden. Zu erfragen) Johannesstraße 21, 1. Et.

Zum 1. März wird ein fleißiges, properes
Mädchen
für klein. Haush., das auch waschen u. bügeln kann, nach Düsseldorf ges. Näh. Ostenhellweg 50, 2. Et., r., hier. (

Wegen Heirat des jetzigen suche per 1. März für klein. herrschaftl. Haush. ein brav.
Mädchen,
nicht unter 18 J. Schriftl. Offerten an **Frau Hünnebeck,** Kronprinzenstraße 104.

Tüchtiges Mädchen
f. alle Küchen- u. Hausarb. z. 1. März ges., der Gelegenheit geboten wird, sich im Kolonialw.-Gesch. auszubild. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg., **Hörde.**

Zweitmädchen,
im Putzen, Bügeln, Nähen u. Servieren erfahren, für klein. herrsch. Haush. (drei Pers.) z. 1. März gesucht.
Frau E. Willich, 7118) Märkischestraße 84.

Zum 1. März ein brav. **ev. Mädchen,** das koch. k. u. in all. Hausarb. erfahren ist, für meinen kl. Haush. ges.
Fr. Landgerichtsr. Baumer Arndtstraße 29.

In allen Hausarbeiten u. Wäsche **erfahrenes Mädchen** m. gutem Zeugnissen für ruhigen Haush. z. 1. März ges. Tölnerstraße 19, pt. (

Aeuß. prop. **Mädchen,** d. a. kochen kann, in klein. Haush geg. hohen Lohn gesucht.
Näh. **Derne,** Bahnhofstr. 60, Fahrtvergütung. (

Ev. Mädchen für Haush. u. Gesch. zu Kindern. Leuten ges. auf sofort. Ardeystr. 111 Laden-Eingang Altermühlenweg. (10917

Zum 1. März **tüchtiges Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Frau B. Marx, Bochum,** Hochstraße 18.

Weg. Krankh. d. jetzig. suche per sof. ein kräft. prop. ev. Dienstmädchen, auch suche **1 Mädchen** v. 14—15 J. auf halbe Tage. Langestr. 69, I. (

Tücht. Dienstmädchen m. g. Zeugn. p. sofort gesucht. **G. Hausner, Bruderweg** 10, I.

Sof. od. zum 15. Februar ein sauberes **Mädchen** gesucht. **Frau Oberwahrenbrock, Hochlarmark.** (

Zum 15. Februar od. früh. für kl. besse. Haushalt saub.
Mädchen gesucht.
) Schwanenstraße 1, 2. Et.

Suche sofort ein junges **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann. **Frau Schulze,** Bleichmärschstraße 55. (

Aelteres evang. Mädchen, welch. sämtl. Hausarb. u. etw. Nähen versit., f. Privhof. ges. Lohn Monat 25 M. Ardeystraße 46, 1. Etage. (

Suche z. 1. März pr. **Zweitmädchen,** w. sich. in beff. H. war., f. kl., fein. Haushalt. Meld. 11—1, 5—7. Töllnerpforte 4, Nähe Ostwall.)

Jüngeres Mädchen f. alle Hausarb. ges., welch. Gel. hat, Kochen zu lernen.
Schr. Ang. u. **N. G. 1096** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für bürgl. Haush. (2 Erwachs., 1 Kind) **tücht. Mädchen** gesucht. **Jos. Giesen,** Schleswigerstraße 20.)

Pr. Mädch., d. selbst. arb. k., g. Zeugn. h., f. kl. b. Haush. ges. Schwanenwall 26, II. (

Ein Mädchen für alle Hausarbeit auf sofort gesucht. Liebigstraße 48.

Sofort tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Ostendellweg 3, I.

Bess. evgl. Mädchen, in all. Hausarb. erf., f. kl. Haush. ges. Holländischestr. 25, II. (

Pr. Mädchen von 15 J. für **Kinder u. leichte Hausarbeit** gesucht. Leopoldstr. 16. (

Tüchtiges properes
Dienstmädchen gesucht.
Kaiserstraße 12, II.

Suche z. 1. März ein erf. **Mädchen** f. alle Hausarb. (Hohe Straße 20, II.

Sof. tücht. Mädchen gesucht.
) Töllnerstraße 10 part.

Mädchen gesucht.
) Staufenstraße 10, III.

Suche e. **Mädchen** v. 14—15 Jahre. Kielstr. 23½, I. r. (

Suche f. m. kl. Haush. **pr. Mädchen.** Ackerstraße 2. (

Kräft. Dienstmädchen sof. gesucht. Wißstr. 18½, II. (

Flink. saub. Mdch. v. 16-18 J. sof. a. Leipzigerstraße 11.

Junges Dienstmädchen gesucht. Linienstraße 6. (

Aelt. evgl. Tagesmädchen
sof. ges. Brüderweg 16, pt. (

Jüngeres evangelisches
Tagesmädchen
ges. Neuer Graben 26, II l.

Kräft. Tagesmädchen od. f. ganz area. a. Lohn sof. ges. Eisenmarkt 2, Toreingang.

Junges Tagesmädchen, kath., gesucht.
Wambelerstraße 63, p.

Tagesmädchen gesucht.
) Albertstr. 9, 3. Etg.

15jähr. Tagesmädch. ges. Holsteinerst. 42 a. d. Bornst.

Tagesmädchen gesucht.
) Bornstraße 71.

Sauberes Stundenmädchen
für vormittags ges. Schumacher, Betenstr. 19, II. (

Besseres Morgenmädchen
zu kinderlosem Ehep. sofort gesucht. Anmeld. Portier I. Eisenwerk Union. (

Sauberes Morgenmädchen
sof. ges. Schleystraße 6. (

Morgenmädchen
gesucht. Hohestr. 46½, pt.

Morgenmädchen
od. **Frau** für sofort ges. Nordstr. 80, 1. Etg. (

Ehrliches properes
Morgenmädchen
od. unabh. Frau findet sofort gute Stellung bei
Frau E. Schäfer, Hüttemannstr. 26, I.

Tüchtiges Morgenmädchen für sofort gesucht. Vorstell. jed. Morgen von 8—11, ausgen. Mittwoch u. Samstag. Knappenbergerstraße 85.

Fleiß. pr. **Morgenmädchen** im Alter von 15—16 J. für besseren Haushalt gesucht. Liebigstraße 16, I.

Morgenmädchen
von alleinstehend. Fräulein per sofort od. später gesucht. Fuhrgabelstraße 4, I.

Morg.-Mädch. v. Frau, w. etw. kochen kann, sofort ges.) Stahlwerkstr. 26, 3. Et. r.

Saub Morgenmädchen
für kl. Haushalt gesucht. (Neuer Graben 26, I., l.

Morgenmädchen gesucht.
Zu melden von 10—12 Uhr Auf dem Berge 4, II. (

Sofort ordentl. **Morgenmädchen** f. kl. Haushalt ges. Näh. Ostwall 33, II., r.

Tücht. Morgenmädchen für klein. Haushalt sofort ges.) Stauffenstraße 10, II.

Br. **Morgenmädch.** n. u. 18 J., ges. Münsterstr. 117, I. r. Zu erfr. v. 10—12 Uhr.

Morgen- oder Nachmittags-Mädchen gesucht.
Wittekindstraße 22, pt.

Jüng. Morgenmädchen per sof. gl. Weißenburgerst. 38, I

Prop. Morgenmädchen gesucht. Holzhofstr. 23, 1. Et.

Morgenmädchen
sofort gesucht. Schillingst. 26, 1. Etg., Nähe Redtenbacherst.

Morgenmädchen gesucht.
Osterholzstr. 17, 2. Et. (

Pr. Morgenmädch. sof. ges. Ardeystr. 92, 3. Etage. (

Fleiß. Morgenmädchen sof. ges. Näh. Hamburgerstr. 64.

Prop. Morgenmädchen gesucht. Lippestr. 5, 2. Eta. (

Ehrl. Morgenmädch. sofort ges. Köntgswall 35, 1. Et. (

Jüng. Morgenmädchen ges.) Dresdenerstraße 3, 1. E.

Jung. Morgenmädchen ges.) Schwanenstr. 56, 1.

Prop. Morgenmädchen ges.) Mallinckrodtstr. 137, IV. l.

Junges evangelisches
Nachmittagsmädchen
für Kinder gesucht. (10821 Baumstraße 6, I., links.

Tüchtige
Friseuse
ges. **Carl Berschn, Witten,** Herren- u. Damen-Friseur.

Alleinstehender besserer Herr in Dortmund sucht ältere tüchtige
Haushälterin,
die gut bürgerl. kocht. Solche mit eig. Kücheneinr. bevorzugt. Ausführl. Ang. mit näh. Angaben über bisher. Tätigkeit unt. **F. L. 2484** an d. Gener.-Anz. Dortmund.

Suche f. mein. landwirtschaftl. Haush. (4—5 Pers.) wo die Frau fehlt, eine einf. zuverläss. Person als
Haushälterin.
Schr. Ang. u. **A. B. 1097** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fräulein
nach auswärts zur selbst. Führung eines vornehmen Haushalts sofort gesucht. (Schriftl. Ang. u. **Z. L. 2503** an den Gen.-Anz. D.

Prop. Mädchen zum Laufen u. f. leichte Hausarb. sucht **Schneekloth,** Blumengeschäft, Hohestraße 14a.

Spülmädchen gesucht.
Senffabrik Blome, Schubertstraße 10, Toreingang.

2 Arbeiterinnen f. sitzende Beschäftigung sofort ges. Näh. i. d. Geschst. (10823

Perfekte
Einlegerin
für eine Schnellpresse zum sofortigen Eintritt gesucht. **Buchdruckerei Frz. Halbach, Herne,** Bahnhofstr. 86.

Tüchtige Waschfrauen
z. Bedienen der Waschmaschinen für sofort gesucht. (7222
Paul Kopreck
Waschanstalt, Münsterstr. 193.

Prop. Putzfrau von 7½—10 Uhr vormittags gesucht. Ardeystraße 114, II. r.

Gesunde Amme sof. gesucht
Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 6**

Haushälterin
Herrsch. Köchin, Küchen-, Zweit- u. Zimmermädchen, Haus- u. Spülmädchen, Landmädch. erhält Stell. Wwe. Elise Siepers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Suche Mädchen f. Köln, Elberfeld, Hagen u. Barm. **Frau Gertrud Zaremba,** gewerbsmäßiger Stellenvermittlerin, Heiligegartenst. 38

Ges. Küchen- u. Zweitmädchen zu 2 Person., Mädch. z. Bedien., Hotel-Zimmer- u. Hausmädch., Haushälter., Landmädchen (

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal,
Gerberstr. 11. Teleph. 196

Ges. Mädchen
für hier u. ausw., **Landmädchen, Burschen, Ackerknechte, Fritz Menke** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hafenstraße 35, Telefon 7779.

Stellen-Gesuche

Achtung!
Kautionsfähig. Mann sucht Vertretung f. einges. Margarine-Werke an Privat.
Schr. Ang. u. **H. R. 1083** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kapitalkr. Kaufmann
mit viel. Nebenvertret. sucht lohnende Vertretungen, a. für Ausstellungen.
Schr. Ang. u. **O. C. 1064** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10823

Kaufmann
30 J., led., m. a. Büroarb. vertr., s. f. bald. zu veränd. Schr. Ang. u. **E. O. 2498** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Tücht. Schachtmeister
mit Leuten sucht sofort Stellung. Näheres **Hackländerplatz 2, 2. Et. l.**

Junger Mann,
verh., militärfr., mit flott. Handschrift. Maschinenschr., sucht Stellung auf Büro, a. **Bote oder Aufseher pp.** G. Neugnisse st. A. Verfügung. Schr. Ang. u. **S. F. 2508** an den Gen.-Ang., Dortm. (

Junger verheir. Mann, 29 J., mit gut. Handschrift, sucht bei besch. Anspr. Stell. auf Kontor oder Lager. (
Schr. Ang. u. **H. K. 1100** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Umladeunternehmer, d. über 2 Jahre sämtl. Güter v. Staatsbahn a. Kleinbahn u. umgekehrt vollführt hat, **sucht ähnliche Stellung.**
Off. an **J. Weisel,** Burghofstraße 56, (Hinterhaus.)

Ordl. verb. Mann, 32 J., sucht sofort Stellung als **Hausdiener** od. ähnl. Vert. Schr. Ang. u. **O. B. 2512** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verheirateter Wirt (jung) sucht **Kastellan-Stelle** in ein. Wirtsch., sofort od. z. 1. April. Kaution kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **A. Z. 1052** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann sucht Arbeit für Nachts, auch wird Stelle als Wächter angenommen. Schriftl. Ang. u. **U. H. 2506** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für meinen Sohn, der Ostern schulfrei wird, Stelle als 7034
Lehrling
in e. **Kolonialwar.-Geschäft Wirt Friedr. Sirringhaus, Kamen.**

Sohn aus achtb. Fam., w. das Friseurgesch. erlernen möchte, wünscht in einem erstklass. Geschäft Stellung. Schriftl. Ang. u. **W. K. 2504** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein sucht Stelle zur **Leitung einer Filiale** oder sonstigen Vertrauensposten. Schriftl. Ang. u. **J. N. 2494** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Verkäuferin sucht St. in **Rind- u. Schweinemetzgerei.** Schriftl. Ang. unter **H. U. 2518** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Jung. Mädchen, welch. das Nähen erlernt hat, sucht zum 15. Febr. Stellg., am liebst. in kinderlos. Haushalt. Schr. Ang. unt. **R. O. 78** an die Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Junges
Fräulein,
w. Kochen erl. b., f. St. in kl. fein. Haush. z. 15. Febr. Näh. **Hörde,** Sedanstr 1. p.

Aelteres, erf., evangel., bess.
Fräulein
sucht Stellg. bei ält. Herrn od. Dame zur Führung u. Pflege des Haushalts. Schr. Off. unt. **R. M. 76** an die Fil.-Exped. Sonnenstraße 74

Fräulein
das selbst. koch. u. Haush. führ. k., sucht pass. St. z. 1. März. Schr. Ang. u. **T. G. 2507** an den Gen.-Anz. D.

Bess. Fräul., in jed. häusl. Arb. bew., sucht Stellg. zur **Führung des Haushalts.**
Schr. Ang. u. **O. T. 1075** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10428

Suche bis z. 15. Febr. oder 1. März Stellg. als **Stütze der Hausfrau** oder als **Alleinmädchen.** Bin im Koch., Nähen und Bügeln erfahr. **Agnes Wittig, Kemminghausen 17, Post Eving.**

Jung. Mädchen, w. kochen kann, sucht Stelle a. **Stütze.**
Schr. Ang. u. **O. C. 2528** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräul. sucht sof. od. spät. Stell. als Stütze oder in einem frauenlosen Haushalt. Off. unt. **B. J. 1092** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. erfahr. Fräulein
sucht tagsüber Beschäftigung i. Haush. ohne Kinder od. Geschäft. Schr. Ang. u. **R. L. 75** an die Fil.-Exped. Sonnenstraße 74.)

Ordentl. Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt. **Eichinghofen,** Persebeckerstraße 19. (

Jg. Mädch. v. ausw. f. 3. 15. d. M. St. i. bürg. Haush. Ang. u. **A. S. 67** a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52 erb.(

Suche für meine Tochter **Lehrstelle** a. einem Bureau.
Schr. Ang. u. **E. R. 2521** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. Tochter, 17 J. alt, kräftig, evtl., baldigst Stellung zur Erlernung d. Küche u. des Haush. gegen Taschengeld. Selb. ist sich. gut zugel. Näh. **Ziemann,** Scheffelstr. 22, 2. Etage. (

Jung. kath. Mädchen sucht Stell. zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei vollem Familienanschl. Offerten unter **R. B. 49 postlagernd Hamm** i. W.

Tücht. Dienstmädchen
sucht sofort Stellung.
) Näh. Robertstraße 15½.

Jg. Mädchen, 17 J., von ausw. sucht St. in bess. H. Näh. Jungesellenst. 16, IV

Mädchen, 16 J. v. Lande f. St. Kesselstr. 75. (

Mdch. i. **Morg.- o. Tagesst.** Zu erfr. Heckenstr. 16, II r.

Junge Frau sucht in den Morgenst. Kont. zu reinig. Münsterstr. 101, 3. Etage. (

J. Mädchen f. Morgen- od. Tagesst. Studengasse 30, p. (

Pr. Mädch. f. Tagst. G. A. vorh. Zimmerstr. 18, II. r. (

Ich suche für ein wirklich properes, ehrliches Mädchen **Putzstelle**
von 6 bis geg. 9—½10 Uhr vormittags. Zu erfragen (Bornstraße 117, Laden.

Frau f. sof. Morast. Leopoldstr. 2, I. Karte gen. (

Pr. Frau f. St. z. Wasch. u. Pus. Heroldstr. 36, III. (

Mädchen sucht Waschstelle.
) Weiherstraße 33.

Prop. Frau sucht Waschstelle
) Brunnenstraße 5, 1. Et.

Tücht. Frau f. Waschstell. Frau Wiedig, Söldersit. 90.

Prop. Frau f. Waschst. Frau Winkler, Linienstr. 16, 3Tr.

Pr. Fr. f. Wasch- u. Pusst. Flensburgerstr. 15, 3. Et. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1233
Grundbesitz. Hypotheken.

Einfamilienhaus
Nähe Kaiser Wilhelm Allee enth. 12 Räume mit schön. Garten, äußerst billig zu verkaufen. (7187
Schr. Ang. unt. **E. B. 661** a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Schönes Haus
m. gr. Gart., Hühnerhof, i. gut. Zust., ist verziehungsh. mit 1000—1500 Mk. Anz. z. Preise v. 24000 Mk. z. vk. Mietsertr. über 7 Prozent. Weißenburgerstr. 38.

Teilungshalber
Schöne Besitz. (60 Ruten) gr. Einf., Nähe Güterbhf., billig b. kl. Anz. zu verkf. Schr. Ang. u. **N. A. 2513** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hausverkauf.
Ein mod. Geschäfts- und Wohnhaus in allererster **Lage Wattenscheids** ist u. günst. Beding. f. preiswert zu kaufen, auch f. **Kapitalisten** sehr geeign., d. dass. gut vermiet. u. hoh. **Zinsfuß** einbringt. Gefl. schr. Anfr. v. **Selbstrefl.** u. **R. B. 1087** an G.-Anz. erbet.

Achtung!
Prima Existenz!
In d. Nähe v. Wiesbaden ist ein **Anwesen,** in welchem seither eine flottgeh. Wirtschaft betrieb. wurde, **sofort** zu vk. Garten, Stallung u. Scheune vorh. Besond. für tücht. Metzger sehr geeignet. Preis ist 22 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahl. Nähere Ausk. erteilt **Heinr. Runzheimer, Grevenbrück (Westf.)**

Spekulations-Objekt
Neu. mod. Wohn- und Geschäftseckhaus, 1—2 Min. v. Hauptbhf., sehr geeign. f. alkoholfr. Restaur., Kolonialwar., Zigarren, Konditorei v. Café, Schneidermstr. etc., umsth. f. d. äuß. b. Pr. v. 52 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **O. N. 616** an den Gen.-Anz. Dortm.

Geschäftshaus
auf dem Lande, in der Nähe von Dortmund, in welchem 20 Jahre ein **Kolonialwarenhandel** besteht, umständehalber sof. od. später umt. günst. Bedingungen zu vermieten evtl. auch zu verk.
Schr. Ang. u. **A. W. 633** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Beim Hermannsdenkmal
ein Pensions-Haus
mit voll. Konzess. im Villenviertel idyll. u. ruhige schöne Lage, ganz in der Nähe v. Detmold gelegen, ist krankheitsh. d. Besitzerin sof. zu verkaufen. Nähere Ausk. ert. **Theodor Hirse, Detmold,** Freiligrathstr. 2, II

Hof-Verpachtung
Brennereigut, 100 Morg. groß, ist ohne Brennerei u. günst. Beding. durch mich zu verpacht. Antritt auf Wunsch sofort. Kapitalkräft. Reflekt. woll. sich melden bei
Otto Dunkmann, Gütermakler, **Witten,** Bismarckstr. 26, II.

Besitzung,
großes Wohnhaus an verkehrsreicher Straße und Hintergebäude mit großer Werkstatt und Lager, für Geschäft jeder Art, zu verk. Offerten erbeten an **H. J. 100 postlagernd Witten.**

Kotten
im Weichbilde der Stadt Witten, in der Nähe d. **Hohensteins** gelegen, zu verkauf. Die Besitzung ist 15 Morg. groß, wovon 2½ Morg. an Straße gelegen, als Bauplätze zu verwerten sind. Massive Gebäude, Mietseinnahme 1000 Mk. Zechen in der Nähe. Preis 13 500 Mk. Anzahlung 3000 Mark. **Spekulationsobjekt.** (
Otto Dunkmann, Witten, Bismarckstraße 26, II.

Kotten-Verkauf
6 Zimmerhaus. Waschküche. Stallung, 1½ Morgen, 7500 Mk.
Kotten
2 Morgen, neue Gebäude, geeignet für Schuhmacher, zu verkauf.
Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39.

Kotten,
2½ Morg. gr., gut. Wohnhaus, 7 Zimmer u. Stallung, schön. Obsthof von 60 Bäumen, Garten u. Acker, in gesunder, romant. Lage am Walde, 1 Stunde von Witten gelegen, zu verkauf. Zechen in der Nähe. Preis 6250 Mk. Anzahlg. 1250 M.
Otto Dunkmann, Witten, Bismarckstraße 26, II.

Wirtschaft
mit **Kolonialw.-Gesch. und Bäckerei,** nachw. 30 000 Mk. jährl. Umsatz, schönes Gebäude, mit Wirtschafts- und Gemüsegarten, einzig im Dorfe, für 36 000 Mark zu verkaufen. Käufer muß Bäcker u. katholisch sein. Näh. **Wirt H. Timmering, Kamen**

Wirtschaft.
In Hörde ist eine Wirtschaft mit **groß. Fremdenverkehr** (Herberge) krankheitsh. zum 1. April d. J. an solvente Fachleute unt. günst. Bed. zu vermieten. Näh. **Stifts-Brauerei, A.-G., Hörde.**

Gutes Hotel-Restaurant
im Industriegebiet zum 1. April zu pachten. Kaution 3000 Mk. Schriftliche Angeb. unter **A. U. 682** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute Wirtschaft
direkt an groß. Fabrik gelegen, Konsum ca. 500 Hktl. Bier, 120 Hktl. Schnaps, 2900 Mk. Nebenmiete, ist mit 10—12 000 Mark Anzahlung sofort zu verkauf.
Schr. Ang. u. **H. L. 683** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für ein Stadtgarten-Restaurant
im Industriegebiet wird zum **1. April d. Js.** ein (6755
tüchtiger Wirt
gesucht. — Angebote mit Angabe der Barmittel zur Uebernahme von Inventar und für Kaution unter **J. M. 646** an den Gener.-Anzeiger Dortm. erb.

Konkurrenzlos
Klein., neues Unternehmen, welch. konkurrenzlos ist und 300 Proz. Reinverdienst abwirft, ist weg. Mangel an Betriebskapital sofort preiswert abzutreten. Klein. Gewinnanteil wird vorbehalt.
Schr. Ang. u. **P. C. 2489** an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Kleineres od. mittl. Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. unt. **B. J. 2505** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10822

Gutgehendes Gemüse- u. Fettwarengeschäft
umständeh. bill. zu verkauf. Zu erfragen i. d. Fil.-Exped., Rheinischestr. 52. (

Bäckerei und Konditorei
(Schwerte-Ruhr), altes Geschäft, mit elektr. Betrieb, Maschin. u. sämtl. Inventar, sof. od. spät. zu vermieten. Off. u. **K. R. 650** a. d. Agent. in Schwerte. (

Bäckerei
zu mieten gesucht.
Schr. Angeb. u. **D. Qu. 2522** a. d. Gen.-Anzeiger.

Backstube m. Wohn. i. nördl. Stadtteil 1. März ges. Schriftl. Angeb. u. **Z. K. 24** a. d. Gen.-Anz. Filiale Münsterstraße 44. (

Sich. Existenz.
Roßschlachterei, w. mehrere Jahre besteht, ist wegen Fortzugs billigst zu verkaufen. Schr. Ang. u. **B. O. 2524** an d. G.-Anz. Dortm.

Rentable Schuhmacherei
sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **125** a. d. Hauptagent. d. Ztg., Hörde.

Zigarren-Geschäfte
werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik 4162
Schriftl. Angeb. unt. **P. S. 4265** an den General-Anzeiger.

Welche Firma richtet ein. Installateur ein Geschäft für elektr. **Beleuchtungskörper und Nebenartikel ein?**
Schr. Ang. u. **K. B. 2493** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Der Inhaber eines rentablen Unternehmens (32 Jahre alt) sucht zwecks (10740
Beteiligung
mit gebildeter vermögender
Dame
in Verbindung zu treten, u. könnte bei gegenseitiger Convenienz
Heirat
erfolgen. Vermittler zwecl. Offerten unt. **Q. O. 2500** an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek.
25 000 Mk. zu 5 Proz. Zinsf. auf **Gut, Nähe Dortmund** innerhalb 50 Proz. d. Wertes sofort oder später vom Selbstgeber gesucht.
Offert unt. **A. O. 1089** an den Gen.-Anz. Dortm.

In grosser Auswahl neu eingetroffen!

Sternberg's Etagen Geschäft

Ein Posten allerneueste abgepaßte
Stickerei-Stoffe 2.50
für Kleider, echtes Schweizer Fabrikat, per Meter **3.30, 2.90, 2.70,**

120 cm breite
Stickerei-Stoffe 3.20
für Kleider und **Blusen,** moderne, feine Ausführung **4.75,**

Weisse Stickerei-Volants 88 Pf.
für Unterröcke Meter **1.45, 1.25,**

Abgepaßte weiße
Stickerei-Volants 1.95
für **Einsegnungskleider** Meter **2.25** und

Grosser Posten
Schwarze Kleiderstoffe
in nur modernen Webarten
weit unter Preis!

Twill-Kammgarne
für **Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge,** prima Qualität, 140 cm breit, schwarz und blau 3.90
6.25, 5.50, 4.40 und

Grosser Gelegenheitsposten
Herrenstoff-Muster-Coupons
in Längen von 2—6 Meter, nur diesjährige Frühjahrs-Neuheiten, in engl. Geschmack und gestreifte Dessins 3.60
Meter **4.80** und
Regulärer Wert 6.— bis 10.— Mk.

Diese Stoffe eignen sich für Herren- und Burschen-Anzüge, sowie für solide Jackenkleider.

Max Sternberg Etagen-Geschäft Westenhellweg 91/93, Eingang Paulsgasse.

L. SPIEGEL
Haus-, Grundstücks- und Hypotheken-Makler
DORTMUND
Museumstrasse 5
Fernspr. 1178.

Mittl. Hotel-Restaurant oder gutes Restaurant
von tüchtigen erf. Wirtsleuten zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Anzahl. vorhanden. Vermittl. verbeten. Off. unter **B. S. 29** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund** erbeten. 6398

Eine nach dem neuesten Stile eingerichtete
Gross-Bäckerei
für sofort oder später zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Tägliche Einnahmen 400 Mark. Alles Barkundschaft.
Schriftl. Angeb. u. **C. H. 1101** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Eine selten leichte und angenehme Existenz in Dortmund
bietet einem **Kapitalisten** als tätiger oder stiller
Teilhaber
für die weitere Ausdehnung eines bereits bestehenden **lukrativen** vor allen Dingen **totsicheren Unternehmens.** Betreffender kann auf Wunsch die Geschäftskasse selber verwalten, daher ein Risiko irgend welcher Art vollständig ausgeschlossen. **Fachkenntnisse sind in keiner Weise erforderlich.** Ernstgesinnte **Reflektanten,** auch solche, welche ein bestimmtes Kapital innerhalb einer gewissen Zeit schaffen können, wollen sich schriftlich melden unter **P. L. 686** an den General-Anzeiger Dortmund.

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund** Mönchenwordt. Telephon 2217
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung — Höchste Beleihung — Strengste Diskretion

350 Mark
zu leih. ges. v. Selbstg., 100 Mk. Entschäd. Off. u. **J. 20 hauptpostlagernd Dortmd.** (

2000 Mark gegen gute Sicherheit u. hohe Zins. f. ein Jahr zu leihen gesucht.
Schr. Ang. u. **M. A. 2530** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Höher. Beamter sucht möglichst sofort ein Darlehn von Mk. 600.— gegen monatliche Rückzahlung u. hohe Zinsen. Sicherheit vorhand. Vermittler verbeten.
Schr. Ang. u. **H. J. 1085** an den Gen.-Anz. Dortmd.

100 Mk. z. leih. g. Sicherh. vorh. Schr. Ang. u. **F. S. 2520** a. d. Gen.-A. Dortm. (

Verschiedenes

Stärkewäsche w. sauber gebügelt. Bleichmärschstr. 8½, III., 2 × sch.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. (auch Abseiterw. Danewerkstr. 12, 2. Etage. (

Kostüme w. gut u. bill. gearb. Garantie für gut. Sitz.) Mallinckrodtstr. 113, III.

Dreike's Schuh-Haus
befindet sich jetzt nur 27165
20 Friedhof 20
(Ecke Kuckelke)
an der Reinoldi-Kirche.
Grüne Rabattmarken
nehme in Zahlung.

Goldwaren u. Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** - - - - - - - - - -
Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando. 3563

Olympia-Theater.

Heute Dienstag letzter Tag:

Böser Buben-Ball.

Morgen Mittwoch u. folgende Tage

Die brillante Ausstattungs-Revue:

Auf nach Berlin.

Olympia-Tunnel.

Heute, Montag, Beginn 7 Uhr:
Zum ersten Male in Dortmund!

Original-Elb-Florenz-Sänger,
Soubretten, Duette, Humoristen und Burlesken.
Marine-Kapelle. Dir.: Louis Kindermann.

„Walhalla".

Ab 1. Februar:

Raab-Trio mit den brillant. Burlesken u. Possen.
Narciss Mertens in seinem neuen Repertoir.
Zum erstenmale in Dortmund:
Red und Beet
die besten **Excentrics** der Gegenwart.
Udo Barkey, Stimmungskanone.

Burg-Theater

Steinplatz.

:: Täglich 2 prima Possen ::
Duetts, Humoristen, Soubretten.

Palast.

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44
Grösstes und elegantestes Theater.

Aufsehen
erregt unser Sensations-Schlager

Freiheit oder Tod?

Tragödie unter Wasser in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann als Schwimmkünstlerin Mary
Viggo Larsen als Schwimmkünstler Larrisen
Dieses lebenswahre Drama ist derart fesselnd, daß das Publikum die Handlungen mit größtem Interesse verfolgt.
Wir besitzen das Alleinaufführungsrecht für Dortmund.

II. Schlager:

Die Ballettänzerin vom Odéon

Lustspiel in 2 Akten.

I. Akt:
Herr Bernard liebt die Kammerzofen . . .
Warum soll ich ihm treu bleiben, wenn er mich hintergeht?
Ich werde morgen um 3 Uhr bei Ihnen sein.

II. Akt:
„Bist Du heute nicht ganz richtig? Sie ähnelt Deiner Frau. Aber sie ist es nicht! Das ist die Tänzerin aus dem Odéon!"
Wenn Sie mich wirklich lieben, so nehmen Sie mich auf 14 Tage an die Riviera mit.

Außerdem: **Humoresken, Dramen, Natur-Aufnahmen.**

Es versäume niemand, sich dieses **Schlager-Programm** anzusehen, es ist von keiner Konkurrenz zu überbieten.

Man sichere sich frühzeitig Plätze.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben. 5838

Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Riesner** „Piedda Nr. 28 **Post Seehaus** (Bez. Halle a. S.).

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Schlager auf Schlager

— nur erstklassige Neuheiten —
bietet im heutigen Programm bis einschl. Freitag das Lichtspielhaus, Brückstr. 32, Ecke Gerberstr.

Als I. Hauptschlager:

Frauenherz.

Riesen-Sensations-Schlager in 3 Akten.

Filmlänge 1300 Meter	Packender Liebesroman, Prachtvolles	Spieldauer 1¼ Stunden

Kolorit. Dieser künstl. durchgeführte Schlager, der seinen Erfolg einer stattlichen Anzahl hervorragender Schauspieler verdankt, führt uns in das echte Künstlerleben der Pariser Studentenschaft.
Einige sensationelle Nummern bieten auch eine interessante Uebersicht über das Künstlerfest der „Quat-z-Arts".

II. Attraktion:

Für Washington.

Episode aus dem nordamerik. Freiheitskrieg, in der eine junge Patriotin in mutiger Weise eine Botschaft in das Hauptlager weiter befördert.

Eine gefahrvolle Jagd ist die

Büffeljagd in Kotschinchina,

denn der enorm starke Büffel ist ebenso zu fürchten, wie der im dichten Gebüsch auf Beute lauernde Tiger.

Sowie das übrige hervorragende **Lichtspiel-Programm.**
Kunst, Humor und Natur.
Künstlerische, musikalische Illustration.
Vorzügl. Ventilation. Angenehmer Aufenthalt

Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.



Karneval Im Blücher

Morgen Mittwoch, den 5. Febr., abds. 8 Uhr:
Große Karneval-Reunion.
Zahllose Ueberraschungen, Bohnenkuchenverteilung etc.
TANZ.
Heute Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr:
Grosses Masken- und Kostüm-Fest
des Männer-Gesang-Vereins „Frohsinn".



Hunde-Ausstellung

für alle Rassen
in Dortmund

Sonntag, den 16. Februar in den geheizten Räumen des „Fredenbaum" veranstaltet von der Ortsgruppe Dortmund des Vereins für Dobermann-Pinscher, Sitz Detmold (i. L.)
4 Mark Standgeld. Wertvolle Ehrenpreise und Diplome
Stammbaum nicht erforderlich.
Letzter Anmeldetag 7. Februar.
Anerkannte Preisrichter. Jungtiere sind mit 6 Monat meldefähig. Meldescheine erhält man gratis von **Rob. Martin,** Westenhellweg 125, Tel. 7741, oder **C. Müller,** Markt 6 (Nordsternhaus).

Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn.
Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.
Für Herzkranke Kohlensäure- u. Wechselstrombäder
Lift. Elektrische Beleuchtung. Zentralheizung.
Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte.
Leitender Arzt: **Sanitätsrat Dr. Römheld.**

Uebermorgen.

Ziehung 6. Februar

7. Schlesische Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mk. 150 000 Lose. Porto u. Liste 25 Pfg. extra

3842 Gewinne. Gesamtwert Mark

60000
spec. 45 Pferde und 4 Equipagen zus. Mark
40000
und 2500 Silbergewinne zus. Mark
20000
1. Hauptgewinn Equipage mit 4 Pferden Mark
10000

Lose empfehlen u. versenden **Bankgeschäft**
Lud. Müller & Co. Berlin C. Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art
Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Hodenentzündungen und
Syphilis.
Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen
ohne Berufsstörung.
In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.
A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Wintergarten.

Heute Dienstag (Fastnacht):

Grosse karnevalist. Reunion.
(Tanz und Frohsinn in allen Räumen.)

NB. Passepartouts sind noch den ganzen Tag über am Wintergartenbüffet zu haben
E. Risse.



Narren-Zunft Lindenhof.

Auf vielseitigen Wunsch:
Samstag, den 8. Februar, 8½ Uhr abends

GESINDE-BALL

(Kostüm-Fest)

In allen Sälen des **Lindenhofes.**
2 Kapellen, 2 Kapellen.
Eintritt Damen 1 Mk., Herren 2 Mk.; an der Kasse höher. 7116
Die 11 Zunftmeister.

Stadt-Theater

Dienstag, d. 4. Februar 1913 ½ 40. 7½—10½ Uhr Opernpr.
Die Zauberflöte.
Oper von W. A. Mozart.
Mittwoch, den 5. Febr. 1913 7½—10½ Uhr. Volkstüml. Pr.
Judith.
Trauerspiel von Friedr. Hebbel.

Texte
zu
Der neue Herr, 2 Mk.
Zauberflöte, 20 Pf.
Judith, 20 Pf.
Samson u. Dalila, 60 Pf.
Der Erbförster, 20 Pf.
Iphigenie auf Taris, 20 Pf.
Barbier von Sebilla, 20 Pf.
Tannhäuser, 80 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz, 255 Seit., geb., nur 1 Mk.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Auf nach
:: Meier-Ebert ::
Bleichmärschstr. 29.
Dienstag, den 4. Februar 1913, abends 8 Uhr:
Großer Rehraus des Rauch-Klub „Gut Qualm".
Entree 50 Pf. Vorverkauf an der Kasse 75 Pf.
10725) **Der Vorstand.**

Albert Mathemeyer's
Hotel Dortmunder Hof
Osnabrück
wird von den reisenden Kaufleuten besonders bevorzugt, weil modern und gut eingerichtet und Küche und Keller nichts zu wünschen übriglassen. 5584

Schwarzburger Damenkapelle
heute frei. M. Drößler, Münsterstr. 73. Telef. 7862.

Rivierafahrt

des Essener Verkehrs-Vereins
am 21. Februar 1913.
Reichhaltig. Programm. Mittelmeerdampferfahrt, Automobil-Tagestour an der herrlichen Küste, erstklassige Ausführung. Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle in Essen. 0172

Wassermotor
Kampmann für Waschmaschinen ist der beste von allen! Probemaschine kostenlos im Spezialgeschäft für Waschmaschinen 2c. Wringmaschinen schon von 6 Mk. an **Hansastr. 61c,** Wandelhalle. 9079



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Union-Theater

Brückstr. 28.

Wer zählt die Völker kennt die Namen?

derer, die an den letzten Tagen unser Theater besuchten, um unsere wunderbaren (7095

Schlager-Programme

zu besichtigen.

3 km

Films bringen wir von heute bis Freitag.

Als 1. Riesensensation

Ein Kanonenschlager von 1100 Meter.

Kein Schauerdrama, sondern eine hochinteressante spannende Handlung ist unser heutig. Hausptschlager mit dem Titel

Der Roman eines armen Mädchens.

Dieses Drama in 3 Akten mit einem ganz hinreissend meisterhaften Spiel ist das vollkommenste auf dem Gebiet der Kinematographie.
Kurz und gut, ein Schlager wie er sein muss.

Als zweites Hauptstück:

Die Sirene.

wunderbar koloriertes Drama.

Ausserdem gelangen noch 6 weitere Dramen, Humoresken und Natur-Aufnahmen zur Vorführung.

Das Union-Theater bietet nach wie vor die besten Programme.

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, weiß mit kleinen Farbfehlern, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—, Feinstes Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, Zweischläfig 2,25 Meter franko. Nachnahme: Kasse, Bank oder Postscheck-Konto Dortmund Nr. 10 000. Bei Einsendung 5 Mk. 50 Pfg. Portoersatz. Erhältlich in allen Apotheken.
Löwen-Apotheke, Steinplatz, Einhorn-Apotheke, Markt 22

Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen
bietet das
Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum
grosse Vorteile.
Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11.
Aus dem heutigen neuen
Riesen-Schlager-Programm
2 dreiaktige Schlager 2

Piqué-Dame

Ein hochdramatischer Film aus der vornehmen Welt in 3 Akten. In den Vordergrund dieses überaus fesselnden Dramas steht Lea d' Orange, eine Pariserin, die in der Lebewelt unter dem Namen „Piqué-Dame" bekannt ist und Leiterin eines vornehmen Spielklubs ist. **Dieser Schlager** wird überall **Furore** machen und überragt alles bisher Gebotene.

— Die zweite Attraktion! —
Nordischer Schlager!

Die dritte Macht

Ein grosses und überaus spannendes Drama in 3 Akten, aus dem Leben gegriffen. Meisterhafte Inszenierung, Darstellung u. die bekannte brillante Photographie der **Nordischen** Film-Comp. Kopenhagen, in der Hauptrolle

Waldemar Psylander

machen dieses Bild zu einem grandiosen Schlager I. Ranges.

Nordischer Kunstfilm!

Ausserdem die übrigen vollständig neuen Dramen, Humoristischen Schlager etc.

Eigenes Theater-Orchester!

Wer heute recht herzlich lachen will???

der sehe sich unseren neuesten humoristischen Schlager und Trickfilm an:

Nauke und Quastel duellieren sich!
Zwergfellerschütternde Humoreske.

Gegen Korpulenz

„Obesol"-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild abführend. Kräuterextrakte frei von schädlichen Chemikalien. Nur echt in Kart. m. rot. Garantiestreif. u. Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. 3.— ℳ. Bei Einsendung v. 2,25 ℳ franko. Nachnahme: Kasse, Bank oder Postscheck-Konto Dresden Nr. 2000. 50 Dreg. Postfrk. Erhältlich in allen Apotheken.
Löwen-Apotheke, Steinplatz, Einhorn-Apotheke, Markt 22

Geschlechts-,

Leb.-, Nier.-, Haut-, Blas.-, Frauenleid. wird heb. in **Funkes Heilinstitut, Dortmund,** früh. Leiter d. Korpun'schen Heilinstituts, nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Für Damen Damenbedienung. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 und 2—5. (795

Wir haben
fertige

Betten

sehr preiswert
abzugeben.

Bettfedern u. Daunen

in reeller Ware
zu billigen Preisen:

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 58203
Von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Die Kabelfresser.

Ein Schaustück aus der Tiefsee im Berliner Reichspostmuseum.

Es gibt die seltsamsten — lebendige Frösche und [illegible] an die neueste Attraktion, und die Bohrasseln haben [illegible] eine Vorliebe für Guttapercha. Der Himmel mag wissen, wo diese zierlichen, krustenbewehrten Bewohner der Tiefsee einmal Kabelkunde getrieben haben! Irgendwo müssen sie sich schon über die Konstruktion einer Meerestelegraphenleitung unterrichtet haben, denn sonst könnten sie unmöglich wissen, daß sich im Innern des Kabels das ihrem Gaumen so überaus angenehme Guttapercha befindet. Das Kabel ist mit dicken, eng aneinandergepreßten Stahldrähten umwehrt, darunter befinden sich dichte Schichten imprägnierter Jute, so daß selbst die Nase des schärfsten Polizeihundes [illegible] keinen Gummigeruch wahrnehmen könnte. Die Bohrassel aber weiß, daß der schmackhafte Bissen dort drinnen in dem dicken Tau steckt. Die Kenntnis davon muß sich wohl in diesem Tiergeschlecht forterben, nachdem vor Jahrzehnten eine Urassel auf irgendeinem Wege sich die Kunde davon verschafft hat.

So ist es den lieben Tierchen auch gelungen, das im Jahre 1882 verlegte unterirdische Telegraphenkabel Emden—Valencia (Irland) zu zerstören. Im Jahre 1911 versagte die Leitung, man mußte das Kabel auffischen und ein Stück davon erneuern. Die dabei herausgeschnittene beschädigte Stelle des Kabels ist seit einigen Tagen im Reichspostmuseum ausgestellt.

Da sieht man, daß die Bohrasseln es verstanden haben, die armierenden Stahldrähte beiseite zu schieben und ihre zarten Körper zwischen ihnen durchzudrängen. Die Bohrassel ist ein immerhin vier Millimeter langes Tier von der Dicke etwa einer Stecknadel. Wie es ihr möglich ist den Leib mit den zahlreichen Beinen und Fühlern unbeschädigt durch das Metall hindurchzuzwängen, bleibt ihr Geheimnis. Es gehört sicher eine gute Ausdauer und ein stark aggressives Temperament zu diesem Geschäft. Mit solchen Eigenschaften ist freilich die sympathische Familie der Asseln reichlich begabt. Die Scherenassel zum Beispiel pflegt mit dem kräftigen Schneidewerkzeug, das sie an ihrer Brust trägt, andere energisch anzugreifen. Die Fischasseln, ein oft zwanzig Zentimeter langes und zehn Zentimeter breites Ungeheuer, hat die freundliche Gewohnheit, in den Mundhöhlen großer Fische ihr Quartier aufzuschlagen, von wo sie sich durch kein Räuspern und kein Spucken entfernen läßt. Die Rollassel kann sich wie ein Igel borstig zusammenwickeln. Da ist es weiter kein Wunder, daß der Bohrassel selbst ein Stahlpanzer nicht widerstehen kann. Sie krabbelt hindurch, in das Kabel hinein und tut sich dann an dem Guttapercha gütlich, das die zum Telegraphieren dienenden Kupferdrähte umhüllt. Hoffentlich verendet sie dann infolge der Einwirkung des Grünspans, der sich durch die Berührung des Kupfers mit dem Wasser bildet.

Diese Berührung der eigentlichen Kabelleitung mit dem Seewasser, die durch die von den Asseln gebohrten Löcher entsteht, macht das Kabel unbrauchbar, weil damit die Isolierung unterbrochen ist, und eine Ableitung der Kabelströme entsteht. Um die gefräßigen Tiere abzuhalten, werden die Guttaperchaadern neuerdings mit Messingbändern umwickelt.

An dem im Postmuseum ausgestellten Schaustück aus der Tiefsee sieht man gleichzeitig höchst interessante Muschelansätze. In ungezählten Scharen haben sich im Laufe der Jahre die Schalentiere an der Leitung angebaut. Wie das „B. T." schreibt, sind ganze, viele Zentimeter hohe Gebirge [illegible] u., das Kabel aufgetürmt. Es ist wie von einer scheußlichen, grauen Geschwulst umgeben. Seltsam, daß die stillen Tiefseebewohner gerade diese dem flutenden Verkehr dienende Vorrichtung zu ihrem Ruheplätzchen ausersehen! Sie ahnen sicher nicht, daß durch ihren Wohnsitz hindurch Herr Schulze in Berlin dem Herrn Smith in Dublin einen Gruß sendet, wie es auch kaum Seelenkunde sein dürfte, die die Bohrassel zum Durchdringen des Kabels bis zu seiner Kupferseele treibt.



Der Beuteltenfel im Berliner Zoo.

Der Pariser Apachen-Prozeß.

Paris, 3. Februar.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen 20 Mitglieder der berüchtigten Apachenbande, die Monate lang durch ihr Treiben die Stadt terrorisierte und die Einwohner in Angst und Schrecken versetzte. Die Straftaten der Angeklagten, von denen vier Anarchisten sind, umfassen nicht weniger als acht Morde und eine große Reihe von Raubanfällen, schweren Diebstählen usw. Führer der Bande Bonnot und Garnier [illegible] Zusammenstößen mit der Polizei getötet [illegible] da das französische Strafgesetzbuch aber Beihilfe zum Morde mit dem Tode bestraft, die Geschworenen in die Lage kommen, über [illegible] Angeklagte durch ihr Votum die Todesstrafe verhängen. Mindestens 13 Angeklagte [illegible] Zuchthaus zu erwarten. Interessant ist, daß sich ein Teil der Beweisführung öffentlichen Anklägers auf die Memoiren Garniers stützen wird, die in der „tragischen Villa" von Nogent sur Marne, in der Garnier und sein Komplize Vallé nach verzweifeltem Widerstande erschossen wurden, gefunden worden sind. Eingeleitet wurden die Schreckenstaten der Bande durch einen Ueberfall auf eine Filiale der Société Générale in der Rue Ordener, wobei ein Kassierer schwer verwundet wurde. Dann wurden eine Reihe von Diebstählen ausgeführt, bei denen es den Angeklagten vor allem darum zu tun war, Waffen in die Hände zu bekommen. Weiter stahlen sie ein Automobil, mit dem sie nunmehr Diebesfahrten in die weitere Umgebung unternahmen. Als einmal ein Schutzmann das Automobil wegen zu schnellen Fahrens aufhalten wollte, wurde er einfach über den Haufen geschossen. Die Raubzüge der Angeklagten wurden schließlich bis nach Belgien und Holland ausgedehnt. Im März scheinen sie sich wieder in Paris vereinigt zu haben.

Am 25. März begingen sie einen Ueberfall auf einen Automobilfuhrherrn, um sich in den Besitz des Wagens zu setzen, da sie ihren Wagen bei einer Verfolgung hatten im Stich lassen müssen. Sie erschossen den Führer des Wagens und verwundeten den darin sitzenden Fahrgast sehr schwer. Dann fuhren sie mit dem geraubten Wagen nach einer Filiale der Société générale in Chentilly und verübten hier einen blutigen Ueberfall. Auf die anwesenden drei Bankbeamten wurde sofort mit Revolvern geschossen, und zwar mit dem Resultat, daß zwei von ihnen auf der Stelle tot waren. Die Pariser Polizei, der in der Oeffentlichkeit wegen ihres lauen Vorgehens schwere Vorwürfe gemacht wurden, entwickelte nun eine eifrige Tätigkeit. Auf der Verfolgung der Banditen wurde der zweite Chef der Geheimpolizei, Jouin, durch einen Revolverschuß getötet. Endlich gelang es, den Aufenthalt des Führers der Bande Bonnot bei einem Freunde ausfindig zu machen. Als die Verbrecher sahen, daß sie entdeckt seien, verbarrikadierten sie sich und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Verfolger. Es wurden alle verfügbaren Mannschaften der Polizei sowie Soldaten in großer Zahl herangezogen und eine regelrechte Belagerung der Verbrecher eingeleitet. Nachdem das Gebäude von Kugeln durchlöchert worden war, drangen die Beamten ein und fanden die beiden Verbrecher aus mehreren Wunden blutend vor. Auf dem Transport nach dem Gefängnis gaben sie ihren Geist auf.

Einige Tage später glückte es, auch den Zufluchtsort eines zweiten berüchtigten Führers der Bande auszukundschaften, und zwar in einem Vorort von Paris. Auch hier wurde ein starkes Militäraufgebot herangezogen und eine regelrechte Belagerung in Szene gesetzt. Man legte sogar an eine Mauer Dynamit, um diese dadurch zum Einsturz zu bringen. Nachdem Stunden lang auf das Gebäude gefeuert worden war, fanden die beiden Insassen Garnier und Valé den Tod. Im Laufe der Zeit gelang es auch, der übrigen Mitglieder der Bande habhaft zu werden, sodaß in der Bevölkerung endlich wieder Ruhe eintrat. — Wir werden über die interessanteren Phasen des Prozesses berichten.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Anfragende: Wir warnen wiederholt, bei unbekannten Hausierern ohne weiteres irgendwelche Bestellungen zu machen und raten vor allen Dingen, keine Bestellscheine zu unterschreiben. Erst wenn man sich ganz klar darüber ist, einen reellen Händler vor sich zu haben, mag man sich die Sache ernstlich überlegen, ob man nicht doch besser in einem zuverlässigen Geschäfte kauft. Keine Bestellzettel unterschreiben.

A. Z. 62. 1. Das erfahren Sie bei dem betr. Verein. 2. Adreßbuch.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Der „Guckkasten" enthält in seiner neuesten Nummer (4) u. a. eine lustige Karnevalsgeschichte von der bekannten rheinischen Schriftstellerin Leonore Riesen-Deiters „Die Wette" (in zwei Gesprächen und einem Brieffragment) und eine aparte Winterstimmung „Donat Mauers Lichtmeßtag" von dem Wiener Carl Gariman, Eltern und Pädagogen werden gerne die kleine Skizze „Ra raa" lesen, Freunde des Humors sich neben den Witzen und Schnurren, Geschichten und Anschreiben „an den Guckkasten", an der „Gedankenverbindung" des frohgemuten Ah vom Ahyn erbauen. Wie immer, so ergeht auch diesesmal an unsere Leser der Rat: „Nehmt und lest."

*

Europa-Briefmarkenkatalog. Hugo Michel, Apolda: 154 Seiten stark, ff. gebunden, mit ca. 1400 trefflichen Abbildungen, enthält die wirklichen Netto-Marktpreise für jede Marke. Preis Mk. 1 u. Porto. (Direkt vom Verfasser zu beziehen.) Ein äußerst beliebtes, in der ganzen phil. Welt verbreitetes Buch für jeden ernsthaften Sammler.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 35. Dienstag, 4. Februar 1913.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe. (Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.) (Nachdruck verboten.)

13

Im feierlichen Schweigen standen die Tannen, als hätten sie tausend wundersame Geheimnisse zu hüten.

Und die lichten Flocken senkten sich so lind und weich auf James Haupt, sie kühlten seine heiße Stirn, sie netzten seine brennenden Augen.

War er schuldig? Ein Schauer durchschüttelte ihn. Nein, er hatte Uebermenschliches geleistet Nicht eine Minute hatte seine Hand gezuckt, die das Steuer hielt, als Evelyn ihn so plötzlich überfallen. Der Schlitten hatte durch die hastigen Bewegungen Evelyns und die Unruhe, die sich der ganzen Mannschaft bemächtigte, das Gleichgewicht verloren.

Er hörte noch ihre zischenden Worte:

„Sage, daß Du mich liebst, sonst muß Du sterben!"

Er hatte die Frau, die sich wie eine wilde Tigerkatze an ihn klammerte, abzuschütteln versucht, ohne daß seine Hand am Steuer zuckte. Und doch war das gräßliche geschehen. Nein, er war nicht schuldig. Er würde gegebenen Falles nicht anders handeln können, als wie er es getan.

Und nun war sie tot, und aller Groll und alle Verachtung verschwanden vor dem großen, ewigen Schweigen, der heute mit ihnen durch den flimmernden Wald geschritten und der der stillen Frau dort, die so reich und doch so bettelarm war, ein Königsgewand um den Leib gelegt hatte, ein Königsgewand, um sie heimzuführen in das ewige Vaterhaus.

Durch die hohen Tannen ging ein Brausen. Ein Sturmwind fuhr krachend durch den Wald. Aber James Wood hob stolz das Haupt und setzten Fußes schritt er dahin. Seine schlanke, gebietende Gestalt straffte sich, und seine grauen Augen leuchteten, als wolle er sich siegesgewiß der Windsbraut entgegenwerfen.

Ganz fern sah er ein Land, ein Land, das aus Duft und Traum zu ihm herüberwinkte, und das er gewinnen wollte, trotz Weiter und Not.

Und Frau Holle streute fröhlich ihre Flocken. Im tollen Wirbel flatterten sie gleich Schwanendaunen umher und deckten die Erde mit zartem Flaum.

Durch das Heulen des Schneesturmes hörte plötzlich James Wood ein leises Klingen.

War das nicht wie Gesang? Einen Augenblick stand er, um zu lauschen.

Ihm zur Seite lagen still und verschneit die Häuser von Oberhof. Da droben auf mäßiger Höhe das schlichte Kirchlein.

Es war Sonntag heute, und die andächtige Gemeinde da drinnen sang ihre frommen Lieder.

Wie gebannt stand der Flieger. Und dann sah er noch einmal den traurigen Zug an sich vorüberziehen. Man brachte den schwer verwundeten Köpping in das Sanatorium von Oberhof. An der Kirche vorüber führte der beschneite Pfad.

Und die stille Frau an Köppings Seite, die deckten so lind die weißen Flocken zu. Aus der Kirche klang es leise wie zum Segen über die Tote hin:

„Laß mich gehen, laß mich gehen,
Daß ich Jesum möchte sehen,
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor Gottes Thron zu stehn."

Ein schwerer heißer Tropfen löste sich aus des Fliegers Auge.

Einmal, vor langen Jahren, da hatte er dasselbe Lied mit seiner Mutter gesungen, als er noch ein Knabe war und sein heißes Herz noch schlief. Und es war ihm, als hätte er auch damals schon den weißen Winterwald gesehen. Wie mächtig doch die Erinnerung war.

Und er stand und lauschte, bis der letzte Ton des Liedes verklungen und der Samariterzug seinem Auge entschwunden war, dann ging er hoch aufgerichtet dem Hotel Sanssouci zu.

Vom Kirchlein klangen jetzt [illegible] Glocken. Sie klan[illegible]

Die Flocken fielen noch immer, und der Wintersturm jagte durch die Lande und rüttelte an Fenstern und Türen, und er klopfte auch an so manches Herz.

Un der ganze Oberhof, der sonst so frohe Sportplatz, war voll Trauer.

* * *

Ingelid war in ihrem Zimmer denselben Nachmittag beschäftigt, einen kleinen Handkoffer zu packen. Immer wieder nahm sie ein Stück nach dem andern heraus und legte es wieder hinein, immer wieder griff sie an ihre schmerzende Stirn.

Ohne ernstlich verletzt zu sein, fühlte sie doch den Sturz von heute vormittag noch in allen Gliedern.

Mehr als einmal hatte sie zwischen dem Packen einen Brief von James Wood gelesen, den ihr ein Boy des Hotels vor einer Stunde gebracht.

Wieder und wieder nahm sie ihn hervor und las:

„Meine süße, holde Frau!

Trüb war der erste Tag unserer Liebe und unseres Glückes. Du glaubst nicht, wie ich erschüttert bin, daß alles so gekommen. Wo soll ich nur anfangen, um Dir alles zu erklären und Dir zu sagen, was ich alles empfinde? Schon vor Tagen drängte es mich, Dir mein ganzes Herz auszuschütten und Dir von Evelyn Köpping zu ergählen, aber Du weißt selber, wie ganz unmöglich es war. Und nun kommt das Ende, das fürchterliche Ende, und ich stehe stumm und starr und weiß nichts zu sagen, als daß Gott ihr gnädig war, gnädiger vielleicht als mir. Ich will versuchen, Dir wenigstens ein ganz flüchtiges Bild meines Lebens zu geben.

Meinen Vater habe ich nie gekannt. Meine Mutter sagte, er sei gestorben. Meine Mutter war eine schöne Frau — eine berühmte Sängerin — ich sehe sie noch in ihrem weißen, lichten Kleide auf der Bühne stehen und so süß singen, daß mir das Herz erzitterte. Meine Mutter liebte mich leidenschaftlich. Ich und die Kunst füllten ihr ganzes Herz aus. Oft war sie traurig, und ich entdeckte als Knabe schon, daß sie heimlich weinte. Da lernte ich denn ganz zart mit ihr umzugehen, trotzdem ich ein wilder, jähzorniger Junge war, und mühte mich, mein hitziges Temperament aus Liebe zu ihr zu beherrschen.

Ich genoß eine sehr sorgfältige Erziehung. Ohne daß wir reich waren, umgab uns ein gewisser behaglicher Wohlstand. Da — ich hatte gerade mein Examen als Diplom-Ingenieur gemacht, verlor meine Mutter plötzlich ihre Stimme, und da — da wurde sie eine ganz stille Frau. Sie meinte, nicht leben zu können ohne die Bühne, und sie mußte es doch. Einmal fragte ich sie, ob sie nicht Sehnsucht hätte, wieder nach Deutschland zurückzukehren, wo ihre Heimat war, ob sie nicht Sehnsucht hätte nach dem weißen Wald, von dem sie mir so viel erzählt. Nichts fesselte sie doch mehr an London.

Da brach sie in Tränen aus und streckte abwehrend die Hände gegen mich aus.

„Nie, nie," entrang es sich ihren Lippen, „denn es ist zu spät."

Als ich schüchtern fragen wollte, wurde sie heftig, und ein harter, stolzer Zug grub sich um ihren Mund.

„Wenn Du mich lieb hast, James," sagte sie, „so darfst Du mich nicht nach der Vergangenheit fragen. Sie ist tot für mich, und Du hast keinen Teil an ihr. Erst nach meinem Tode sollst Du alles wissen, und Du, der Du so ganz mein Sohn bist, der Du meinen Stolz und meinen harten Sinn hast, aber auch meine Leidenschaft und meine Liebe, Du wirst dann begreifen, daß ich nicht anders konnte. Solange ich lebe aber, soll die Vergangenheit kein Recht mehr an mich haben."

Ich wagte nicht zu widersprechen, im geheimen aber grübelte ich den Worten der Mutter nach, und eine unendliche Sehnsucht nach dem weißen Winterwald in den deutschen Bergen schlich mir in [illegible] Herz und wuchs durch lange Jahre [illegible] höher empor.

nen. Sie war damals blendend schön und überaus raffig. Sie war aber auch als unerschrockene und kühne Ballonlenkerin sehr bewundert und umschwärmt. Ich zog bald mit an ihrem Triumphwagen. Zuerst schien es mir, als ob sie mich wenig beachtete, aber sehr bald hatte ich die Gewißheit, daß sie mich auszeichnete. Ich war stolz und glücklich, und ich hätte jeden niedergeschlagen, der es gewagt hätte, an Evelyns Tugend zu zweifeln.

Und doch spürte ich, daß es solche Zweifler gab. Aber ich wollte es nicht wissen. Oft hatte ich die Empfindung, als wäre Evelynes Benehmen etwas zu frei, als wäre die Männerwelt ihr gegenüber zu dreist in ihren Huldigungen und als wichen ihr die Frauen aus. —

Aber ich wies alle Bedenken von mir, wenn ich in ihrer Nähe war. Da ließ ich den ganzen eigenen Zauber ihrer Persönlichkeit voll auf mich wirken. Blind und toll war ich vor Leidenschaft zu dem Weibe, das vielleicht nur mit mir spielte.

Einer meiner Freunde, Hans Berber, mit dem mich eine innige Freundschaft verband, warnte mich. Ich lachte ihn aus.

Er redete etwas von Evelyns Beruf als Operetten-Diva, de[illegible] nicht für geordnete, bürgerliche Verhältnisse passe. Ich spöttelte über ihn. War meine Mutter nicht selber eine Sängerin? Kannte ich nicht die Theaterverhältnisse ganz genau, und wußte ich nicht, daß alles, was man von dem Leben und Treiben vom Theater erzählte, stark übertrieben war, und daß am Theater ebenso gute bürgerliche Verhältnisse gedeihen konnten als anderswo?

Hans warnte mich auch vor Evelyns Hang zum Luxus, zum Genuß. Er wies auf ihre kostbaren Toiletten, ihren glänzenden Schmuck hin und fragte, wer das bezahle. Da warf ich ihn zum Tempel hinaus und kündigte ihm meine Freundschaft.

Einen ihrer lebhaftesten Verehrer, einen reichen Polen, Grafen Lezinsky, hatte ich gänzlich aus dem Sattel gehoben. Hätte sie diesen wohl, der ein auffallend schöner und eleganter Mann, fallen lassen, wenn sie mich nicht liebte?

Ich war wie berauscht. Ich sah und hörte nichts mehr als Evelyn, und eines Tage, da lag sie an meinem Herzen, und ich war selig, daß sie mein sein wollte, der ich ihr im Verhältnis zu den andern so wenig zu bieten hatte. Wie sehr mußte sie mich lieben! Ein paar kurze, selige Wochen verlebten wir in St. Moritz, dann reisten wir zu einem kurzen Aufenthalt nach Davos, wohin mich allerlei Sportsinteressen riefen.

Wir hatten verabredet, unser Verlöbnis noch bis zum Frühjahr geheim zu halten, wo ich nach England zurückkehren wollte, um wieder meinen festen Wohnsitz in London zu nehmen. Dann sollte gleich unsere Hochzeit sein. Evelyn hatte mir versprochen, ihre eingegangenen Engagements bis dahin zu lösen.

Der erste, der uns in Davos begegnete, war Graf Lezinsky. Auch Hans Berber war dort. Wir gingen uns so viel wie möglich aus dem Wege, aber oft fühlte ich die blauen Augen von Hans mit einem bittenden, beschwörenden Ausdruck auf meinem Gesicht ruhen.

Ich wollte ihn nicht beachten. Zuweilen aber hatte ich doch die Empfindung, als wenn Evelyn Hans mit so schmachtenden, liebevollen Blicken verfolgte, daß ich vor Zorn errötete.

Ich schämte mich vor mir selber, daß ich so erbärmlich eifersüchtig war, und ich gab mir Mühe, mich zu beherrschen. Oft schien es mir auch, als ob Evelyn den Polen auszeichnete und als ob dieser in einen vertraulichen Ton zu ihr redete, den ich meiner Braut gegenüber nicht dulden konnte.

Evelyn lachte mich aus und suchte meinen Argwohn zu entkräften. Meine Eifersucht schien sie zu belästigen.

Eines Tages ging ich zu einer [illegible] der ich sonst bei Evelyn [illegible] Durch ein

„Herr," rief ich, wild in den Saal stürzend, „was erfrechen Sie sich zu sagen!"

Der Pole saß mich lächelnd an, stäubte nachlässig die Asche von seiner Zigarette und entgegnete, sich behaglich in den Klubsessel zurücklehnend: „Ich kenne die Dame ziemlich genau, da sie drei Jahre lang meine Geliebte war."

Ich wollte mich wie rasend auf den Sprecher stürzen, da rissen mich die andern zurück. Hans Berber war es, der mir zuflüsterte:

„Habe ich es Dir nicht gesagt, daß sie eine Dirne ist? Sei doch vernünftig!"

Meiner selbst nicht mächtig, gab ich ihm einen Schlag ins Gesicht.

Nie vergesse ich den entsetzten, fast gebrochenen Blick, mit dem Hans mich anstierte, dann führten ihn seine Bekannten aus dem Saal.

„Die Beleidigung meiner Braut sollen Sie mir büßen!" schrie ich dem Polen zu, während mich die Klubmitglieder zur Tür drängten.

„Braut?" lachte Lezinsky. „Na, dann viel Vergnügen. Gestern hat sie mich noch geküßt."

Ich raste und tobte wie ein Wahnsinniger. Meine Freunde führten mich nach Hause. Erst wollte ich zu Evelyn, um ihr alles zu entdecken, dann verwerf ich es wieder. Erst mußte ich die Beleidiger züchtigen.

Am Nachmittag kam Hans Berbers Forderung. Zuerst saß ich ganz verstört da. Natürlich, er konnte nicht anders, ich hatte ihn ja geschlagen. Aber ein Schauer durchschüttelte mich doch. Am selben Tage schickte ich meine Sekundanten zu Lezinsky. Ich fühlte, es würde dem eleganten Polen ein Vergnügen machen, mich — wohl zu sagen, ein Vergnügen, hatte ihn Evelyn zurückgewiesen, und er wollte sich nun an mir rächen, daß sie mich ihm vorgezogen.

Nicht eine Minute dachte ich an Evelyns Schuld. Was soll ich Dir sagen? Ich schoß meinen liebsten und innigsten Freund im Duell nieder, und der Pole jagte mir eine Kugel in die Brust, die mich lange ans Krankenbett fesselte.

Als ich wieder bei Bewußtsein war, brachte man mir einen Brief von Hans Berber, dessen brechende Augen ich im Wachen und Träumen vor mir sah. Er schrieb mir:

„Lieber James!

Bevor ich von dieser Erde scheide — ich fühle es, Du wirst mich töten — und ich mag auch, nach dem, was Du mir getan, nicht mehr leben — will ich Dir noch sagen, daß ich gerne sterbe, wenn ich Dich dadurch freimachen kann von dem Weib, daß Dich zugrunde richtet. Beisolgend der Beweis, daß sie Dich betrügt. Meine nicht um mich, denn ich habe das größte Freundesopfer gebracht, ich habe Dich erlöst!

Dein alter, getreuer Hans!"

Starr blickte ich auf die Einlage: ein duftiges Briefchen von Evelynes Hand. Es lautete:

„Lieber Hans Berber!

Sie müssen aber wirklich heute kommen. Ich weiß nicht, warum Sie mir ausweichen. Der eifersüchtige Othello James braucht Sie wirklich nicht zu genieren. Er ist blind und taub und meiner Liebe so sicher. Sie aber wissen, daß ich nur Sie liebe.

Ich schrie laut auf vor Wut und Jammer. Ich tobte wieder in heftigen Fieberphantasien.

Als Evelyn zu mir kam, ließ ich sie, nachdem ich ihr meine ganze Verachtung ins Gesicht geschleudert, durch meinen Diener hinauswerfen. Ich hörte dann später, sie sei mit Graf Lezinsky auf Reisen gegangen.

Das war vor zehn Jahren. Ich bin dann ein stiller Mann geworden. Nie habe ich Hans Berbers Tod verwunden, und nie, nie werde ich die Reue los, daß ich ihm nicht geglaubt. Ich sehnte mich nach dem Ende; das Leben bot mir keine Freude mehr. Aber ich mußte leben. Ich hatte nicht das Herz, meiner Mutter so weh zu tun, indem ich freiwillig aus dem Leben schied. Ich ging unter die Piloten. Wenn man meinen Mut und meine Kühnheit pries, so war das weiter nichts als Lebensverachtung. Dort oben im Reich der Luft, da fühlte ich mich frei, da konnte ich alle Erdenschwere abstreifen und hoch hinauf zur Sonne fliegen.

So wurde ich aus Menschenverachtung und Reue der große Flieger, dem die Welt zujubelte. Nur in der Gefahr, in der ich mein Leben hinwarf, sah ich eine Sühne für die ungeheuerliche Tat, den Freund dahingemordet zu haben, um eines Weibes willen, das mich und hundert andere betrog.

Und hier traf ich Evelyn wieder als die Gattin Küppings, der wohl gleich mir ein Betrogener war. Du hast selbst erlebt, wie sie sich wieder mir zu nähern suchte, und wie ich sie abwies. Dieses Abweisen entflammte ihren Haß, und ihrer selbst nicht mächtig, wollte sie mich auf der unglückseligen Bobfahrt zwingen, ihr wieder zu gehören, so wahnsinnig auch dieses Beginnen war. Sie hat es mit dem Leben gebüßt, und ich will mich jetzt nicht zu ihrem Richter aufwerfen, trotzdem sie mir die [illegible] Jahre meines Lebens genommen und [illegible] einen trüben Stempel [illegible] schwinden kann. [illegible] Frau, [illegible]

Nr. 6 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt) erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bestimmungen, welche in unserer Geschäftsstelle einzusehen sind bezw. auf Wunsch zugesandt werden, bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 40 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

* * *

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Enver Bei, [illegible] in Konstantinopel. — **Der erschossene Oberstkommandierende der türkischen Armee, Nasim Pascha.** — **Der zum Rücktritt gezwungene und der neue türkische Großwesir.** — **Freiwillige melden sich sofort nach Gelingen des Staatsstreiches zur Aushebung.**

Stürme in der Nordsee: Der aufs Land geworfene Londoner Dampfer „Brodland".

Prof. Dr. Henbner, der Chef der Berliner Kinderklinik als Siebziger.

Der schwer erkrankte Prinz Adalbert von Preußen.

Prinz Heinrich XXXIII. von Reuß und seine Braut Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen.

Der Beginn der Befreiungskriege. Bilder aus alter Zeit.

Dr. Franziska Tiburtius, die erste deutsche Aerztin, 70 Jahre alt.

Oberseekundaner Franz Kirschner erfand einen neuartigen Militärhelm.

Ein Flieger-Ehepaar: Charles Boutard nebst Gemahlin.

Der Rekord-Fußball-Kampf England gegen Wales.

Karnevals-Freuden, mit 4 Illustrationen.

Fürst Albert von Monako.

Die Königin von Rumänien (Carmen Sylva) mit einer ihrer blinden Schülerinnen auf Schloß Sinaja.

„Accolade" (Umarmung und Kuß) **von dekorierten französischen Offizieren durch den Pariser Militär-Gouverneur.**

Armee, Erzherzog Rainer von Oesterreich †.

Der Siegeszug des Films: 1) Asta Nielsen, die große Kinotragödin, in ihren „Sensationsschlagern", mit 4 Bildern; 2) Albert Bassermann, der berühmte Schauspieler; 3) Dr. Paul Lindau, Verfasser von „Der Andere".

Die Flucht in das Leben. Roman von Otto Elster.

Das Wunderbare in der Natur. Skizzen von Heinz Welten.

Die goldene Spinne. Roman von M. B. Hohenofen.

Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

*

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

[redacted]

Wie ich im Skilauf Meister wurde.

Humoreske von Gerd Harmstorf.

(Nachdruck verboten.)

An einem wunderschönen, glühendheißen Augusttage war es, als ich mich zum erstenmal meiner Virtuosität in der schwierigen Kunst des Skifahrens rühmte. Nicht weil ich zu den gewohnheitsmäßigen Aufschneidern gehöre, sondern einfach, weil ich nicht anders konnte. Die Renommisterei bedeutete für mich eine Notlüge im verwegensten Sinne des Wortes, und auf dem ganzen weiten Erdenrund würde man vergeblich nach dem verliebten jungen Manne suchen, der es in der gleichen Lage anders gemacht hätte als ich. Mit dieser Zwangslage aber hatte es folgende Bewandtnis:

Seit etlichen Wochen schon brannte ich in leidenschaftlicher Liebe für Fräulein Paula Berolzheimer, eine junge Dame aus sehr guter norddeutscher Familie, die sich gleich mir Studierens halber in München aufhielt und bei einer mir befreundeten Familie wohnte. Wir sahen uns des Oefteren und ich hatte einigen Grund zu hoffen, daß diese häufigen Begegnungen Fräulein Paula nicht gerade ungenehm seien. Da sie kaum achtzehn Jahre alt war, während ich zwanzig, der ein junges Mädchen ergo wohl einiges Vertrauen entgegenbringen dürfe, und ich war selbstverständlich nach Kräften bemüht, mir diesen für mich so erfreulichen Respekt zu erhalten. Von der Liebe hatten wir zwar schon zu wiederholten Malen mit einander geredet; aber immer nur von der Liebe im Allgemeinen, beileibe nicht von der unsrigen. Und ich hatte nach und nach herausgebracht, daß die Eigenschaften, die Fräulein Paula von ihrem zukünftigen Gatten verlangte, im Großen und Ganzen so ungefähr diejenigen waren, über welche ich zu verfügen meinte. Ich wäre ja auch der unglücklichste Mensch unter der Sonne gewesen, wenn ich zufällig eine von ihnen nicht besessen hätte. Denn ich befand mich noch in jenem beneidenswerten Stadium der Verliebtheit, wo man jedes Wort aus dem Munde der Angebeteten bitter ernst nimmt, und wo ein Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit gleichbedeutend wird mit einem Majestätsverbrechen.

An dem besagten Augusttage nun — wir hatten uns gelegentlich eines Ausfluges ein wenig von den übrigen abgesondert und saßen in traulicher Zwiesprache am reizenden Gestade des Ammersees — kam Fräulein Paula wieder auf ihr Lieblingsthema, den Sport, zu sprechen. Sie war nämlich ein Persönchen wie aus Stahl, mit festen elastischen Gliedern und federnden Gelenken. In Rudern, Schwimmen, Tennisspielen übertraf sie an Geschicklichkeit und Ausdauer alle meine weiblichen Bekannten bei weitem. Und so war es durchaus nicht verwunderlich, als sie plötzlich von Skilauf als von der Krone aller sportlichen Uebungen zu schwärmen anfing. Sie hatte während des letzten Winters ein paar Wochen in Norwegen zugebracht und mußte dort von den ersten Meistern des Fachs im Schneeschuhfahren ausgebildet worden sein, da sie von ihren halsbrecherischen Abfahrten, ihren Telemark-Schwüngen, ihren Zehnmeterſprüngen und anderen bewunderungswürdigen Kunstleistungen sprach, wie wenn es eitel Kleinigkeiten wären. Ich lauschte andächtig, denn der edle Skisport war mir damals noch ein siebenmal versiegeltes Buch. Da durchfuhr es mich jählings in furchtbarem Erschrecken, denn auf der Höhe ihrer Erinnerungs-Schwelgereien war es Fräulein Paulas süßen Lippen entfahren:

„Ich könnte überhaupt nie einen Mann lieben, der nicht auch ein Meister im Skilauf ist. Denn ich bin entschlossen, jeden schönen Wintertag draußen in meinen geliebten Bergen zu verbringen und auf leichtbeschwingten Skiern Höhen und Tiefen zu durchmessen. Was sollte ich mit einem Gatten anfangen, der da nicht mein Genosse, mein Führer und mein ritterlicher Beschützer sein könnte."

Ich war einfach platt vor Entsetzen, denn wenn ich auch ein leidenschaftlicher Rodler und ein mittelmäßiger Schlittschuhläufer war, vom Skifahren verstand ich doch, wie gesagt, nicht das Allergeringste. Ich versank in dumpfes Schweigen, da, als ziele sie mit einem gezückten Dolchmesser gerade auf mein zitterndes Herz, wandte sich Fräulein Paula an mich mit der Frage:

„Da Sie schon seit drei Jahren in München leben, sind Sie doch sicherlich Skifahrer, nicht wahr?"

Wo — frage ich noch einmal — wäre in der ganzen Welt der liebende Jüngling zu finden gewesen, der darauf mit einem wahrheitsgemäßen Nein zu antworten gewagt hätte? Ich bin kein Münchhausen, aber ich bin auch kein bis zur Selbstvernichtung opferwilliger Fanatiker der Wahrhaftigkeit. Ich sagte also ja, und glitt nach dem verhängnisvollen ersten Schritt unaufhaltsam weiter auf der abschüssigen Bahn der Lüge. Bei dem Examen, das Fräulein Paula hinsichtlich meiner sportlichen Tüchtigkeit mit mir anstellte, hatte ich auf alle ihre sachverständigen Fragen nur bejahende Versicherungen. Und als wir unser Gespräch über diesen Gegenstand beendeten, stand ich in ihren Augen als ein Meister im Skilauf da.

Soll ich gestehen, daß der Betrug mein Gewissen nicht all zu schwer bedrückte? Wer zittert schon im August vor den Schrecknissen, die der Dezember ihm möglicherweise bringen mag! Am Ende war das Schneeschuhlaufen doch nur eine Kunststertigkeit, die [illegible] lassen mußte wie jede andere, und [illegible] auf den bevölkerten [illegible] und

backene oder eine in jahreszeitiger [illegible] war. Mit Heißhunger stürzte ich mich zunächst auf alles Gedruckte, was vom Skisport handelte, und die Folge war, daß ich schon im Spätherbst mit technischen Ausdrücken und sportlichen Redewendungen um mich werfen konnte wie ein auf den langen Hölzern ergrauter Norweger, und daß ich nicht nur bei meiner Angebeteten, sondern auch bei allen Bekannten für einen Virtuosen des Skilaufs galt. Als der Winter nahte, war in meinen Beziehungen zu Fräulein Paula nur insofern eine Veränderung eingetreten, als meine Leidenschaft für sie sich bis zur Siedehitze gesteigert hatte. Von der Liebe aber hatten wir noch immer nur rein theoretisch und ohne jede Bezugnahme auf unseren speziellen Sonderfall gesprochen. Auch von ihrer Passion für den Schneeschuhsport plauderte das geliebte Mädchen neuerdings immer seltener, und es wollte mir fast scheinen, als ob sie mit einer gewissen Beflissenheit rasch auf ein anderes Thema überginge, wenn ich selber den im Sommer und Herbst so oft erörterten Gegenstand berührte. Ich fand dafür keine andere Deutung, als daß ihr inzwischen Zweifel an der Glaubwürdigkeit meiner sportlichen Renommisterein gekommen seien und daß sie mich aus Zartgefühl nicht immer von neuem [illegible] Und das meinige begann sich nun doch recht ernstlich bemerkbar zu machen. Als ich auf der Straße den ersten Sportsleuten begegnete, die mit ihren Skiern dem Hauptbahnhofe zustrebten, faßte ich meinen Entschluß. Ich begab mich zu meinem Freunde Krazeisen, den ich als enragierten Wintersportler kannte, und legte ihm auf Ehre und Gewissen die Frage vor, innerhalb welcher Zeit ein eifriger und gelehriger Schüler unter seiner Anleitung das Skilaufen erlernen könne, worauf Krazeisen die geflügelten Worte sprach:

„Wenn Du's in vierzehn Tagen nicht gelernt hast, so lernst Du's nie!"

„Gut — also in vierzehn Tagen! Du wirst die Güte haben, mir ein paar Skier und alle etwa sonst noch nötige Ausrüstung zu besorgen. Uebermorgen fahren wir — auf meine Kosten natürlich — für vierzehn Tage ins Gebirge."

Solchen Einladungen war mein Freund Krazeisen noch nie abhold gewesen und bereitwillig sagte er zu. Ich aber lustwandelte um die Mittagszeit so lange durch die Maximiliansstraße, bis Fräulein Paula nach ihrer Gewohnheit dieses Weges kam. Wir waren, wie immer, höchlichst überrascht, uns durch den merkwürdigsten Zufall von der Welt hier zu begegnen, und nach dem zweiten oder dritten vergeblichen Anlauf brachte ich endlich den nötigen Mut für mein großes Wagnis auf.

„Sie haben hoffentlich noch nicht vergessen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie mir wiederholt eine gemeinsame Skitour versprochen haben. Und da jetzt die Zeit der Erfüllung gekommen ist — —"

„Verzeihen Sie, Herr Doktor," fiel sie mir mit einem allerliebsten Erröten ins Wort. „Ich will ja mein Wort gern einlösen, aber für die nächsten **vierzehn Tage muß ich noch um Entschuldigung bitten,** da ich wegen eines Familienfestes genötigt bin, nach Hause zu fahren. Nach meiner Rückkehr aber werde ich Ihrer freundlichen Aufforderung mit Vergnügen Folge leisten."

Ich hatte Mühe, ihr meine Freude über dies glückliche Ungefähr zu verbergen, denn auch ich hatte ihr natürlich vorschlagen wollen, den geplanten Ausflug erst nach vierzehn Tagen zu unternehmen. Nun aber erheuchelte ich natürlich das lebhafteste Bedauern, daß es nicht schon morgen sein dürfe, und nachdem ich für das heimatliche Familienfest von Herzen alles erdenkliche Vergnügen gewünscht hatte, trennte ich mich voll der seligsten Hoffnungen von der Heißgeliebten.

Zwei Tage später fuhr ich mit meinem Freunde Krazeisen und mit meinen beiden funfelnagelneuen Skiern im schönsten norwegischen Wintersport-Kostüm nach Oberammergau, wo nach Krazeisens Versicherung das Gelände für einen Anfänger geradezu ideal sein sollte. Und am nächsten Morgen begann meine Lehrzeit.

Wer noch nie ein Paar Schneeschuhe unter den Füßen gehabt hat, der kann sich unmöglich eine Vorstellung von der infernalischen Tücke und Bosheit dieser harmlos aussehenden Hölzer machen. Seit dem Augenblick, da ich sie mit Hilfe meines Freundes angeschnallt, gehörten meine Beine nicht mehr mir, sondern ihnen. Und ein Folterknecht hätte mit diesen meinen unteren Gliedmaßen nicht rücksichtsloser umgehen können als sie. Theoretisch war ich ja schon ein ganz perfekter Läufer und wußte genau, daß es in der Hauptsache nur darauf ankommt, die Füße in paralleler Richtung vorwärts zu schieben. Aber wie, in aller Welt, sollte ich diese Parallelität aufbringen, wenn mein rechter Fuß beständig anderswohin wollte als der linke, wenn ich ununterbrochen nach vorn oder nach hinten ausrutschte und den weitaus größten Teil meiner ersten Lehrstunden sehr gegen meinen Wunsch und Willen in liegender Stellung verbrachte! Krazeisen hatte ein hochgelegenes, sanft geneigtes Plateau als Uebungsplatz ausersehen, das nur nach einer Seite hin schroff gegen ein tiefer gelegenes Schneefeld abfiel. Hier strampelte, rutschte und fiel ich nun nach Herzenslust bald mit den Händen, bald mit den Augen als ein Meister im Skilauf da.

Soll ich gestehen, daß der Betrug mein Gewissen nicht all zu schwer bedrückte? Wer zittert schon im August vor den Schrecknissen, die der Dezember ihm möglicherweise bringen mag! Am Ende war das Schneeschuhlaufen doch nur eine Kunststertigkeit, die [illegible] lassen mußte wie jede andere, und [illegible] auf den bevölkerten [illegible] und

unfreiwillig schon so unendlich oft gelegen hatte.

„Ich glaube, du lernst es nie," [illegible] eisen mit der Offenheit des wahren Freundes, „so wenig wie die da unten, die sich freilich noch um ein gut Teil täppischer anstellt als du."

Meine Blicke folgten der Richtung seiner ausgestreckten Hand, und ich gewahrte auf dem tiefer gelegenen Schneefeld ein in weitwollenen Sweater und dunklen Lodenrock gehülltes weibliches Wesen, das sich unter der Anleitung eines anderen genau auf dieselbe Weise und mit genau demselben Erfolge abmühte, wie ich mich abgemüht hatte. Ihr Gesicht konnte ich bei der beträchtlichen Entfernung nicht erkennen, aber obwohl ich nicht wußte, ob sie hübsch oder häßlich, jung oder mittelalterlich war, empfand ich doch das innigste Mitgefühl mit ihren verzweifelten Anstrengungen, die ebenso wie bei mir zu nichts anderem als zu immer wiederholten Niederlagen führten. Ich hatte meinen rauhbeinigen Freund Krazeisen nie über die Maßen geliebt — jetzt aber fühlte ich gegen ihn beinahe etwas wie Haß um des brutalen Gelächters willen, mit dem er das bisherige Gebaren [illegible] schließlich auf, [illegible] eine Fortsetzung meiner eigenen Uebungen seine Aufmerksamkeit von jenem kläglichen Schauspiel abzulenken. Ich zwang auf, aber ich hatte nicht daran gedacht, daß ich Schneeschuhe unter den Füßen hatte und daß ich mich dem schroff abfallenden Steilhange des Plateaus bedenklich nahe befand. Noch ehe ich zum Bewußtsein dessen gekommen war, was mit mir geschah, glitt ich auch schon dem verhängnisvollen Rande zu. Und diesmal, wo mich das Entsetzen buchstäblich gelähmt hatte, behielten meine Skier wunderbarerweise ihre parallele Richtung, so daß mich kein rettender Sturz vor der schrecklichen Abfahrt bewahrte.

„Bremsen!" schrie Krazeisen mit aller Kraft seiner Lunge. „Zum Henker, Mensch: bremsen — bremsen!" Aber er hatte gut schreien. Ich wußte weder, wie ich es anfangen sollte, zu bremsen, noch wußte ich überhaupt irgend etwas, was ich zu tun oder zu lassen hätte. Es war mir nicht anders, als wiche der Boden unter meinen Füßen und als flöge ich mit rasender Geschwindigkeit aus einer ungeheuren Höhe in eine ungeheure Tiefe durch die leere Luft.

Nicht Sekunden oder Minuten, sondern Stunden lang — eine halbe Ewigkeit hindurch. Dann verspürte ich einen heftigen Stoß, hörte ein Krachen und Knirschen wie von brechendem Holz, vernahm einen angstvollen Aufschrei aus weiblichem Munde und fühlte etwas Weiches, Lebendiges, Zappelndes in meinen unwillkürlich ausgebreiteten Armen. Das Bewußtsein der Wirklichkeit kehrte mir allgemach zurück. Ich fand mich tief unterhalb meines Uebungsplateaus auf dem Schnee liegen, mit meinen Skiern, von denen einer den Weg alles Holzes gegangen war, in zwei andere Skier verstrickt, und Brust an Brust mit einem weiblichen Wesen in weißem Sweater und dunklem Lodenrock — einem Wesen, das wirklich und wahrhaftig niemand anders war als Fräulein Paula Berolzheimer, meine angebetete, heißgeliebte Paula!

Ich war keines Wortes mächtig, sie aber flüsterte mit leuchtenden Augen:

„Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen in meiner Unbeholfenheit in den Weg gelaufen bin. Ich habe Sie ja belogen, als ich Ihnen sagte, daß ich mich auf den Skilauf verstände, und ich bin hierher gefahren, um es erst zu lernen. Sie aber — o, Herr Doktor, eine herrlichere Abfahrt habe ich selbst am Holmenkollen nicht gesehen. Wahrhaftig, Sie sind ein Meister des Skilaufs." — — Das bin ich denn auch in ihren Augen noch heute, wo sie schon seit geraumer Zeit meine süße kleine Frau ist. Weil sie nämlich noch jenen ersten Versuch alle Hoffnung aufgegeben hat, das Skifahren jemals zu erlernen, habe auch ich großmütig auf die weitere Ausübung dieses genußreichen Sports verzichtet. Und ich lächle nur still und stolz vor mich hin, wenn sie unseren Freunden mit strahlenden Augen von meiner mit höchster technischer Meisterschaft ausgeführten grandiosen „Abfahrt" in Oberammergau erzählt.

Mannigfaltiges.

— (Der Eiffelturm als Thermometer.) Die Wissenschaft hat schon häufigen Anlaß gehabt, aus dem Luxus, den sich die Pariser Weltausstellung von 1889 mit der Erbauung des Eiffelturms leistete, sehr zufrieden zu sein, und in unserer Zeit haben sich die Verdienste des Riesenturms noch gesteigert, indem er sich als eine ideale Station für drahtlose Telegraphie darbot. Aber auch der Turm selbst ist der Gegenstand von Messungen und Forschungen gewesen, insbesondere durch die Schwankungen, die er infolge ungleichmäßiger Erwärmung und Abkühlung erleidet. In der Wärme steckt eine ungeheure Energie, und sie bringt sogar [illegible] Verschiebungen eines solchen Kolosses zuwege, wenn er auf der einen Seite stark von der Sonne beschienen wird, auf der andern im Schatten liegt. Die Größe dieser Wirkungen ist beim Bau des Turms wohl wenig in Betracht gezogen worden, während sein Schöpfer von vornherein die Gefahren des Winddrucks ins Auge fassen mußte. Bei heftigen Stürmen, namentlich wenn sie in der Art von Böen oder einzelnen Windstößen auftreten, kann sich jedermann ungewollt eine Vorstellung von der Größe des Winddrucks machen und daraus auf den Widerstand schließen, dem hohe und ausgedehnte Bauwerke dem Wind entgegenzusetzen fähig sein müssen. Schwankungen von Bauten aus diesen Ursachen lassen sich nicht vermeiden und sollen auch garnicht vermieden werden, weil eine gewisse Elastizität eine bessere Gewähr gegen die Einsturzgefahr bietet als eine völlige Unnachgiebigkeit. Noch merkwürdigere [illegible] sind nun beim Eiffelturm die Veränderungen der Höhe, die gleichfalls aus Temperaturwechseln entstehen, sodaß der Turm gewissermaßen [illegible] Riesenthermometer bezeichnet werden [illegible] Turms nach [illegible] ist das Sinken und Wachsen des [illegible] es nur durch sehr [illegible] so geringfügig, daß es werden kann. Professor [illegible] [illegible] sier Aufgabe im letzten Jahre [illegible] indem er dazu die Fallthüren [illegible] benutzte, die Eiffel selbst für seine Fallversuche [illegible] schon beim Bau vorgesehen hatte. Von der zweiten Plattform, die sich 116 Meter über dem Erdboden befindet, wurde ein Draht aus Invar, einer Metallmischung, die von der Wärme fast garnicht beeinflußt wird, abwärts gezogen und am Boden befestigt. Dieser Draht wurde oben durch einen verwickelten Apparat aus Hebeln, Kugelgelenken und Messerschneiden mit dem Rahmen des Turms in Verbindung gesetzt, sodaß die Verschiebungen der Plattform in senkrechtem Sinn auf ein Millimeter genau erkannt werden konnte. Um die Beobachtung auch von der Unzulänglichkeit des Auges unabhängig zu machen, wurde eine Vorkehrung getroffen, die Bewegungen des Turms durch einen Schreibstift aufzeichnen zu lassen. Um ganz sicher zu gehen, mußte noch der Einfluß des Windes auf den Draht in Rücksicht gezogen werden, aber es stellte sich heraus, daß derselbe Apparat auch zur Messung des Winddrucks benutzt werden konnte, ohne in seinem eigentlichen Zweck zu versagen. Professor Guilaume hat nun die Höhen-Schwankungen des Eiffelturm längere Zeit gemessen und mit den Temperaturbeobachtungen des Meteorologischen Zentralbureaus verglichen. Es ergab sich eine geradezu glänzende Leistung des Turms als Thermometer, da seine Höhen-Veränderungen dem Gang der Temperatur genau folgten, nur in etwas vergrößertem Maßstab, bei einem Bauwerk von 7000 Tonnen Eisengewicht gewiß ein schlagender Beweis für die Energie der Wärme. Allerdings sind die Höhenveränderungen sehr gering und betragen in den ersten 116 Metern des Turms an einem warmen Junitag ein knappes Zentimeter.

— (Das break of promisse — und der weinende Bräutigam.) Eine Schar eleganter Damen, zylindertragender Herren stand vor einigen Tagen vor dem Gerichtshof in London. Eine außerordentlich interessante Frage kam zur Sprache. Die bildschöne und hochintelligente Tochter des Lord M. . . war von ihrem Verlobten auf break of promisse, das Nichtinnehalten des Verlobungsversprechens, verklagt worden. Die Entscheidung der Richter ebenso wie die Gründe, die dafür vorlagen, beschäftigen natürlich die Gesellschaft Londons in einem hohen Maße. Der Verlobte konnte sich nämlich neben seiner Braut durchaus sehen lassen, er war jung, er war flott und elegant. Als Sportsmann hatte er nicht von sich reden machen, das war der einzige Fehler, den er aufweisen konnte. Er verlangte von seiner Braut entweder das erneute Zustandekommen der Verlobung oder aber eine ideelle Entschädigung, indem er nämlich das Recht für sich in Anspruch nehmen wollte, das manchenden Kreisen mitteilen zu dürfen, daß seine Braut aus irgend welchen unverständlichen Gründen, die in ihrer Person begründet sein müssen, die Verlobung löse. Eine materieller Entschädigung verlangte er nicht weniger als drei Millionen Pfund Sterling, mit dem Hinweise, so viel müsse er als Entlobter in die Wagschale zu werfen haben. Die Braut und ihr Vater aber verweigerten dem ehemaligen Verlobten jeden Anspruch, und so kam es schließlich zur Klage wegen Bruches des Verlobungsversprechens. Die junge Dame trat vor Gericht sehr entschieden auf. Sie erklärte, daß sie zu ihrem Verlobten zuerst eine lebhafte Zuneigung empfunden habe. Im Laufe der Zeit habe die sich aber abgeschwächt, denn der Bräutigam machte ihr täglich die heftigsten Eifersuchtsszenen. Als sie der Qualen müde wurde, und ihm auch anderer Unstimmigkeiten wegen erklärte, ihn nicht heiraten zu wollen, warf er sich vor ihr auf die Knie und beschwor sie weinend, ihn nicht zu verlassen. Sie habe für ihn ein lebhaftes Mitleid empfunden und noch einmal versucht, die Verlobung aufrecht zu erhalten. In der ganzen Zeit aber, es waren etwa [illegible] Tage, sei nicht ein einziger Tag verflossen, an dem der Verlobte ihr nicht heftige Weinszenen gemacht hätte, und so an ihren Nerven gerissen und gequält habe. Aus Selbsterhaltungstrieb versuchte sie ihn zu beruhigen. Es ist ihr nicht gelungen. Die Tränen aus den Augen ihres Verlobten flossen immer reichlicher, und sie habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der, der ständig weine, ihr zu ihr passe. Während die Braut den Sachverhalt erklärte, [illegible] seufzte der Bräutigam heftig in sein Taschentuch. Die Richter, unter denen sich zum ersten Male auch ein weiblicher Richter befand, zogen sich zur Beratung zurück. Nach einer Stunde erschienen sie wieder und erklärten, sie müßten die Forderungen und die Ansprüche des Bräutigams zurückweisen, sie könnten sich nur auf den Standpunkt der Braut stellen, denn ein Mann, der Tränen sein Ziel zu erreichen suche, sei kein [illegible] licher Mann und dürfe letzten Endes kein Anspruch darauf erheben, von seiner Frau [illegible] zu werden, wie es die Schließung einer Ehe fordert. Das Urteil wurde von den anwesenden Damen der obersten Gesellschaft mit einem Applaus aufgenommen, als befände man sich in der Premiere eines zugkräftigen Stückes. Der Verlobte verließ am Arme seines Vaters den Saal, während der Verlobte weinend in sein